Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1941

198 (20.7.1941)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe
Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe
„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim. „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal. „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl. „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 1spaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 6gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpf. | Karlsruhe, Sonntag, den 20. Juli 1941 | 15. Jahrgang / Folge 198

England verfälscht die deutschen Erfolge

Londoner Enttäuschung über Smolensk – Man baute auf den Sowjet-Heeresbericht – Sinclair predigt Illusionen – Maisky fabriziert Lügen

HW. **Stockholm, 20. Juli.** Daß die Einnahme von Smolensk nunmehr vom OKW. offiziell bestätigt worden ist, daß sie faktisch bereits mehrere Tage zurückliegt und daß die Sowjets bei allen ihren Gegenaktionen abgeschlagen worden sind, bedeutet für England eine herbe Enttäuschung, denn bisher hatte sich London noch immer an die Behauptung der Sowjets geklammert, daß Smolensk sich weiter in ihrer Hand befinde. Auch am Samstagmorgen verkündete der englische Nachrichtendienst mit verzweifelter Anstrengung, Sowjetrußland wenigstens auf dem Papier gegen den deutschen Vormarsch zu verteidigen, die Einnahme von Smolensk sei bisher von den Russen nicht bestätigt worden.

Daß immerhin selbst von sowjetischer Seite „heftige Kämpfe im Gebiet von Smolensk" zugegeben werden müssen und ferner bei anderen, bedenklich weit östlich gelegenen Punkten, kann auch in London nicht verschwiegen werden. Ebenso hat es beträchtlichen Eindruck gemacht, daß Moskau in der Nacht zum Samstag Luftalarm hatte.

Sie klammern sich an Strohhalme

Ein militärischer Sachverständiger im Londoner Rundfunk rang sich die Anerkennung ab, Ende des ersten Monats der Kämpfe im Osten müsse festgestellt werden, daß die Tiefe des deutschen Vormarsches eine große Leistung bedeuten. Wahrscheinlich hätten die deutschen Truppen jetzt wirklich die Außenränder von Smolensk und möglicherweise auch von Kiew erreicht, aber die Massen der deutschen Heere seien doch sicher noch weit entfernt. Obwohl die Berichte des OKW. deutlich genug die Situation im Osten kennzeichneten, macht sich auch die „Times" mit der Bemerkung lächerlich: Die von den deutschen gemeldeten Gebietsgewinne seien von geringer Bedeutung. Auch weise die sowjetische Moral (!) keinerlei Zeichen der Erschütterung auf. Die üblichen alberneren Fabeleien über den „durcheinander gebrachten Fahrplan" fehlen natürlich ebensowenig wie die Hoffnung auf den „General Regen", der es den deutschen Tanks schwer machen soll, mit ihrem bisherigen Tempo weiter nach Osten zu rollen.

Reden sollen helfen

Ueber die wirklich sehr eindrucksvolle Unterstützung hinauszugehen, die England seinen Verbündeten dergestalt aus dem Erfindungsraum seiner Propagandisten spendet, ist Englands auch an den höchsten Staatsstellen nicht möglich. Der englische Luftfahrtminister Sir Archibald Sinclair zog am Samstag aus, um den Sowjets mit einer Rede zu Hilfe zu eilen. Er gab zu, daß es schwer für England sei, die Sowjetunion wirksam zu unterstützen, „aber", so fährt er fort, „alles, was wir tun können, tun wir, und wir wollen in unseren Anstrengungen nicht nachlassen". Was für Leistungen und Anstrengungen das sein sollen, außer in Gestalt von Radiowellen und Druckerschwärze und Londoner Reden, darüber schwieg sich Sinclair aus. Um so gesprächiger war er beim Lobe auf die Sowjetarmee, ob wohl sich die ganze zivilisierte Welt über deren furchtbare Greueltaten entsetzt. Aber das stört die Engländer nicht im mindesten, die dadurch bekunden, auf welcher Stufe sie selbst stehen.

Maisky macht eine Zeitung

Die Sowjets wollen hinter der englischen „Hilfe" nicht zurückstehen. Deshalb hat in London soeben eine neue Zeitung das Licht der Welt erblickt, die sich betitelt: „Sowjetische Kriegsnachrichten". Ihr Chefredakteur ist kein geringerer als der Sowjetbotschafter Maisky. Die Zeitung ist — vielleicht weil die Sowjetkriegsnachrichten bald nicht mehr viel zu verkünden haben und schon jetzt nichts gutes — allerdings nur für einen kleinen erlesenen Kreis von bevorzugten bestimmt. Der „Daily Telegraph" bescheinigt diesem Intelligenzblatt, es sei schade, daß man es nicht auf der Straße kaufen könne, denn es sei „wirklich flott geschrieben", was nach britischem Sprachgebrauch heißt, daß die Bolschewisten sich auch im Lügen als gelehrige Schüler erweisen.

Hn. **Rom, 20. Juli.** Daß der britische Nachrichtendienst die militärische Lage im Osten als „sehr verworren" beurteilt, wird in Rom als sicheres Zeichen dafür angesehen, wie verzweifelt die Kampfesaussichten der Sowjets geworden sind. „Sehr verworren" war bisher noch jedesmal die Formel, die der englischen Propaganda zur Vorbereitung ihres Publikums auf den Zusammenbruch der Alliierten Großbritanniens diente. Italiens Zuversicht in den für Europa siegreichen Ausgang der „Schlacht der neun Millionen" wird durch diese plötzliche britische Zurückhaltung noch gesteigert. Nach der Sondermeldung des OKW. über die Einnahme von Smolensk betont man hier, daß die bolschewistische Armee über keinerlei befestigte Linien mehr verfüge und mit ihren letzten Reserven, die aus sibirischen Divisionen bestünden, ohne Stützpunkte im Rücken den immer heftigeren deutschen Sturmangriffen ausgesetzt sei.

Politik des Dschungels

Von Georg Brixner

In einer Massenversammlung in der Philharmonie in Liverpool sprach der heutige britische Ministerpräsident Winston Churchill am 2. Februar 1931 die folgenden Worte, die am nächsten Tag von der „Times" veröffentlicht wurden: „Teuflische Taten werden im heutigen Rußland begangen. Hunderttausende werden mit einer Kälte und Grausamkeit zu Tode gequält, die es niemals seit der Zeit des römischen Weltreichs gab. Menschen werden zu Tode geknüppelt und gemartert, und trotzdem recken gewisse Klassen Englands und die Arbeiterregierung eifrig ihre Hände aus, um die durch grausame Herstellungsmethoden befleckten Güter zu nehmen." Auch heute noch werden in Sowjetrußland die Menschen gemartert und mit Grausamkeit zu Tode gequält. Die Berichte und Bilder aus Lemberg, Dubno, Luck und anderen Städten, die sich bisher der paradiesischen Herrschaft der Bolschewisten erfreuten, zeigen, daß sich die Betätigungsformeln des bolschewistischen Terrors seit 1931 nicht geändert, höchstens in ihrer Grausamkeit und Vertiertheit noch gesteigert haben. Wesentlich geändert dagegen haben sich gegenüber 1931 die Ansichten des Herrn Churchill. Die Sowjets, mit denen er zur Zeit seiner Liverpooler Rede noch nicht einmal Handelsbeziehungen aufnehmen wollte, sind heute seine sehr willkommenen und sehr gefeierten Bundesgenossen, und er ist ohne Gewissensbisse bereit, ihnen als Dank für ihren Verrat an Deutschland ganz Europa auszuliefern.

Darüber ist man sich heute außer in London und in der Schweizer Presse überall klar, daß auch ein Gelingen der bolschewistisch-plutokratischen Pläne keineswegs zur Zurückgewinnung der verloren gegangenen britischen Positionen auf dem europäischen Festland führen würde. Englands Rolle in Europa ist ausgespielt, so oder so. Daß sie das nicht einsehen wollen, daß sie sich mit dem blutrünstigen Bolschewismus verbünden, daß internationaler Kommunismus und britischer Kapitalismus eine Kampfgenossenschaft eingehen, das macht die Verantwortung der plutokratischen Kriegsverbrecher in London nur noch größer und furchtbarer. Es ist richtig, wenn das Stockholmer „Aftonbladet" die britischen Spekulationen in bezug auf das Bündnis mit der Sowjetunion als amateurhaft, kindisch und zynisch fasch bezeichnet. Das schwedische Blatt sagt den Briten klipp und klar, daß sie keine Aussicht hätten, ein mit Hilfe der Bolschewisten etwa überwältigtes Europa in die Hände zu bekommen. Ein solches Europa würde der UdSSR. in die Hände fallen. Das Resultat des ganzen würde nichts anderes sein, als der reine Dschungel. Auf diesen Dschungel ziele die englische Politik mehr oder weniger bewußt ab, und dieser Dschungel müsse auf jeden Fall vernichtet werden. Es handle sich dabei, wenn man von politischen Systemen spreche, nicht um ein System, sondern um eine zivilisierte Ordnung. Die müsse auf jeden Fall gerettet werden. Das wollte England in seiner Verzweiflung nicht einsehen, aber das verständen die Völker Europas.

Die Völker Europas verstehen noch viel mehr. Sie verstehen, daß es eine ganz üble Taktik der Londoner Dschungelpolitik ist, wenn nun auf einmal der Bolschewismus als reiner Unschuldsengel präsentiert wird, gegen den ein europäischer Kreuzzug doch völlig unangebracht sei. Diese Dinge ziehen nicht mehr. Die spanischen Freiwilligen, die jetzt durch Deutschland an die Front gegen den Bolschewismus fahren, haben die wahre bolschewistische Fratze zu deutlich in ihrem eigenen Land gesehen, um sich durch agitatorische Mätzchen beirren zu lassen. Und die Spuren bolschewistischer Schreckensherrschaft, die unsere Soldaten und Kriegsberichter auf ihrem Vormarsch Tag für Tag von neuem sehen, sind dazu noch weniger angetan. Wenn man in Moskau mit bezahlten Statisten einen Schaugottesdienst abhält, so ist das für die Welt noch lange kein Beweis, daß die Bolschewiken ihre Kirchenfeindschaft abgelegt haben und fromm und gottesfürchtig geworden sind. Wenn man jetzt in Moskau in allen Rundfunkreden und Zeitungsartikeln mit den Worten Patriotismus und Vaterlandsliebe nur so um sich wirft, so wird damit noch niemand gefunden, der glauben würde, daß die Bolschewisten, wenn sie nicht von der deutschen Wehrmacht niedergeschlagen würden, auf ihre Weltrevolutionspläne verzichten. Und wenn man in London vielsagend andeutet, daß sich nach dem Kriege gewisse Härten des bisherigen bolschewistischen Regierungssystems ändern und mildern würden, so ist das ein Wechsel auf die Zukunft, der am Ende dieses Krieges „infolge veränderter Verhältnisse" nicht präsentiert werden kann, auf den aber auch so kein Mensch hereinfällt. Die Vertreter der Politik des Dschungels mögen sich noch so zugkräftig erscheinende Parolen aussuchen, sie werden nichts erreichen, denn die Welt kennt den Bolschewismus zu gut, um sich täuschen zu lassen, und selbst die französische Zeitung „Journal" stellt fest, daß ein Sieg des Bolschewismus den Ruin aller Kultur und aller Zivilisation bedeuten würde.

Werden schon die plutokratischen Spekulationen auf die Auswirkungen des Bündnisses mit Sowjetrußland und dieses Bündnis selber

Roosevelt bestätigt den „Schießbefehl"

Neue rabulistische Erklärungen — Drohungen und Heucheleien um Island — Im Eilmarsch dem Kriege entgegen

H.W. **Stockholm, 21. Juli.** Roosevelt hat eine Botschaft an den Regenten von Island gerichtet, worin er von Stolz auf die enge Verbundenheit zwischen USA. und Island „im Geiste der Doktrinen, zu denen sich beide Völker bekennen" fabelt. Roosevelt will offenbar den Versuch machen, wenigstens geistig Island als zur westlichen Halbkugel gehörig zu erklären. Auf seiner Pressekonferenz am Freitag gab Roosevelt gleichzeitig Erklärungen über den „Schutz" Islands von sich, die sein krampfhaftes provokatorisches Drängen nach einem „Angriff von außen", der ihm den Vorwand zum Kriegseintritt liefern soll, erneut auf das krasseste erkennen lassen. Roosevelt erklärte, es sei die Politik der Vereinigten Staaten, diese Gebiete zu verteidigen und die amerikanischen Garnisonen zu schützen, die sich dort befinden. Es sei daher von elementarem Gewicht, die Seewege nach Island offen zu halten. Er habe Befehl gegeben, diesen Schutz wahrzunehmen gegen jeden Angriff oder jede Angriffsdrohung (!). Roosevelt gab zu, daß er den Begriff „Angriffsdrohung" nicht näher definieren könne (!).

Roosevelt berief sich zur Begründung der Okkupation Islands auf die Ansicht der beteiligten militärischen Stellen, wonach eine Besetzung Islands durch eine andere nicht freundschaftlich gesinnte Macht eine ernste Drohung gegen die Verteidigung der Vereinigten Staaten und der westlichen Halbkugel dargestellt hätte. Die naheliegende Folgerung, daß seine eigene Maßnahme folgerichtig eine ebenso feindliche Handlung gegen die östliche Halbkugel darstellt, unterließ er natürlich. Die Besetzung Islands, so fuhr Roosevelt fort, sei teilweise durchgeführt, aber er könne nichts über kommende Truppenverlegungen mitteilen.

Roosevelt faßt einer schwedischen Meldung aus Washington zufolge seine These wie folgt zusammen: Das ganze Problem der Besetzung Islands ist so einfach wie das Alphabet. Island mußte besetzt werden zur Verteidigung der westlichen Halbkugel, und da wir dort Truppen haben, müssen die Verbindungslinien offengehalten werden." Nach dieser Logik kann Roosevelt von einem Tag zum anderen jeden beliebigen Punkt der Erde und des Himmels besetzen und die dazwischen liegenden Meere oder Lufträume für „schutzbedürftig" erklären, sowie jeden, der sich in seinen Bereich wagt, zum „Angreifer" stempeln.

General Marshall soll, wie aus Neuyork gemeldet wird, die Mehrheit des Militärausschusses im Senat bereits für die Verlängerung der Dienstzeit gewonnen haben. Mit welchen Mitteln, wird aus folgender Meldung ersichtlich: Er habe hierbei Andeutungen darüber gemacht, daß die Achsenmächte einen Stoß gegen Portugal und Spanien planen, und diese Andeutungen hätten neues Leben in die Auseinandersetzung über die Frage der Azoren und der Kap Verdischen Inseln unter amerikanischen Gesichtspunkten gebracht. Roosevelt läßt also bereits unter den gleichen verlogenen Vorwänden, die seinerzeit für die Besetzung Islands herhalten mußten, neuen Kriegslärm ertönen. Die Aeußerungen Marshalls zeigen, wie wenig die Beteuerungen des USA.-Außenministeriums wert sind, wonach die Vereinigten Staaten keine Ueberfälle auf die Azoren oder die Kap Verdischen Inseln vorhätten. Sobald es Roosevelt paßt, werden die portugiesischen Inseln als „gefährdet" erklärt, und die Handhabe für jeden beliebigen neuen Gewaltakt ist geschaffen.

*

Es ist schwer, einen Fall auszudenken, daß ein großes Volk wie das der USA., ja daß ein ganzer Erdteil von dem maßgebenden Politiker mit größerem Spott und Hohn behandelt würde. Mit allen Mitteln der Raffinesse und der Agitation hat dieser Mann, gestützt auf die Geldsäcke der Wallstreet, eine wüste und unverantwortliche Hetzkampagne gegen die jungen Völker Europas entfesselt, vor keiner Verleumdung und bösartigen Beleidigung ist er zurückgeschreckt und stets war der „drohende Angriff" das gräßlichste Schreckgespenst seiner verworrenen Haßtiraden. Und nun erklärt dieser gleiche Roosevelt naiv und mit unvergleichlichem Zynismus, auch er wisse gar nicht, was ein drohender Angriff sei.

Uebergang über den Dnjestr erzwungen

Vorstoß der Finnen bis zum Norduser des Ladoga-Sees — Bomben auf Alexandria

*** Aus dem Führerhauptquartier, 19. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Deutsch-rumänische Truppen haben aus Bessarabien heraus an mehreren Stellen den Uebergang über den Dnjestr erzwungen.

Wie bereits durch Sondermeldung bekannt gegeben, hat sich der Durchbruch durch die stark befestigte Stalin-Linie nördlich der Pripet-Sümpfe über Smolensk hinaus erweitert. Das vom Feinde zäh verteidigte Smolensk selbst wurde schon am 16. Juli genommen.

Verbände der verbündeten finnischen Wehrmacht brachen erbitterten feindlichen Widerstand und stießen bis zum Norduser des Ladoga-Sees vor.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge einen Frachter von 1500 BRT. und erzielten Bombentreffer auf zwei weiteren Handelsschiffen. Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht abermals den britischen Flottenstützpunkt Alexandria an.

Bei Angriffsversuchen britischer Flugzeuge an der Kanalküste wurden am gestrigen Tage durch Jäger fünf, durch Vorpostenboote drei, durch Marine-Artillerie zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Der Feind flog weder bei Tage noch in der Nacht in das Reichsgebiet ein.

Nationalfeiertag in Rumänien

Jubel um die befreiten Provinzen — Antonescu dankt den Truppen

Mue. **Bukarest, 20. Juli.** In ganz Rumänien ist der Samstag, der 19. Juli, als Nationalfeiertag im Zeichen der Wiederbefreiung der Provinzen Bessarabien und der Bukowina begangen worden. Bukarest prangte schon vom frühen Morgen an im Flaggenschmuck, auf allen Häusern, von allen Dächern und Masten hingen gemeinsam die rumänische, die deutsche und die italienische Fahne. Auf den öffentlichen Plätzen spielten Militärkapellen, und die vieltausendköpfige Menschenmenge entblößte die Häupter, als die Nationalhymnen der im Kampf gegen den Bolschewismus verbündeten Nationen erklangen.

Staatsführer General Antonescu hat zum „Tag der nationalen Erfüllung" anläßlich des Einmarsches der rumänischen Truppen in Kischinew, der Hauptstadt Bessarabiens, einen Aufruf an die Bevölkerung der wieder mit Rumänien vereinigten Provinzen erlassen. „Mit dem Willen Gottes", so heißt es darin, „durch das Blut unserer Helden und der tapferen deutschen Verbündeten haben wir die Feinde des Volkes vom Urväterboden vertrieben und euch Freiheit und Glauben, Ehre und Rechte wiedergegeben. Wir haben die Macht der Finsternis gebrochen um durch die Tapferkeit der Soldaten die wilden Eindringlinge vernichtet, die euch versklavten und auf unserem Boden Feuer und Tod verbreiteten. „General Antonescu erklärt zum Schluß, daß er selbst den Wiederaufbau in den zurückgewonnenen Gebieten in die Hand nehmen werde.

Mittags sprach der stellvertretende Ministerpräsident, Mihai Antonescu, über den Rundfunk. Auch er dankte den deutschen und rumänischen Truppen für die Befreiung der Gebiete, die Rumänien vor einem Jahr, der Gewalt weichend, an die Sowjetunion hatte ausliefern müssen.

Die Bukarester Presse steht gleichfalls im Zeichen des siegreichen Einmarsches in Kischinew. Rumänien, so schreibt der „Curentul", sei im Begriff, ein neues Leben zu beginnen. Ein Jahr lang hätten die Rumänen im Zweifel und Pessimismus dahingelebt, jetzt aber hätten sie den Glauben an sich selbst und ihre Zukunft wiedergewonnen. Rumänien sei heute auf dem Wege, seine nationale Einheit wieder zu verwirklichen.

GPU.-Mord auch in Smolensk

Politische Gegner grausam abgeschlachtet

*** Berlin, 19. Juli. Smolensk weist alle typischen Anzeichen einer von den Bolschewisten zerstörten Stadt auf. Noch immer schwelen verkohlte Reste der Häuser, die von flüchtenden Sowjetsoldaten ohne Rücksicht auf die Zivilbevölkerung in Brand gesteckt wurden. Aus dem Gefängnis strömen pestilenzartige Gerüche — hier haben die Mordkommandos der GPU. gearbeitet, bis der Sieg der deutschen Waffen ihrem grauenhaften Handwerk ein Ende bereitete. Zu Hunderten und zu aber Hunderten werden die grausam verstümmelten Opfer bolschewistischen Sadismus hinausgetragen, um zur letzten Ruhe gebettet zu werden.**

Durch die Straßen ziehen, an zerstörten bolschewistischen Panzern und Geschützen vorbei, in endlosen Reihen die gefangenen Sowjetsoldaten den Sammellagern zu. Die Zivilbevölkerung, die der Terror der GPU. in den Häusern gefangen gehalten hatte, wagt wieder, sich frei auf den Straßen zu bewegen. An allen Straßenkreuzungen weisen bereits deutsche Straßenschilder den ununterbrochen ostwärts marschierenden und fahrenden deutschen Kolonnen den Weg. Im Smolensk zieht deutsche Ordnung ein.

Jagdgeschwader errang im Osten 500 Luftsiege

*** Berlin, 19. Juli. Das Jagdgeschwader unter Führung des Majors Trautloff, das sich schon am 30. Juni in Luftkämpfen über einem Brückenkopf an der Düna durch den Abschuß von 65 Sowjetkampfflugzeugen besonders hervorgetan hatte, errang am 18. Juli seinen 500. Luftsieg an der Ostfront.**

Diese Leistungen eines einzigen Geschwaders sind ein Beweis für den todesmutigen Angriffsgeist deutscher Jäger und die ungeheure Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe. Das genannte Geschwader hat damit seit Kriegsbeginn weit über 800 Luftsiege erfochten.

Reichsmarschall Göring ehrt die Kreta-Kämpfer

*** Berlin, 19. Juli. Reichsmarschall Göring empfing am 17. Juli 1941 in seinem Hauptquartier die anläßlich der Kämpfe um Kreta mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneten Fallschirmjäger.**

Der Reichsmarschall hielt dabei eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Der Sieg auf Kreta war einer der ruhmreichsten und glorreichsten, den die deutsche Wehrmacht bisher errungen hat. Eine fast unmögliche Aufgabe ist durch Ihr Vorbild und durch Ihren Mut gelöst worden. Ich war in diesen Tagen mit allen meinen Gedanken und Wünschen bei Ihnen. Der Glaube an Ihre Tapferkeit hat mir die Gewißheit des Sieges gegeben."

als Dschungelpolitik bezeichnet, so trifft diese Bezeichnung noch stärker auf die jüngsten Manipulationen des Präsidenten der Vereinigten Staaten zu. Mister Roosevelt tut, getrieben von seinen jüdischen Hintermännern, systematisch alles, was ihm den Weg zur Vermeidung des Krieges versperren könnte. So ist die Besetzung Islands zu sehen, so ist das zwiespältige Verhalten gegenüber Portugal in der Azorenfrage und das jetzt von General Franco enthüllte erpresserische Vorgehen gegen Spanien zu beurteilen, und so ist der Schießbefehl Roosevelts an die USA.-Flotte zu betrachten. In richtiger Dschungelmanier sucht Roosevelt dabei sein kriegstreiberisches Verhalten peinlich vor dem eigenen Volk zu verhüllen und sich so der Verantwortung für sein aggressives Vorgehen gegen Europa zu entziehen. Es ist bezeichnend, daß sich Roosevelt mit seinem Schießbefehl im selben Augenblick einen beispiellosen Völkerrechtsbruch leistete, in dem Stalin den fundamentalen Grundsatz des Völkerrechts, den Schutz und die Integrität von Lazarettschiffen zu achten, einfach von sich aus aufhob. Der Präsident der Vereinigten Staaten zeigt sich damit seiner Kumpane Churchill und Stalin würdig, mit denen er gegen das im Kampf gegen den Bolschewismus geeinte Europa antreten will. „Drei gegen Europa" sagt das slowakische Blatt „Gardista". Es meint damit Churchill, Stalin und Roosevelt, und es besteht nach den jüngsten Provokationen aus den Vereinigten Staaten kein Zweifel mehr darüber, daß das slowakische Blatt recht hat. Und es hat auch recht, wenn es sagt, Roosevelt bringe in die Außenpolitik der USA. die typischen amerikanischen Gangstermethoden. Das ist überhaupt der Eindruck in allen europäischen Ländern, daß der Präsident der Vereinigten Staaten mit seinen Provokationen dem kämpfenden Europa in den Rücken fallen will, daß er mit allen Mitteln dem Krieg nachläuft und daß man in Nordamerika gut daran tut, von der Monroe-Doktrin ganz zu schweigen. Die „Nationaltidende" in Kopenhagen schreibt im Zusammenhang mit der Besetzung Islands, die Politik Roosevelts und seiner Anhänger habe längst die Grenze passiert, die die Monroe-Doktrin ziehe, wie denn auch alle Erinnerungen an diese und andere Doktrinen nur noch Hinweise auf historischen Raritäten seien und das Gerede von einer Furcht Amerikas vor einem Angriff nur innerameriканische Propagandainteressen habe. Roosevelts Politik sei längst in das Stadium einer aktiven Unterstützung Englands hinübergetrieben. Die Besetzung Islands sei ein aktiver offensiver Zug Amerikas in der Auseinandersetzung, die die Schlacht um den Atlantik genannt werde. Sie sei eine Konsequenz der Politik Roosevelts, Amerika inoffiziell, aber wirkungsvoll, am Krieg teilnehmen zu lassen, ohne die Forderung der amerikanischen Verfassung nach einer Zustimmung des Kongresses zu erfüllen, wie denn auch Roosevelt in der Frage der Besetzung Islands nicht mit seinem Parlament, sondern mit England verhandelt habe. Man könne das Demokratie nennen, tatsächlich sei es Absolutismus, und mit vollen Segeln sei Amerika nun über seine eigene Halbkugel hinausgegangen.

In den Vereinigten Staaten selber gibt es trotz aller jüdischen und freimaurerischen Gehirnvernebelung neben den bekannten Isolationisten immer noch Stimmen, die das Treiben der Kriegsinteressenten durchschauen. Wenn auch der größte Teil der Presse die Roosevelt-Politik grundsätzlich mitmacht, so müssen die Zeitungen ihre Spalten doch immer wieder einmal auch anderen Ansichten öffnen. So veröffentlicht „Neuyork Daily Mirror" die Postkarte eines amerikanischen Veterans aus dem Weltkrieg an Roosevelt. Der Veteran fragt, warum Roosevelt seine Stellung als Präsident der USA. mit der eines Vizepräsidenten im britischen Empire vertauschen wolle. Zu dieser Postkarte schreibt das Blatt in einem Leitartikel, Churchill habe im Luftkrieg und auf See den Nachweis erbracht, daß er Hitler nicht gewachsen sei. Er habe eine Dummheit nach der anderen gemacht und strebe nun danach, Amerika zu führen. Der Kongreß dürfe seine Führungsrolle nicht dem britischen Parlament abtreten und müsse darüber wachen, daß Roosevelt Amerika nicht Churchill ausliefere. Roosevelt weiß sehr wohl, daß seine Kriegstreiberei vom amerikanischen Volk nicht gebilligt wird. Darum scheut er das Licht, darum wirft er sich auf Gangstermethoden, und darum betreibt er die Politik des Dschungels.

Einer der typischsten Vertreter der plutokratischen Dschungelpolitik, der Labourabgeordnete Weedgewood, hat dieser Tage in den Vereinigten Staaten erklärt, Amerika bezahle für den Krieg, und das Volk, das den Krieg bezahle, werde die erste Flöte auf der Friedenskonferenz spielen. In diesen Worten zeigt sich die ganze materialistische Einstellung der Plutokraten. Geld und Gold ist für sie alles. Wir sagen ihnen, daß nicht das Volk, das sein Geld gibt, den Krieg gewinnen wird, sondern das Volk, dessen Soldaten in Erkenntnis ihrer großen Aufgabe am mutigsten und entschlossensten kämpfen und dessen Führung unbeirrt durch feindliche Winkelzüge beharrlich auf ihr Ziel zugeht. Das ist der deutsche Soldat und das ist die deutsche Führung! Sie werden den Freiheitskampf Europas Schulter an Schulter mit ihren Verbündeten zum siegreichen Ende führen und die Dschungelpolitik in Moskau, in London und in Washington kann sie in ihrer Entschlossenheit und in ihrer Siegesgewißheit nur bestärken.

Britenangriff aus Tobruk abgewiesen

*** Rom,** 19. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

In der Nacht zum 18. Juli wurden die Flugstützpunkte von Malta bombardiert. Unsere Flugzeuge haben den Flugplatz von Nicosia auf Cypern erfolgreich angegriffen. In Nordafrika hat der Feind an der Tobruk-Front nach starker Artillerievorbereitung zwei unserer Stützpunkte angegriffen. Der Angriff wurde abgewiesen. Luftwaffenverbände der Achsenmächte haben die befestigten Anlagen von Tobruk, die Eisenbahnanlagen von Marsa Matruk sowie feindliche Barackenlager westlich Marsa Matruk bombardiert.

Zwei britische Flugzeuge haben am 18. Juli, nachmittags, Tripolis anzugreifen versucht. Unsere Bodenabwehr griff sofort ein und schoß ein Flugzeug brennend ab. Während des gestern gemeldeten englischen Luftangriffs auf Benghasi wurde ein feindliches Wellington-Kampfflugzeug von der Bodenabwehr getroffen und zur Landung in unserem Gebiet gezwungen. **Die sechsköpfige Besatzung wurde gefangen genommen.**

Der Gauleiter in Weißenburg

Besichtigung der Kreisleitung und des Landratsamtes — Der Dank des Gauleiters

○ Straßburg, 20. Juli. In Fortsetzung seiner Besichtigungsfahrten durch die elsässischen Kreise besuchte Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner am Samstag Weißenburg.

Auf der Fahrt konnte er sich bereits von dem ausgezeichneten Stand der Feldarbeiten in diesem Kreis mit seinem fleißigen Landvolk, seinen stattlichen Bauernhöfen und Dörfern überzeugen. Er beauftragte die anwesenden Vertreter von Partei und Staat, der Bevölkerung seinen herzlichen Dank für die ganz außerordentlichen Leistungen auszusprechen, durch die das vor einem Jahr noch gänzlich verseppte Gebiet in der ehemaligen Kampfzone wieder in ein bis auf den letzten Acker sorgfältig bestelltes Land umgewandelt worden ist.

Von dem stellvertretenden Gauleiter Röhn, dem Gauorganisationsleiter Kramer und dem Gauausbilder Peter begleitet, begab sich der Gauleiter zuerst auf die Kreisleitung, wo ihn Kreisleiter Lawnick begrüßte. Er ließ sich die Mitglieder des Kreisstabes vorstellen und sprach nach seiner Gepflogenheit mit jedem einzelnen, um sich über Tätigkeit in der Partei, Berufsarbeit und persönliche Verhältnisse zu unterrichten.

Dann ergriff er zu einer kurzen Ansprache das Wort. Wohl kaum irgendwo sei, so sagte er, die Arbeit im rückliegenden Aufbaujahr schwieriger als im Kreis Weißenburg gewesen, denn nirgends im Elsaß habe der Krieg tiefere Spuren hinterlassen. Um so größere Anerkennung verdiene der Arbeits- und Aufbauwille der Bevölkerung, auch in der Opferfreudigkeit stehe dieser Kreis an der Spitze.

Sache der Partei sei es — und dies sei die Hauptaufgabe für die Zukunft — nun auch sich den Menschen selbst zuzuwenden, um sie bei ihrer schweren Arbeit zu unterstützen. Wenn vor einem Jahr die Soldaten der deutschen Wehrmacht das elsässische Land zurückgewonnen haben, so gelte es jetzt für die politischen Soldaten, die Menschen innerlich zu gewinnen. Der Gauleiter richtete abschließend den Appell an die Mitglieder des Kreisstabes, wie im zurückliegenden Jahr, so auch künftig ihre Pflicht zu tun und den Volksgenossen die besten Kameraden und Helfer zu sein.

Im Landratsamt erstattete darauf Landkommissar Dr. Stuible Bericht über die wirtschaftliche Struktur und Entwicklung des Kreises, der mit 56 000 Einwohner zu den größeren Kreisen des Elsaß zähle. Das Land sei restlos bestellt, die verlorengegangenen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte seien wieder sämtliche beschafft worden. Zur Wiederauffüllung der Viehbestände stehe die Lieferung von weiteren 8000 Kühen in Aussicht.

Für die Kreisstadt, die jetzt etwa 4000 Einwohner zähle, solle viel geschehen. Das Krankenhaus sei auszubauen, die Wohnungsnot zu beseitigen, die kulturellen Einrichtungen zu schaffen; u. a. sei an die Errichtung eines neuzeitlich eingerichteten Lichtspielhauses gedacht. Der Landkommissar wies ferner auf die Möglichkeit hin, die heißen Quellen in Sulz, die hinsichtlich der Zusammensetzung und der Temperatur denen großer Badeorte im Reich nahe kämen nutzbar zu machen.

Schülerauslese für die Hauptschule

Richtlinien des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

*** Berlin,** 20. Juli. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Bekanntlich werden zum Beginn des neuen Schuljahres im Herbst in den neuen Ost- und Westgebieten des Reichs Hauptschulen nach dem Vorbild der Ostmark errichtet, Schulen also, die die besonders leistungsfähigen Schüler der Volksschulen, soweit sie nicht auf eine Höhere Schule übertreten, nach der vierten Volksschulklasse zusammenfassen und sie für die restlichen vier Jahre der Schulpflicht zu einem über das Volksschulziel hinausgehenden Bildungsziel fördern sollen. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat kürzlich in einem Erlaß die vorläufigen Richtlinien gegeben, nach denen in der vierten Volksschulklasse die Auslese der Kinder für die Hauptschule stattfinden soll.

Verantwortlich für die Auslese ist der Leiter der Volksschule, der sich dabei auf die Beobachtungen des Klassenlehrers stützt. Für jeden Schüler wird die charakteristische Haltung, körperliche Eignung und geistige Leistungsfähigkeit in Betracht gezogen. Schülern mit charakterlichen Mängeln, die im allgemeinen Verhalten in und außerhalb der Schule deutlich erkennbar sind und auf offenbar schlechten Anlagen beruhen, darf der Uebergang in die Hauptschule nicht zuerkannt werden; in Grenzfällen ist ein Bericht des zuständigen Beauftragten des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP. über die erbbiologischen und rassischen Verhältnisse des Schülers und seiner Sippe einzuholen.

Die körperliche Eignung für die Hauptschule ist nicht gegeben bei einem besonders schweren Leiden, das nach Meinung des Schularztes in absehbarer Zeit nicht behoben werden kann und voraussichtlich eine Behinderung für das Mitkommen in der Hauptschule darstellt, ferner bei einem besonders auffallenden Mangel an Mut und Einsatzbereitschaft bei Spiel und Sport und bei dauerndem Sträuben gegen jede Körperpflege. Im übrigen setzt die Hauptschule sichere Leistungen vor allem in Deutsch und Rechnen voraus; die Rechtschreibung muß in einem der Altersstufe entsprechenden Ausmaß beherrscht werden. Es kommt ferner auf die erkennbare Anlage zum selbständigen Denken und einen ausdauernden Lernwillen an.

Dies sind indessen nur Anhaltspunkte, entscheidend ist immer das Gesamtbild des jungen Menschen. Der Uebertritt in die Hauptschule erfolgt dann ohne besondere Aufnahmeprüfung, aber nur bedingt; das erste Halbjahr in der Hauptschule gilt als Probezeit. Die Eltern sind von dem voraussichtlichen Ergebnis der Auslese möglichst frühzeitig zu unterrichten und über den Sinn der Auslese aufzuklären. Der zuständige Hoheitsträger der NSDAP. erhält eine Liste der in die Hauptschule zu überweisenden und der in der Volksschule verbleibenden Kinder. Etwaige Beschwerden der Eltern gegen die Entscheidung des Schulleiters sind dem Schulrat vorzulegen, der im Benehmen mit dem Kreisleiter der NSDAP. endgültig entscheidet.

„Wenn das so weiter geht . . ."

Heillose Verwirrung der Sowjets bei Smolensk

*** Berlin,** 19. Juli. Ueber die heillose Verwirrung, die beim Angriff der deutschen Truppen auf Smolensk bei den sowjetischen Befehlsstellen ausbrach, gibt ein schriftlicher Bericht des bolschewistischen Kommissars Miglinow Aufschluß. Das Schreiben, das am 17. Juli einem in deutsche Gefangenschaft geratenen sowjetischen Kurier abgenommen wurde, ist an den höheren Kriegskommissar, Genosse Dzurbin, 3. Abt., 27 C. K., gerichtet, und enthält folgende interessante Stellen:

„Es ist in sämtlichen Truppenabschnitten unmöglich, festzustellen, wieviel Kampfeinheiten und was für Truppengattungen sich dort befinden. Die Divisionsstäbe haben keinen Ueberblick über die Lage. Auch während der Operationen fehlen die nötigen Fernsprech-Leitungen, so daß die einzelnen Verbände völlig durcheinander gerieten. An einer Stelle haben sich in Unkenntnis der Lage zwei sowjetische Bataillone gegenseitig beschossen.

Zwischen den Kommandeuren der einzelnen Waffengattungen ist es zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen, so daß unsere Fliegerkapitäne die Operationen der Panzer-Verbände nicht mehr unterstützen wollen. Der Kommandeur eines Nachbarbataillons teilte mir gestern mit: „Die deutschen Flugzeuge geben uns keine Ruhe, sie verfolgen uns ständig, aber unsere Flugzeuge zeigen sich nicht. Wenn das so weiter geht, wird bald alles verloren sein."

Werkschutzorganisationen in den Kampf geworfen

*** Berlin,** 19. Juli. Die verzweifelten Versuche der Bolschewisten, sich dem stetigen deutschen Vormarsch in Richtung Petersburg entgegenzustellen, lassen sie zu kopflosen Maßnahmen greifen. Mehrere tausend bolschewistische Frauen, Kinder und Männer, die als Frauenbataillone, Jungkommunisten-Kompanien und Zuchthäusler-Verbände mit schlechter Ausrüstung und ungenügender Bewaffnung in den Kampf gestellt wurden, gerieten bereits in deutsche Gefangenschaft. Jetzt wurde von deutschen Kräften in der Nähe des Peipus-Sees eine größere Sowjeteinheit zerschlagen, die kurz vorher zusammengestellt worden war. Bei der Gefangennahme der überlebenden Reste wurde festgestellt, daß zur Auffüllung der bolschewistischen Einheiten auch große Teile der Petersburger Werkschutzorganisation eiligst herangezogen worden sind.

Argentinien erkennt die Schwarze Liste Roosevelts nicht an

*** Buenos Aires,** 19. Juli. Ein Sprecher der argentinischen Handelskammer kommentierte, wie United Preß" berichtet, am Samstag die Schwarzen Listen des Präsidenten Roosevelt und sagte, daß Argentinien die Schwarzen Listen nicht anerkenne, da diese vielen unschuldigen Firmen Unannehmlichkeiten verursachen würden.

Berlin wurde Sitz der Internationalen Filmkammer

Der Höhepunkt der Berliner Tagung — Graf Volpi di Misurata Präsident der IFK.

*** Berlin, 19. Juli. Die Tagung der Internationalen Filmkammer zu Berlin fand ihren Höhepunkt am Samstagvormittag in einer Sitzung auf einem Dampfer in Wannsee. Zum neuen Präsidenten der Internationalen Filmkammer wurde Graf Giuseppe Volpi di Misurata, Venedig, gewählt.**

Graf Volki ist u. a. Präsident der regelmäßig wiederkehrenden Deutsch-Italienischen Filmkunstschau in Venedig und seit 1922 Mitglied des Senats und Präsident der italienischen Industrieorganisation. Er ist als großzügiger Förderer des Films bekannt. Sein Vertreter ist Eitel Monaco, Generaldirektor im Ministerium für Volkskultur in Rom.

Zum Generalsekretär und damit zum Geschäftsführer der IFK. wurde der Vizepräsident der Reichsfilmkammer, Karl Melzer, ernannt. Vizepräsident Melzer ist seit 1939 Geschäftsführer der Reichsfilmkammer und seit 1939 hauptamtlich tätiger Vizepräsident der RFK.

Durch die Ernennung von Vizepräsident Melzer zum Generalsekretär der IFK. wurde als Sitz der Internationalen Filmkammer gemäß den Satzungen Berlin bestimmt. Eine der wesentlichsten Aufgaben der IFK. sieht Generalsekretär Melzer in der Einrichtung eines Statistischen Büros, durch das die wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse jedes Landes auf dem Gebiet des Films genau erfaßt werden.

Ein weiterer sehr wichtiger Beschluß der Generalversammlung ist die Errichtung von Fachsektionen für alle Gebiete des Films. Es werden Sektionen für Filmproduktion, Filmverleih, Filmvertrieb, Lehr-, Kultur- und Dokumentarfilme, Filmtechnik und Filmrechtsfragen gebildet. Der Sitz dieser Sektionen befindet sich jeweils am Wohnort des Sektionsführers.

Mit der Festlegung dieser Beschlüsse ist die IFK. zu einem Instrument geworden, das sich für das internationale Filmwesen nur segensreich auswirken kann. Die vollendete Einigkeit, die sich unter den Teilnehmern der Delegationen aller Länder in den zur Debatte stehenden Fragen erwiesen hat, beweist, daß die Neuordnung der Verfassung der IFK. außerordentlich wichtig war und daß nunmehr alle internationalen Filmfragen für jedes Land verbindlich geregelt werden können.

Im Namen der zur Tagung der Internationalen Filmkammer in Berlin versammelten ausländischen Delegationen hat der Präsident der Reichsfilmkammer, Professor Carl Froelich, an den Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop ein Grußtelegramm gerichtet, in dem er die Bitte um Unterstützung der Arbeiten der Internationalen Filmkammer ausspricht.

80 000 Litauer „deportiert"

Die Schreckensherrschaft der GPU. — Jubel um die deutschen Befreier

HW **Stockholm,** 20. Juli. „Wilna, die Stadt der Kirchen, stößt einen Seufzer der Erleichterung aus. Nach einem Jahr kommunistischer Herrschaft ist die Stadt wieder frei, und der Krieg ist vorbeigegangen ohne tiefere Spuren im Stadtbild zurückzulassen". Mit diesen Worten leitet der in das Kriegsgebiet entsandte Mitarbeiter der „Stockholms Tidningen" eine Schilderung über das von den Sowjets befreite Litauen ein. Kaunas und Wilna seien fast unbeschädigt und die Zerstörungen in ganz Litauen geringer als man befürchtet habe.

Die Erklärung hierfür liege darin, daß unter den Sowjets sofort nach Kriegsausbruch völlige Panik und Desorganisation ausgebrochen sei. Hunderttausende Sowjetsoldaten seien, so berichtet der schwedische Journalist, aus den Städten geflüchtet. Nur bolschewistische Tankabteilungen und Scharfschützen blieben zurück, aber ihr Widerstand wurde gebrochen. Die Deutschen griffen mit unerhörter Schnelligkeit und Geschicklichkeit an und den Sowjets blieb keine Zeit, sich zu sammeln. Bei der entscheidenden Schlacht um Litauen seien Tausende bolschewistischer Tanks eingesetzt worden, von denen 800 zerstört auf dem Schlachtfeld zurückgeblieben seien. „Kurz nach dem ersten Stukaangriff flammte im ganzen Lande der Aufruhr gegen den Kommunismus auf. Auch die auf der Sowjetseite kämpfenden litauischen Regimenter gingen am 22. Juni zu den deutschen Truppen über. Die litauischen Juden nahmen indessen Partei für die Sowjets und beteiligten sich an deren Seite an den Straßenkämpfen. Mit wehenden Fahnen ging die ganze litauische Armee am 24. Juni geschlossen zu den aufrührerischen Truppen über und begann unmittelbar mit der Säuberung der umliegenden Wälder von den bolschewistischen Banden."

Am schwersten, so schildert der schwedische Journalist weiter, sei für Litauen die Zeit nach dem 8. Mai gewesen. Massenverhaftungen und Deportationen waren an der Tagesordnung. Allein in der letzten Woche vor Kriegsausbruch seien aus Kaunas und Wilna 14 000 Personen und insgesamt seit **dem Sommer 1940 etwa 80 000 deportiert oder** erschossen worden. Darunter 85 Prozent der litauischen Intelligenz. Nach einer in der GPU.-Zentrale aufgefundenen Liste sei die Deportation von 150 000 Litauern geplant gewesen. Um so unaussprechlicher sei die Freude, die jetzt im ganzen Lande herrscht. Die Juden seien zu 50 Prozent verschwunden. Zwischen deutschen und litauischen Behörden herrsche ein außerordentlich gutes Verhältnis, und überall wehe die deutsche und litauische Flagge.

Bedeutender Geländegewinn der Finnen

Alte finnische Grenze überall erreicht — Säuberungsaktion zwischen Ladoga- und Onega-See

Rd. **Helsinki, 20. Juli. Der Durchbruch an der karelischen Front nördlich des Ladogasees hat den finnischen Truppen einen bedeutenden Geländegewinn gebracht.**

Hier ist die alte finnische Grenze, wie sie vor dem Winterkrieg 1939/40 bestand, überall erreicht und stellenweise überschritten. Die Säuberungsaktionen in den Wäldern und Seen zwischen Ladoga- und Onega-See schreiten schnell vorwärts. Die Finnen haben allerdings eine Wüste erobert: Getreu dem stalinschen Vernichtungsbefehl haben die Bolschewisten alle Dörfer und Städte niedergebrannt, die Bevölkerung verschleppt oder ermordet, die Brücken zerstört und die Felder niedergewalzt. Minensperren erschweren den Vormarsch, Brunnen sind unbrauchbar, auch die kleinsten Wege sind mit Sprengtrichtern übersät.

Am Nordufer des Ladoga-Sees halten sich versprengte bolschewistische Truppenteile auf einem schmalen Uferstreifen auf und suchen sich westwärts aus der finnischen Umklammerung zu befreien. Sie streben nach Vereinigung mit den sowjetischen Divisionen, die die südkarelische Front halten. Heller Flammenschein bei Nacht und dichte Rauchwolken bei Tag zeigen, daß auch hier vor dem Rückzug **alles zerstört und vernichtet wird.**

Lahdenpohja, Sortavala und viele andere der herrlichen Ausflugsorte am Ladoga-See sind nur noch ein Haufen rauchender Ruinen.

Seit der Besiedlung dieser Plätze im 16. Jahrhundert haben sie immer wieder vernichtende Kriegsstürme über sich ergehen lassen müssen. Dennoch hat sich hier zwischen den Kriegen ein reges geistiges und wirtschaftliches Leben entwickelt. Sortavala war das geistige Zentrum Mittelkareliens, der Ort der finnischen Volksdichtung, und seine Sängerscharen waren in ganz Finnland bekannt. In seinem großen Theaterrund fanden Spiel und Sängertreffen statt, die die karelische Kunst zu einem feststehenden Kulturfaktor im Norden Europas werden ließen. Von hier ging auch der Widerstand gegen die Russifizierungsbestrebungen aus, denen Finnland seinen erfolgreichen Behauptungskampf gegenüber der russischen Bedrückung verdankte. Lahdenpohja ist der wirtschaftliche Mittelpunkt Ladoga-Kareliens, seit altersher ein Einfuhrhafen für Getreide und Oel aus Rußland und Ausfuhrhafen für Holz. Die Stadt verfügt über den besten Hafen am Ladoga-See und ist dank ihrer hohen Uferfelsen klimatisch so begünstigt, daß sie bis tief in den Winter hinein als einziger großer Umschlagplatz für den Wirtschaftsverkehr des Gebietes **benutzt werden kann.**

Kurz gesagt:

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz den SA.-Brigadeführer Petersen in Weimar und den SA.-Gruppenführer Hasse in Otterndorf (Niederelbe) auf Dauer von 5 Jahren zu ehrenamtlichen Beisitzern des Volksgerichtshofes bestellt.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Samstag acht Kriegsberichter unter Führung des Hauptmanns Moors, die beim Einsatz auf Kreta besonders ausgezeichnet haben. Er ließ sich von ihren Erlebnissen berichten und sprach ihnen seine Anerkennung für ihre Leistungen aus.

Eine deutsche Minenräumflottille hatte am 17. Juli eine Feindberührung mit britischen Kampfflugzeugen im Kanal. Die Briten versuchten, durch starkes Flakfeuer die Flottille bedrängt, viermal die Räumboote anzugreifen und warfen bei jedem Angriff eine größere Anzahl schwerer Sprengbomben. Beim vierten Angriff schoß das Flottillen-Führerboot ein britisches Flugzeug ab. Damit hatte diese Räumflottille in kurzer Zeit ihr siebentes Flugzeug abgeschossen.

Der italienische Verkehrsminister Host-Venturi traf am Samstagvormittag mit seiner Begleitung von Mannheim kommend in der Stadt der Reichsparteitage, Nürnberg ein. Auf dem Bahnhof wurde der italienische Gast von Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller und Reichsbahndirektionspräsident Dr. Geyer auf das Herzlichste begrüßt.

Die deutsch-italienische Kommission für die Grenzziehung des slowakischen Gebietes hat, wie Stefani aus Laibach meldet, dort mit ihren Arbeiten begonnen.

In der gestrigen Vormittagsziehung der Vierten Klasse der Fünften Deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 50 000 RM. auf die Nummer 206 886. Die Nummer wird in allen drei Abteilungen in Achtelteilung gespielt.

Zwei deutsche Vorpostenboote griffen mit wohlgezieltem Flakfeuer einen Verband britischer Kampfflugzeuge, die mit Bombenwaffen einen Angriff auf zwei deutsche Handelsschiffe im Kanal versuchten, mit großem Erfolg an. Die starke Flakabwehr der deutschen Vorpostenboote vertrieben in kürzester Zeit die Briten. Drei britische Kampfflugzeuge wurden abgeschossen.

Der japanische Vizeaußenminister Ohashi übermittelte Samstagmorgen dem neuen japanischen Außenminister Admiral a. D. Toyoda sein Rücktrittsgesuch.

In Troyes, südöstlich von Paris, unternahm die Polizei eine Großaktion gegen die Kommunisten, die in der letzten Zeit verbotene Agitation betrieben. 600 Haussuchungen wurden vorgenommen und umfangreiches Agitationsmaterial gefunden und beschlagnahmt. 15 Kommunisten wurden verhaftet.

In Kurdistan (Nordost-Irak) brach eine neue Revolte aus. Freitagabend wird aus dem Irak gemeldet, daß kurdische Freischärler die unterbrochen die dünnen englischen Verbindungslinien in den zerklüfteten unwegsamen Gebirgen Kurdistans angreifen. Zahlreiche englische Militärdepots seien geplündert oder niedergebrannt worden.

Die Versenkung des norwegischen Frachters „Tejo" (867 BRT.), der in englischen Diensten fuhr, wird in New-Yorker Schiffahrtskreisen bekanntgegeben. Das Schiff war unterwegs von Gibraltar nach England.

Ein beschädigtes britisches Bombenflugzeug mußte am 17. 7. abends an der portugiesischen Südküste bei Faro notlanden. Die Besatzung bestand aus 3 neuseeländischen Fliegern, die interniert wurden. Die neuseeländischen Flieger erklärten, daß sie noch keine großen fliegerischen Erfahrungen hätten. Das beschädigte britische Flugzeug hatte mehrere Säcke Feldpost und Arzneimittel für die britischen Truppen auf Malta an Bord.

Der Direktor der Australian Vacuum Oel Company, Gamble, begab sich, wie Associated Preß meldet, nach USA. Um die Lücken, die durch die deutschen Schläge in der australischen Flotte entstanden sind, wenigstens etwas zu schließen, versucht Gamble hier Tanker zu erhalten, die Benzin aus den USA. nach Australien befördern könnten.

Washingtons „Schwarze Liste" erregt in der brasilianischen Oeffentlichkeit ungeheures Aufsehen. Die Zeitungen weisen in Schlagzeilen darauf hin, daß Hunderte von brasilianischen Firmen auf der Liste ständen.

Eine Erklärung des kolumbianischen Kriegsministers dementiert die Gerüchte über einen Militärpakt zwischen den USA. und Kolumbien.

Das Rotbuch der Anti-Komintern

*** Berlin,** 20. Juli. Soeben erschien eine Veröffentlichung, die im Kampf gegen die Sowjetunion und die Zersetzungsarbeit der Komintern für die gesamte Oeffentlichkeit der europäischen Länder von größtem Interesse sein dürfte. Das Rotbuch der Anti-Komintern „Warum Krieg mit Stalin?" (Bibliothek-Verlag, Berlin) enthält wichtiges und häufig sensationelles Material über die verborgene Politik der Sowjetunion und die unterirdische Arbeit der Komintern von 1919 an bis zum Gegenschlag der deutschen Wehrmacht im Jahre 1941.

Aus dieser Zeit, in der Deutschland aus staatspolitischer Notwendigkeit heraus der aggressiven Wirksamkeit des Bolschewismus in allen Ländern schwieg, werden nunmehr Mitteilungen veröffentlicht, die die völlig neuen Wege aufdecken, welche der Bolschewismus zur Durchsetzung seiner weltrevolutionären Ziele beschritten hatte. Eine genaue Analyse der Sowjetpolitik seit dem August 1939 wird ergänzt durch eine Darstellung der in der Zwischenzeit erfolgten Entwicklung innerhalb des bisher hermetisch verschlossenen Sowjetgebietes — der Lage auf dem Wirtschaftsgebiet, der Verteilung des Judentums auf die entscheidenden Posten des Staats- und Partei-Apparates, der „Sowjet-Kultur" usw.

Damit hat die Anti-Komintern ihre Tätigkeit in Zusammenarbeit mit ihren deutschen und ausländischen Freunden wieder aufgenommen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe. Verlagsdirektor Emil Munz, Hauptschriftleiter Franz Moraller (bei der Wehrmacht), Stellv. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Brunner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Z. Zt. ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Sowjetisches — Antisowjetisches

Beobachtungen zwischen den Schlachten

Von Kriegsberichter Kickheben-Schmidt

PK. Wenn der Soldat zwischen den Schlachten einmal Zeit hat — und Gefechtspausen mit wenigstens einigen Stunden der Ruhe gibt es auch im Bewegungskrieg — dann pflegt er sich nach dem Waffenreinigen, der Mahlzeit und dem Schlaf auch durchaus einmal mit anderen Dingen zu beschäftigen, als nur mit Karabinern, Maschinengewehren, Geschützen, Funkgeräten usw. Bei aller Beachtung der Sicherheit mit der steten Kampfbereitschaft natürlich! Diese Verwendung seiner Freizeit kann sich der deutsche Soldat auch erlauben, denn seine Ueberlegenheit in der Ausbildung und an Kriegserfahrung hat ihm einen Vorsprung in jeder Hinsicht gesichert. So schaut er sich dann also — wenn er an Eltern, Freunde und Familie seinen Feldpostbrief geschrieben und seine Gedanken um die Heimat gesponnen hat — in dem Lande um, das er mit seiner Waffe in Besitz genommen hat. Er lernt ein anderes Volk, eine neue Landschaft, fremde Sitten und Gebräuche, fremde Einrichtungen kennen, und er zieht Vergleiche mit den Verhältnissen, die ihm bekannt sind. Er sammelt Erkenntnisse und macht sich Gedanken, wobei er beides naturgemäß zu seinen eigenen militärischen Erfordernissen, aber auch zu allgemeinen, für ihn gültigen Ansichten in Beziehung setzt.

Auf keinem Kriegsschauplatz aller bisherigen Feldzüge sind dem deutschen Soldaten wohl solche, für einen normalen Menschen nur schwer erfaßbaren Eindrücke zuteil geworden, wie in der Sowjetunion. Ihre Wiedergabe allein genügt schon, um aus diesen kleinen Beispielen die elementare Erschütterung zu spüren, die sich schon jetzt weit über den Bereich militärischer Ereignisse hinaus bemerkbar macht.

*

Die dicht an dicht stehenden Schränke in einem Zimmer des Divisionsstabsgebäudes in O. sind bis oben hin angefüllt mit Generalstabskarten. O. war durch den schnellen Zugriff eines deutschen Panzer-Verbandes überraschend besetzt worden, so daß den Sowjets keine Zeit mehr blieb, dieses wichtige Zimmer zu räumen; denn sonst hätten sie sicher das wertvolle Kartenmaterial nicht in deutsche Hand fallen lassen. Bei der Durchsicht der nach tausenden zählenden Blätter ergab sich nämlich eine erstaunliche — oder nicht erstaunliche? — Feststellung: Serienweise waren dort Karten von Deutschland gestapelt, die weit hinunter bis nach Graz und Kaiserslautern, ja sogar bis in die von Deutschland besetzten Gebiete hinein reichten. Ein Teil lag sozusagen schon fertig zum Gebrauch vor, mit eingezeichneten Pfeilrichtungen, die nach Danzig, Breslau, Berlin wiesen. Hätte die ältere Verpackung der Karten und ihre teilweise verstaubte Umhüllung nicht auf eine schon längere Lagerung in diesem Haus deutlich hingewiesen, hätte man in Anbetracht des inzwischen ausgebrochenen Krieges vielleicht sagen können: Nun, sie haben sich eben schnell Karten besorgt. So aber, und noch dazu bei einer Division, dem kleinsten operativen Verband eines Heeres, bei dem man Karten fremder Länder nicht ohne weiteres aufbewahrt — so aber muß man zwangsläufig auf die Tatsachen kommen, daß die Sowjetarmee einen Ueberfall auf Deutschland schon lange im Schilde führte.

Das sagte sich auch der Landser, der die Karten entdeckt hatte.

*

Ein anderer Fund brachte die Schreibstube eines Kavallerie-Regiments als Beute ein. Unter den dortigen Akten fand sich folgende schriftliche Aufzeichnung eines bolschewistischen Wachtmeisters über eine Stunde Reitunterricht, die er abgehalten und deren Verlauf er fein säuberlich registriert hatte:

Ausbildungsplan für eine Reitstunde der Reiter des 1. Zuges. Leiter: Sergeant X.Y.
Thema: Reiten und Haltung zu Pferde.
Ziel: Den Leuten das Reiten und den Umgang mit Pferden beibringen.
Unterrichtsmittel: 1 Pferd mit Sattel und Zaumzeug.
Ort: Manege.
Zeit: 28. März 15—16 Uhr.
Fragen: Woraus besteht der Sattel? Erklärung: Aus . . . usw. Der aufsichthabende Leutnant als Zugführer hatte darunter geschrieben: Es fehlt die Angabe, wie lang der Steigbügel sein muß; im übrigen bestätige! gez. X.Y., Leutnant.

Da lacht selbst der nicht reitkundige deutsche Nachrichtensoldat laut auf, als er das gelesen hatte. (Ein Dolmetscher hatte es übersetzt).

*

In absolut übereinstimmenden Aeußerungen bringen die gefangenen Angehörigen der Sowjetarmee — selbst dann, wenn sie (meistens nur dem Namen nach) Mitglieder der Kommunistischen Partei sind — ihre Hoffnung auf den deutschen Sieg zum Ausdruck. Sie befürchten nämlich bei eventueller Rückkehr zu den Bolschewisten das Schlimmste, weil sie dann nämlich der lebende Beweis dafür wären, daß die Deutschen die gefangenen Armisten nicht gevierteilt haben, wie es die Moskauer Greuelhetze nicht nur den Soldaten, sondern auch dem ganzen Volke vorgelogen hat.

Welch eine Düsternis in diesem Staat der angeblichen Fortschrittlichkeit! — muß der deutsche Soldat denken.

*

Kurz vor der völligen Vernichtung einer eingeschlossenen Division ergab sich durch Ueberlaufen ein dort an verantwortlicher Stelle stehender Generalstabsoffizier. Als Grund für diesen Schritt gab er in durchaus glaubwürdiger Aussage an, daß er in seiner Person an sich schon bei den Bolschewisten verdächtig gewesen wäre, da er als Sohn eines ehemaligen zaristischen Staatsjuristen, bourgeoiser Herkunft sei, nun aber in diesem Fall der Niederlage ganz besonders der Todesgefahr ausgesetzt wäre, weil die Sowjets zu ihrer eigenen Rechtfertigung vor der Oeffentlichkeit einen Schuldigen brauchten. Für diesen Zweck gilt bei ihnen das Prinzip, irgendwelche in Kommando- und Befehlsstellen sitzenden Offiziere verantwortlich zu machen und zu erschießen, selbst dann, wenn ein Truppenführer — was ja vorkommen kann — einmal Kriegspech gehabt hat, und ohne nähere Prüfung des Falles auch dann noch, wenn sich solch ein Offizier völlig von jeder Schuld reinwaschen kann.

*

In den letzten Tagen bewegen sich auf den Vormarschstraßen den deutschen Truppen in steigender Zahl hochbeladene kleine Panjefuhrwerke entgegen, von Ost nach West ziehend. Flüchtlinge kehren heim. In vielen Orten nämlich — wohl dort besonders, wo ein ganz abgefeimter und raffinierter Politruk („politischer Arbeiter") sein Schreckensregiment führte — hatten sich bei Beginn der Kriegshandlungen sehr viele Männer der Einberufung in die Sowjetarmee dadurch entzogen, daß sie sich in die Wälder verdrückten. Oftmals waren die Familien mit Kind und Kegel mitgezogen. Jetzt, da ihre Dörfer nicht mehr Kampfgebiet und von den bolschewistischen Truppen frei sind, kommen sie zurück. Anfänglich wurde probeweise einige Kundschafter vorausgeschickt, die dann melden konnten, daß die Luft rein sei. Gleichzeitig brachten sie mit dieser Kunde aus den Kolchosen Pferd und Wagen mit, um auch die verschleppte Habe wieder einbringen zu können. Flucht und Rückkehr, das waren noch die einzigen Initiativen, die diese Menschen aufbringen konnten. Jede andere Unternehmungslust, jede Arbeitsfreude, jedes Verantwortungsbewußtsein haben die Sowjets in diesen Menschen abgetötet; denn da sitzen sie nun und warten auf den nächsten Tag. Wie Erlösung kommt es über sie, wenn jemand sagt: Geht wieder an die Arbeit! Auf die Felder, in die Ställe, denn was Ihr dort schafft, fließt jetzt nicht mehr in die Taschen der Kommissare, sondern ist Euer Brot. Und sie wagen sich auch wieder in die Kirchen hinein, und dort, wo einst die kleinen Hallen der Gotteshäuser als Kinos, Versammlungsräume, Kornspeicher, Hühnerfarmen usw. gedient hatten, ist wieder die Weihe der Andacht eingekehrt. Draußen aber, wo am Dorfrand, am Kornfeld ein deutsches Soldatengrab liegt, da schmücken die Frauen den Hügel über und über mit Blumen.

Dieses Sich-wieder-besinnen, die Rückkehr in eine andere Welt, geht selbstverständlich nicht so schnell, so spontan, wie es hier dargestellt ist. Nur langam, allmählich, noch scheu und unsicher, aber doch eben fließend vollzieht sich die Sammlung.

Jedes Ding hat zwei Seiten. Aber so offenkundig widerspruchsvoll, so ausgeprägt gegensätzlich, wie dem Sowjetischen das Anti-Sowjetische gegenübersteht, gibt es kaum etwas Vergleichbares auf Erden. Das Bewußtsein dieser Erkenntnis spürt niemand stärker als der deutsche Soldat, der einer neuen Entwicklung den Anstoß gegeben hat. Jede Erscheinung, die ihm ins Auge fällt, dort im Osten zwischen den Schlachten, ist ein Symptom dafür.

„Die Karteninformation" (Bibliographisches Institut)

Das Husarenstück des Oberjägers H.

Mit einer geballten Ladung feindlichen Panzer erledigt

P.K. Ein Husarenstückchen leistete sich der Oberjäger H. in einem Gebirgspionierzug. H. lag mit seinen Männern im Wald in Deckung und beobachtete, wie drei feindliche Panzer nach einem abgeschlagenen Angriff abdrehten. Einer der Kampfwagen rollte dicht am Deckungsloch der Gebirgspioniere vorbei. In letzter Minute mußte die sowjetische Besatzung die deutschen Soldaten bemerkt haben. Der Panzer drehte ab und kam noch einmal auf die Pioniere zu. Da auf diese kurze Entfernung weder die Kanone noch das MG. einsatzfähig waren, eröffneten die Sowjets eine Klappe im Turm und schossen mit Pistolen auf H. Die erste Salve ging vorbei, auch die zweite verfehlte ihr Ziel. „In diesem Augenblick wußte ich, was ich zu tun hatte", berichtete Oberjäger H. „Ich griff zu einer geballten Ladung, die wir fix und fertig bereitliegen hatten, und wartete darauf, daß die Klappe sich noch einmal öffnen würde. Tatsächlich wurde die Klappe wieder aufgerissen. Im gleichen Augenblick zog ich ab und warf. Die geballte Ladung verschwand im Turm, und wenige Augenblicke später hörten wir eine furchtbare Detonation. Bald darauf explodierte der Panzerwagen. Wir mußten unsere Deckungslöcher verlassen, um nicht von den herumfliegenden Eisenteilen getroffen zu werden."

Eine ähnliche Leistung wie H. vollbrachte ein Oberleutnant in einem Gebirgsjägerregiment. Der Offizier hatte beobachtet, wie ein feindlicher Panzerwagen im Moor stecken geblieben war. Mit einigen Männern arbeitete sich der Offizier an den Kampfwagen heran, sprang seitlich auf den Wagen und rief den Bolschewisten zu, sich zu ergeben. Die Antwort waren einige Schüsse mit dem MG., die jedoch ihr Ziel verfehlten. Da auch eine zweite Aufforderung erfolglos blieb, wurden die Sehschlitze und die Rohröffnungen der Maschinengewehre mit Lehm verklebt. Dann wurden einige Kanister Benzin unter den Panzerwagen geschoben und der Brennstoff angezündet. Wenige Minuten später ist der ganze Panzerwagen in Flammen aufgegangen.

Auch die Männer an den Pak-Geschützen haben großartige Leistungen vollbracht. Sie wissen heute genau, wie die bolschewistischen Kampfwagen am besten zu treffen sind. Besonderen Schneid bewies ein junger Obergefreiter, der einen Panzer bis auf fünf Meter herankommen ließ. Erst dann schoß er. Mit der Sprenggranate im Turm fuhr der Panzer weiter, überrannte einen Raupenschlepper und kam erst dann zum Stehen. Inzwischen schlugen auch schon die Flammen aus dem Wagen.

Tausende unbekannter deutscher Soldaten haben im Kampf mit bolschewistischen Panzern Heldentaten vollbracht. Diese Leistungen im Einzelnen zu würdigen, muß einer späteren Zeit vorbehalten bleiben.

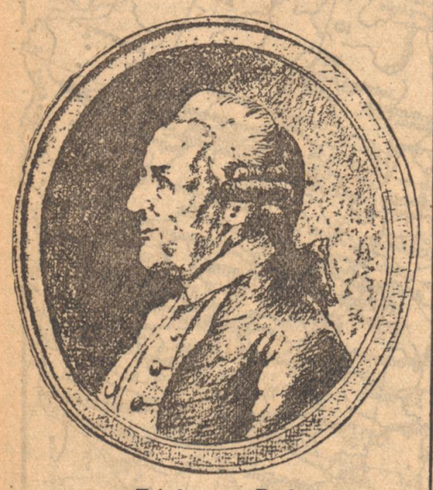
Von Kriegsberichter Karl Vollhardt

Ein Sohn des Meisters Bach

Von Dr. Hans Pehl

Gustaf Gründgens hat als Regisseur und Hauptdarsteller den großen Film der Terra „Friedemann Bach" gedreht, der demnächst in Karlsruhe zur Aufführung kommt. Wir nehmen diese Aufführung zum Anlaß, die nachstehenden Ausführungen zu veröffentlichen.

Unter der genialen Musikern, die Deutschland im Laufe der Jahrhunderte in reicher Fülle geschenkt wurden und die deutsches Schaffen, deutschen Geist in der ganzen Welt berühmt machten, stehen zweifellos „die Bachs", wie man sie genannt hat, mit an erster Stelle. Allen voran Johann Sebastian Bach, der erste in der großen Reihe bedeutender Musiker dieses Namens und bestimmt der größte, begabteste und vielseitigste. Er, der das einfache Leben eines schlichten deutschen Kirchenmusikers des achtzehnten Jahrhunderts geführt hat und dessen Größe und Bedeutung erst nachfolgende Generationen erkannt haben, hat — konservativ und fortschrittlich zugleich — das alte deutsche polyphone Musikideal wieder neu belebt und dabei auch die moderne Errungenschaften der Solomusik seinem Schaffen dienstbar gemacht. Der Choral wurde zu dem eigentlichen Rückgrat seiner Musik. Neue Wege wies er besonders auf dem Gebiet des Orgelkonzertes: Die Orgelmusik in seinen Präludien und Fugen, Phantasien haben eine Höhe



Friedemann Bach
nach einem zeitgenössischen Stich

erreicht, die einzigartig dasteht. Der echte Sohn seines Vaters, aber doch wieder in vielem ganz anders, war dann Philipp Emanuel Bach (der „Berliner" Bach), der 1740 von Friedrich d. Gr. in die preußische Hauptstadt gerufen wurde. Er war hauptsächlich bekannt und bedeutend durch seine Klaviermusik und seine Lieder, er vereinigt in sich die verschiedenartigsten Elemente, norddeutsche Strenge und Formenklarheit verbindet er mit Klängen, die schon auf die Romantik hindeuten. Ein tragisches Schicksal lastet über dem ältesten Sohn Johann Sebastians, Friedemann Bach (dem „Hallischen" Bach). 1710 in Weimar geboren, war er zunächst Schüler seines Vaters, dann 1738 bis 1747 Organist an der Dresdener Sophienkirche, bis 1764 an der Marienkirche zu Halle. Da er sich aber hier mit seiner vorgesetzten Behörde überwarf, gab er diese Stelle wieder auf. Seit dieser Zeit führte er ein unstetes Wanderleben mit Aufenthalten in Halle, Braunschweig und Berlin ohne feste Anstellung. Da er sich mit niemandem recht vertragen konnte, kam er immer mehr herunter, schließlich mußte er sein Leben durch Stundengeben und gelegentliche Aufträge kümmerlich fristen, bis er dann 1784 in Berlin in Not und Elend starb. Es ist kein Zweifel, daß auch in ihm wie in jedem Bach bedeutende Anlagen schlummerten, die aber in seinem Falle über Ansätze nicht hinauskamen. Seinem Leben fehlte eben die Linie und die Stetigkeit, so daß er nicht zur Auswirkung und Fruchtbarmachung seiner Begabung kam.

Es ist verständlich, daß sich um dieses tragische Geschick, um dieses Leben, das sich zeitweise in unkontrollierbarem Halbdunkel verlor früh die Legende gerankt hat. Das Thema Friedemann Bach beschäftigte insbesondere eine größere Oeffentlichkeit, als der Roman von Brachvogel „Friedemann Bach" erschien und rasch volkstümlich wurde. Brachvogel schildert das Leben des Musikers, ohne sich allzu streng an historische Tatsachen zu binden, wie das ja auch das gute Recht des Dichters ist. Sein Roman ist eine bewegte, farbige Schilderung des deutschen Lebens des achtzehnten Jahrhunderts an Fürstenhöfen, in der Enge und Verücktheit des damaligen städtischen Lebens, des Bürger- und Künstlertums dieser Zeit und des Lebens der Ausgestoßenen auf der Landstraße.

Jetzt hat auch der Film sich dieses höchst interessanten Stoffes bemächtigt. Die Terra hat einen Film „Friedemann Bach" gedreht, in dem Gustaf Gründgens die Titelrolle spielt und zugleich für die künstlerische Oberleitung verantwortlich zeichnet. Das Drehbuch wurde in freier Anlehnung an den Brachvogelschen Roman geschrieben. Der Film erzählt, wie Friedemann in das Haus seines Vaters zurückkehrt, nachdem er seine letzte Anstellung in Halle aufgegeben hat. In diesem Augenblick kommt ein Bote des sächsischen Hofes, der Johann Sebastian Bach zu einem Konzert an den Dresdener Hof einlädt. Da er verhindert ist, reist sein Sohn Friedemann. Sein Auftreten in Dresden wird zu einem ganz großen Erfolg, eine glänzende Zukunft scheint ihm offenzustehen als Hoforganist in Dresden und an der Seite einer schönen Frau, die ihn liebt. Aber den Unsteten hält es nicht in Dresden, er verläßt den sächsischen Hof und irrt von Stadt zu Stadt. Immer mehr kommt er herunter, er verstrickt sich in Schuld, bis er zuletzt in der Verteidigung des guten Namens seines Vaters sein Leben opfert und damit zuletzt über dieses tragische Leben noch ein versöhnendes Licht fällt.

Thomas-Schule und Thomas-Kirche in Leipzig
Ansmann-Archiv (2).

Ist das „Bayer"-Kreuz in der Welt bekannt?

Das „Bayer"-Kreuz ist weit über die Erde verbreitet. Es ist ein Kennzeichen deutscher Arzneimittel, die die Achtung der internationalen Wissenschaft und das Vertrauen von Ärzten in der ganzen Welt gewonnen haben. Arzneimittel mit dem „Bayer"-Kreuz sind deutsche Heilmittel von Weltruf.

BAYER

Bolschewistenfratze in der Kathedrale:

Kulturschande, die zum Himmel schreit

Schmutz, Unrat, Zigarettenstummel, Glasscherben bedecken den Boden
Das Kirchenschiff als Abort benutzt — So hausen die „neuen Kulturträger!"

Kriegsberichter M. A. Giese

PK. Draußen vor den Toren Libaus, unweit der großen Straße, auf der die bolschewistischen Horden in wilder, regelloser Flucht nach Norden strömten, steht die berühmte Kathedrale. Ueber die dunklen Wipfel der Bäume hinweg leuchten schon von weitem die runden goldenen Türme in der strahlenden Nachmittagssonne. Still ist es hier jetzt, nachdem der Lärm der Schlacht verstummt ist. Nur der Wind rauscht leise in den Blättern. Ab und zu dröhnt das Brummen deutscher Maschinen in der Luft oder das Rattern eines Lastzuges über den weiten Platz zu dieser Kirche hinüber.

Haben die Bolschewisten etwas vergessen?

Unsere Schritte knirschen auf dem Kies, während wir das hochragende Gebäude umschreiten, an dem von außen nichts von irgendwelchen Beschädigungen oder Zerstörungen zu entdecken ist, die man sonst an derartigen Gebäuden zu sehen gewohnt ist, wenn sie im Machtbereich des Bolschewismus lagen. Fast staunen wir ein wenig: Sollten die Bolschewisten hier etwas vergessen haben? Sollten tatsächlich gerade hier in Libau auf die religiöse Ueberzeugung der Libauer Rücksicht genommen haben? — Kaum zu glauben. Und es stimmt wirklich nicht. Wohl sind die Außenwände und biblische Darstellungen über den hohen Toren unbeschädigt geblieben, aber schon als wir die Stufen hinaufsteigen und das Kirchentor öffnen wollen, haben wir den Beweis, daß man dieses Kulturwerk bestimmt nicht aus Rücksicht auf die Libauer hat stehen lassen.

Von Ekel geschüttelt

Denn das Kathedralentor ist von außen vernagelt. Lange, große Nägel haben den Eingang verschlossen. Sand, Staub und Steine liegen auf den Stufen, und als wir schließlich versuchen, durch einen Nebeneingang das Innere zu betreten, da schlägt uns ein wahrhaft pestilenzartiger Gestank entgegen. Einen Schritt nur können wir in den Raum machen, dann trieb es uns wieder hinaus. Fußhoch liegen hier menschliche Exkremente — mit einem Wort: Die Bolschewisten haben diesen Raum einer Kathedrale als Abort benutzt. Mein Kamerad, ein Seemann, dem die härtesten Stürme auf allen Meeren der Welt nichts anhaben konnten, steht jetzt vor Ekel geschüttelt da, er kämpft gegen das Erbrechen an, das in ihm als anständigem Menschen gegen diese Kulturschande, gegen diese fast unglaubliche menschliche Gemeinheit, aufsteigt.

Und diese Abscheu vor dem Untermenschentum steigert sich noch — soweit dieses überhaupt möglich ist — als wir schließlich das Innere der Kirche betreten. Ein Mann geht neben mir, ein Unteroffizier, der das Innere der Kathedrale aus der Zeit noch kannte, als 1917 deutsche Soldaten Libau eroberten, ein Mann, der auch schon viele, unglaubliche Dinge in seinem Leben gesehen hat. Diesem Mann dringt ein Laut von den Lippen: „Mein Gott noch mal, wie ist das möglich?"

Das ist nur noch eine leere Höhle

Das ist keine Kathedrale, das da vor unsern Augen liegt, das ist keine Kirche, das ist eine leere Höhle aus Stein, eine nackte Halle mit einem gewölbten Dach. Wo sonst der prachtvoll glänzende Altar stand, gähnt eine leere, halbrunde Steinmauer. Die Kirchenbänke sind herausgerissen, in den Ecken und Winkeln sind Hobelbänke aufgebaut. Holz und Hobelspäne liegen in dicken Haufen umher. Große Kisten, angefüllt mit dreckigem Unrat und Abfall stehen bis an den Rand voll an den Wänden. Nackte Marmorwände schauen uns an, denn sämtliche Bilder sind aus den starken Verankerungen gerissen. Schmutz, Unrat, Zigarettenstummel, Glasscherben bedecken den Steinboden. Von der Decke herab baumeln ein paar lange Drähte, an denen einstmals prachtvolle Kronleuchter hingen. Ein Bild wüstester Zerstörung, das nur den Eindruck abrundet, den man auf Schritt und Tritt in diesem Land gewinnt, das nur eine kurze Zeit unter bolschewistischer Herrschaft gestanden hat.

Das Stadttheater Aschaffenburg hatte mit der Freilichtaufführung des Eichendorffschen Lustspiels „Liebe versteht keinen Spaß" vor dem klassizistischen Speisesälchen im Park Schönbusch einen starken Erfolg.

In Bayreuth ist Deutschland

Die Wagner-Stadt im Zeichen der Kriegsfestspiele 1941

Alle Erinnerungsstätten an den Erdenwandel großer Menschen — meist in einer Umgebung, die sich im Laufe der Jahre völlig verändert hat — sind in ihrer Wirkung auf die Gegenwart von einer in Worten nur schwer ausdrückbaren Magie erfüllt, die wir als „genius loci" begreifen. Die Taten des Künstlers werfen ihren Schein auf den Schauplatz seines Wirkens und Lebens. Die alte Markgrafenstadt Bayreuth hatte schon ihren Dichter gefunden, bevor sie durch Richard Wagner entdeckt wurde. „Du liebes Bayreuth, auf einem so schön gearbeiteten, so grün angestrichenen Präsentierteller von Gegend einem dargeboten, man sollte sich einbohren in Dich, um nimmer heraus zu können", schrieb einst der Dichter Jean Paul, der auf dem Friedhof der Stadt seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Für Richard Wagner aber wurde Bayreuth „zu einem teueren Andenken, zu einem ermutigenden Begriff, zu einem sinnvollen Wahlspruch." Houston Stewart Chamberlain bekannte sich zu denen, „für die Bayreth einfach ein Lebensbedürfnis ist, wie die Sonne den Bäumen." Und als durch die Tat des Führers Bayreuth als Festspielstadt für alle Zeiten unter den starken Schirm einer vom Reiche getragenen Kulturpflege genommen wurde, konnte Hans Schemm, einer der ersten Mitkämpfer des Führers und erster Gauleiter der Bayerischen Ostmark, mit Stolz Bayreuth als ein Kraftzentrum mit Ausstrahlungen über ganz Deutschland, ja über die ganze Welt, nennen. Und wir erinnern uns noch einer Rundfunksendung aus dem Bayreuther Festspielhaus vor einigen Jahren, die von fast allen Kulturländern der Welt übernommen wurde. Damals kündete der Sprecher die Uebertragung mit den Worten an: Hier ist Deutschland!"

Auch heute ist Deutschland in Bayreuth. Die vielerorts verbreitete Meinung, da die Musikdramen nur für eine privilegierte Schicht verständlich seien, wird in Bayreuth täglich widerlegt. Man braucht sich nur nach einer Aufführung die Menschen anzusehen, die aus der Aufführung mit strahlenden Augen herauskommen und ihrer Begeisterung in jeder Tonart Ausdruck geben. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", die die ausgewählten Volksgenossen aus 28 deutschen Gauen von der Abfahrt aus ihrer Heimat bis zur Rückkehr in den Dienst oder in den Betrieb vorbildlich betreut, hat für eine sorgfältige Vorbereitung auf das Erlebnis der Aufführung gesorgt. Otto Daube, der Leiter des Bayreuther Bundes, und Dr. Curt Zimmermann von der Nordischen Kunsthochschule in Bremen halten Einführungsvorträge, die ein lebendiges Bild in Wort und Ton entwerfen. Sie können sich keine aufmerksameren Zuhörer wünschen, wobei die Soldaten nicht weniger Aufgeschlossenheit zeigen als die Männer und Frauen aus den Rüstungsbetrieben. Ein Blick auf diese deutschen Menschen ist der lebendige Beweis für das, was Dr. Robert Ley zu Beginn der Kriegsfestspiele aussprach: „Es ist schon so: die Idee prägt auch die Gesichter. Sehen Sie sich die Gesichter der Bolschewiken an: stumpfer Materialismus, Haß, Gemeinheit und Brutalität stehen darin geschrieben, und vergleichen Sie damit die Gesichter unserer deutschen Soldaten: hart und entschlossen, aber doch edel aufgeschlossen! So hat die Idee des Nationalsozialismus sie geformt!"

Der Zustrom der Festspielgäste aus aller Herren Länder mit der Auffahrt der modernsten und luxuriösesten Kraftwagen zum „Grünen Hügel" ist heute durch den Krieg gestoppt. Presse und Rundfunk sorgen dafür, daß auch außerhalb der Reichsgrenzen die Stimme Bayreuths vernommen wird. Für die Uebertragungen in fremde Sprachen sind sogar „prominente" Stimmen eingeschaltet. Frau Winifred Wagner, die Herrin von Bayreuth, und Margery Booth, die Floßhilde der Rheintöchter, sagen in englischer Sprache an, Ria Focke, deren wunderbar satter Kontraalt den Urworten der Erda Gewicht verleiht, läßt sich in ihrer holländischen Muttersprache vernehmen und Jaro Prohaska, als „Fliegender Holländer" und als Wotan gleich berühmt, hat die russische Ansage übernommen. Er war während des Weltkrieges zwei Jahre in russischer Gefangenschaft und hat für die dort erworbenen Sprachkenntnisse jetzt eine nicht nur für ihn selbst unerwartete Verwendung gefunden. So trägt jeder über den künstlerischen Einsatz hinaus auf seine Weise zum Dienst am Werk bei. Nicht alle im Vorjahre tätigen Mitarbeiter konnten für diese Kriegsfestspiele freigestellt werden. Aber wo Not am Mann war, hat die Wehrmacht sofort für Ersatz gesorgt. So mancher Musiker und Bühnenarbeiter tra[illegible] den Proben geradenwegs von der Fron[illegible] Bayreuth ein, um gleich nach Beendigung [illegible] Festspiele wieder an seinen Posten zur[illegible] kehren. Auch die verkürzte Probenzeit ha[illegible] künstlerischen Rang der Aufführungen [illegible] Abbruch getan. Das Gefühl der Verpflich[illegible] und das Bewußtsein der Berufung zur hö[illegible] Leistung hat allen Mitwirkenden einen [illegible] schwung gegeben, der Ehre und Ruf Bayre[illegible] zu wahren weiß.

Bayreuth besitzt neben dem Festspielhaus [illegible] dem Hause Wahnfried und der [illegible]chard-Wagner-Gedenkstätte [illegible] Sehenswürdigkeiten, deren Besuch nicht [illegible]ger nachhaltige Erlebnisse vermittelt wie [illegible] Aufführungen. Das Wohnhaus Richard [illegible]ners, das im Garten der Villa gelegene [illegible] — nur wenige Schritte abseits vom [illegible] des Alltags gelegen — zwingen zu einem [illegible]genblick stillen Gedenkens. Die Richard-[illegible]ner-Gedenkstätte im linken Seitenflügel [illegible] Neuen Schlosses verdankt ihr Entstehen [illegible] der aufopfernden und beharrlichen Sam[illegible]tätigkeit einer Frau. Helena Wallem[illegible] es, im Jahre 1919 die umfangreiche Bibl[illegible] des Wagner-Forschers Glasenap aus den [illegible]schewistischen Unruhen in Riga zu retten [illegible] nach Bayreuth zu überführen. Diese Bü[illegible] bildete den Ausgangspunkt ihrer Arbeit, [illegible]inzwischen zu einer Sammlung angewa[illegible] ist, die das Leben Wagners, die Geschichte [illegible]ner Zeit und die geistigen Zusammenh[illegible] und Auswirkungen seines Schaffens [illegible]end veranschaulicht. Gegenstände des [illegible]lichen Gebrauchs weisen auf die mensch[illegible] Seite des Bayreuther Meisters hin. [illegible] räume mit den Totenmasken von Richard [illegible]sima und Siegfried Wagner führen aus [illegible]ler Enge zu ergreifender Totenehrung. [illegible] Geschichte der Festspiele von der Gründung [illegible] Jahre 1876 bis zur Gegenwart wird in [illegible]dern, Bühnenbildentwürfen und Kostü[illegible] verdeutlicht. Der Nibelungenhort der Ur[illegible]führung des „Rings" findet immer wieder [illegible]merksame Betrachtung. In allen Räu[illegible] spricht uns das Werk Wagners an. Die [illegible]dige Gegenwart der Festspiele findet in [illegible] nicht weniger lebendigen Blick in die Ver[illegible]genheit, den die Gedenkstätte offenbart, [illegible] bedeutsame Ergänzung. Die Reihe der [illegible]sucher reißt während der Festspieltage nicht [illegible] und die Fragen, die an die Führer durch [illegible] Schau gestellt werden, verraten immer wieder, wie tief der Drang nach Erkenntnis selbst [illegible] einfachsten Volksgenossen Wurzeln geschlagen hat. Um die Verwirklichung von Richard Wagners Wunsch: „Verstanden zu werden, ist mein einzige Sehnsucht!" braucht uns angesichts [illegible]ser Haltung der nach Bayreuth entsandten [illegible]beiter und Soldaten nicht bange zu sein. [illegible] alle spüren etwas von dem Geist Bayreuths, in dem die elementarischen kämpferischen Kräfte unserer Rasse lebendig sind. Sie zeigen sich [illegible] ihm ergriffen und tragen seinen mitreißenden Schwung als stolzen Gewinn mit nach Hause. Es ist jener Geist, von dem Wagner einst [illegible] konnte: „Das ist deutsch".

Friedrich W. Herzog

Pelikan Nr. 1022 G
das saubere Kohlenpapier:

Wachs auf der Rückseite, wachshaltige Farbe auf der Vorderseite.

Kein Rollen, kein Rutschen.

Saubere Hände, klare Schrift.

Griffig und handlich, farbkräftig und ergiebig.

Pelikan 1022 G

GÜNTHER WAGNER, HANNOVER

ZU BEZIEHEN DURCH DIE FACHGESCHÄFTE

Der König der Weinstraße

Roman von Heinz Lorenz

Urheberrecht bei: Carl Duncker, Berlin.

(41. Fortsetzung)

„Nun schön. Ich habe Renate geliebt und liebe sie noch. Ob sie mich geliebt hat, wage ich heute nicht mehr mit Bestimmtheit zu behaupten. Ich glaube nicht. Ich glaube nicht, daß es die große Liebe war, sondern nur eine gute Freundschaft."

„Das ist doch aber schon sehr viel."

Kurt lachte kurz und höhnisch auf — es war die einzige Gefühlsregung, aus der sein Onkel schließen konnte, daß es in ihm doch nicht ganz so ruhig aussah, wie er sich nach außenhin gab: „Schon recht, Onkel. Freundschaft, Achtung, Verständnis und all die schönen Dinge, die du vorhin aufgezählt hast, mögen schon etwas Gutes sein. Aber wenn die Liebe über einen kommt, werden alle anderen Gefühle klein und nebensächlich. In diesem egoistischen Gefühl gehen Freundschaft und Vertrauen und alles andere unter. Und wenn gar die Liebe zum erstenmal über eine Frau kommt, die ihre Jugendblüte schon hinter sich hat, so ist das ganz und gar wie ein Sturm, in dem alles andere untergeht. Jedenfalls stelle ich es mir so vor. Und eine Frau mit einer solchen Liebe zu einem andern im Herzen heiraten zu wollen — der Gedanke ist einfach absurd. Sie davon abbringen zu wollen, erscheint mir unmöglich. Es würde mir auch gewiß nicht liegen, sie davon zu bekehren."

Eine Pause entstand. Schließlich, da Schönfeld sich nicht äußerte, fuhr Kurt fort: „Ich bin nun mit der festen Absicht hierher gekommen, bei der Entscheidung, die wir treffen müssen, in erster Linie an Renates Glück zu denken. Ich nehme an, daß auch du in diesem Sinne denkst und handelst."

Maximilian von Schönfeld nickte bestätigend: „Das ist selbstverständlich." Er richtete sich ein wenig auf: „Ich glaube, es wäre am besten, wenn wir zunächst alles tun würden, um sie wieder zu einem gesunden Menschen zu machen. Dann — wollen wir ihr das Wort geben."

Das war ein vernünftiger Vorschlag, mit dem sich Kurt einverstanden erklären konnte. „Es bliebe dann aber noch immer die andere Frage, die deine Frau betrifft."

„Diese Frage kannst du dir ersparen. Das ist eine Angelegenheit für sich, deren Erledigung mir allein zusteht. Und ich möchte nicht, daß wir bei der Erörterung an einen Punkt gelangen, der — für beide Teile — vielleicht peinlich sein müßte."

Kurt nickte. Sein Onkel schien also genau zu wissen, woran er mit seiner Frau war. Der Wink, den er, Kurt, nötigenfalls hatte geben wollen, erübrigte sich. Um so viel besser, wenn der Name Johannes Almbach unausgesprochen bleiben konnte. Schmutzige Wäsche zu waschen war auch Kurts Sache nicht.

Er vergewisserte sich noch einmal: „Dann sind wir uns in der Hauptsache einig?"

„Jawohl. Und ich darf dir jetzt sagen, mein lieber Kurt, daß ich mich aufrichtig freue, daß du zu mir gekommen bist. Der Gang ist dir bestimmt nicht leicht geworden."

Kurt wehrte mit einer Geste ab: „Hast du, als du telephoniertest, mit dem Arzt gesprochen, der sie behandelt?"

„Nein, ich konnte ihn beide Male nicht erreichen."

„Ich habe mit ihm gesprochen. Er meinte, daß Renates Krankheit halb so schlimm wäre, wenn sie selbst den Willen zum Durchhalten aufbrächte."

Maximilian von Schönfeld horchte auf, „Und wie verstehst du das?" fragte er gespannt.

„Es ist wirklich nicht schwer zu erraten. Sie betrachtet ihre Lage als so verzweifelt, daß ihr nur der Tod als einzige Erlösung erscheint."

Maximilian von Schönfeld nickte, als wäre das auch seine Meinung. „Und wie könnte man ihr deiner Meinung nach helfen?" fragte er.

„Das — wirst du ja wohl selbst am allerbesten wissen", gab Kurt ziemlich trocken zur Antwort.

„Nun schön", nickte Maximilian, „ich habe die Absicht, sie mit dem Jungen zusammen zu besuchen."

„Den Vorschlag wollte ich dir machen."

„Gut, dann halte ich mich mit dem kleinen Mann bereit und du bist wohl so gut, dich mit dem Arzt in Verbindung zu setzen und mir mitzuteilen, wann wir kommen können. Du wirst ihm den Besuch dringlich darstellen müssen."

„Jawohl. Es ist am besten, wenn du das alles mir überläßt."

Ihre Unterredung war jetzt eigentlich zu Ende. Kurt aber hielt es für angebracht, sich wenigstens noch nach seiner Tante zu erkundigen. Er tat es mit so zögernder und unglücklicher Stimme, daß Maximilian von Schönfeld lächeln mußte.

Er sagte mit absichtlich frischem Ton: „Du kannst sie ruhig begrüßen. Sie wird sich sehr freuen, einen heutigen anerkannten Bühnendichter kennenzulernen." Er fuhr herzlich fort: „Nimm das Ganze nicht zu tragisch. Wir Menschenkinder von vorgeschrittenem Verstand komplizieren immer alles viel zu sehr, und unsere höchst kultivierte Lebensform beengt uns mit Hemmungen, die es uns so oft erschweren, das Alexanderschwert zu gebrauchen. Sei ganz unbesorgt: Meine Frau wird gewiß in Tränen ausbrechen, wenn sie von meinem Entschluß hört, aber zwei Stunden darauf wird sie zu ihrem Tee oder zu ihrer Bridgepartie fahren."

Kurt sah seinen Onkel geradezu entsetzt an.

Der aber lachte: „Ja, jetzt staunst du, daß ich es wage, so etwas Garstiges auszusprechen. Merkwürdige Welt ist das, in der wir uns lieber gegenseitig Komödie vorspielen als Farbe bekennen. Und das beste ist, daß es nur eine Marionettenkomödie ist, das einzige, was wir dabei tun können, ist, dafür zu sorgen, daß sich die Fäden nicht verwirren, an denen wir gegängelt werden." Und wie um seinen Worten die schwere Bedeutung zu nehmen, fügte er lächelnd hinzu: „Merk dir die Weisheit, vielleicht kannst du sie in deinem nächsten Stück verwerten."

Kurt konnte noch nicht lächeln. Er dachte: Die Sieger haben es immer leicht und billig, Weisheiten zu verteilen, mit denen die Besiegten nichts anzufangen wissen.

*

Renate überstand das Fieber. Aber der Arzt stellte fest, daß jetzt eine Entzündung des Rippenfells aufgetreten war. Noch immer schwebte sie zwischen Leben und Tod.

Trotzdem erlaubte man Kurt einen Tag nach der Aussprache mit seinem Onkel, sie auf eine Viertelstunde zu besuchen. Er glaubte für dieses Wiedersehen genügend gerüstet zu sein. Gleichwohl erschrak er, als er sie sah, und er mußte sich gewaltsam zusammennehmen, um seine Erschütterung zu verbergen. Renate war kaum wieder zu erkennen. Das Gesicht schimmerte leichenblaß und durchsichtig, und um die übergroß erscheinenden Augen lagen dunkle Ringe. Der Arm, den sie ihm mit einer mü[illegible]ten Geste entgegenstreckte, war zum Skelett a[illegible] gemagert.

„Renate — mein lieber Kerl!" Er wäre vo[illegible] ihr niedergesunken, hätte ihn nicht die Gegenwart der Schwester daran gehindert. „[illegible]

„Schauderhaft seh ich aus, nicht?" [illegible] sprach mühsam, der Atem ging kurz und mühsam, sie schmerzen.

„Es wird alles wieder in Ordnung kommen."

„Meinst du?" fragte sie nachdenklich.

Die Schwester zog sich leise zurück.

„Du mußt nur wollen, Renate."

„Ich will ja auch."

„Aber nicht ernsthaft. Nicht mit der ganzen Kraft deiner Seele."

„Quälst du mich auch noch?" klagte sie.

„Das will ich gewiß nicht." Er zog sich einen Stuhl heran und setzte sich zu ihr. „Soll ich dir was erzählen? Was willst du hören?"

„Ach, irgendwas", sagte sie müde.

„Je nun! Die Erde ist rund und rollt, und trotzdem fällt kein Mensch hinunter. Das wußtest du schon."

Sie wollte auflachen, zuckte aber zusammen vor Schmerz.

„O Gott, Liebling! Nein, ich will dich nicht lachen machen. Weinen auch nicht. Glücklich will ich dich machen."

„Wenn du das könntest . . ." Ein Seufzer schwang in ihren Worten.

„Ich kann es", sagte er ernst. „Wenn du mir versprichst, ganz ruhig zu bleiben, werde ich dir etwas Schönes erzählen."

„Ich verspreche es." Sie sah ihn mit einer ängstlichen Spannung an. Immer nur trieben ihre Gedanken um ein und dasselbe.

„Also dann: Ich bin in Wachenheim gewesen. Ich habe mit Onkel gesprochen und mit ihm, Heino und Tante Lisa zu Mittag gegessen."

„Ach, Heino . . ." Sie brach ab und [illegible] erregt: „Du hast ihnen gesagt, daß ich krank bin?"

(Fortsetzung folgt)

Pforzheimer Stadtnachrichten

Pforzheimer Frauen und Männer in Bayreuth. In dem Sonderzug ab Karlsruhe nach Bayreuth, den die Deutsche Arbeitsfront organisiert hatte für Gefolgschaftsmitglieder von Betrieben aus dem Elsaß und Baden und für Verwundete zum Besuch der Bayreuther Festspiele, war auch ein Wagen für Pforzheimer. Zehn Frauen und zwei Männer stiegen hier ein und in zweiter Klasse konnten sie sich nun fühlen als eingeladene Gäste, denen der Gastgeber, der Führer selbst, seinen Dank in reichem Maße abstatten wollte für ihre treue Mitarbeit im Dienst der Heimatfront. So ging es in gehobener Stimmung und erwartungsfroh ostwärts, ins Reich deutscher Kunst. Ueber Nürnberg kamen die Gäste des Sonderzuges abends früh an, begrüßt durch schneidige Musik einer Militärkapelle und Gauleiter Wächtlers persönliche Willkommworte. Man hatte sich schon während der schönen Fahrt ein wenig einfühlen können in die Verhältnisse und Dinge der Kunststadt Bayreuth an Hand von Werbeschriften und konnte so gleich nach der Ankunft viel Schönes sehen und erleben, geführt von Begleitern der Hitlerjugend, die sich freundlich um die Fremden bemühten. Tags darauf, am Samstagnachmittag kam das große Ereignis, die Aufführung der Wagneroper „Der fliegende Holländer" im Festspielhaus, und die für Kunst empfänglichen Gäste aus dem Südwesten ganz in seinen Bann nahm. Am Sonntagfrüh dampfte der Zug wieder heimwärts ab. Viel Erhebendes hatte man erlebt, auch Sehenswürdigkeiten der Stadt besucht, so das Wagner-Museum, das Schloß und Kunstgeschichtlich weltbekannte Stätten. In der Goldstadt traf man sich dann noch einmal zur „Nachfeier" in der Kreiswaltung der Arbeitsfront, bewaffnet mit den Reiseandenken, die lange noch an das große Kunstereignis erinnern werden, bei dem man Gast war. Man hatte es auch sehr geschätzt, daß in der Feststadt vor Beginn des Spieles Gelegenheit geboten war, in der Siebert-Halle einen Einführungsvortrag zu hören über das Kunstwerk, dessen Genuß bevorstand und dessen Eindrücke unvergessen bleiben werden.

Kameradschaftsabend mit Volksdeutschen. Pforzheim beherbergt gastlich Deutsche aus Ost und West, die Rückwanderer aus dem Buchenland in den zwei Lagern und Lehrer aus dem Elsaß, die hier ihren Kursus durchmachen. Die Deutschen aus dem Westen hatten die Kollegen aus dem Osten und deren Lagerfreunde eingeladen zu einem Kameradschaftsabend im Saal der Gaststätte zum „Kaiserhof". Der Leiter des Lehrer-Umschulungskurses, Rektor Schneider, der Kreisamtsleiter des Amtes für Erzieher begrüßte die Teilnehmer des Abends, zu dessen Gelingen Lehrer „aus Ost und West" Bestes beigetragen haben mit Musik, Gesang, durch Vortrag von Gedichten und einen Lehrfilm. Die elsässischen Lehrer feierten zugleich Abschied, nachdem sie ihren Kurs beendet haben und in ihrem Namen sprach Lehrer Meyer herzliche Dankesworte für die kollegiale Aufnahme in Pforzheim. Er gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, den Abschiedsabend im Kreise der Volksdeutschen aus dem Südosten verbringen zu können. Von den Umsiedlern sprach Professor Bosch für seine Kameraden, der von den Freuden und Leiden der Umsiedler erzählte und dem großen Glück, daß sie nun in der Heimat ihrer Väter diese große Zeit miterleben können. Die Lehrer aus dem Elsaß beschließen ihren Besuch in der Schwarzwaldpforte mit einer Dreitagefahrt durch die schöne Schwarzwaldlandschaft, um Land und Leute Alemanniens auf dem anderen Ufer des Deutschen Stromes kennenzulernen. Zur Erinnerung überreichten sie dem Kursusleiter ein Bild des wunderschönen alten Straßburg.

Das beste Ergebnis der diesjährigen Hassammlungen für das Kriegs-Winterhilfswerk und das Deutsche Rote Kreuz war anläßlich der letzten Haussammlung zu verzeichnen. Es erbrachte die ansehnliche Summe von über 40 000 RM. im Kreis Pforzheim. Damit hat Pforzheims Stadt- und Landbevölkerung durch die Tat den Soldaten, denen das Opfer gilt, ihren Dank abgestattet für ihren unvergänglichen Heldenruhm. Auch die Amtswalter der NS.-Volkswohlfahrt sahen durch dieses ehrende Ergebnis ihre Mühe um das Gelingen der Sammlung schönstens bedankt.

Auszeichnungen. In Anerkennung langjähriger, treu geleisteter Dienste bei der Polizei wurde dem Revier-Leutnant der Schutzpolizei Theodor Loschert die Polizeidienstauszeichnung 1. Stufe verliehen. Lohnbuchhalter August Modery, Kabinettmeister Ferdinand Grimm und Drahtwalzer Gustav Metzger wurden vom Badischen Ministerpräsidenten für 40jährige treue Dienste bei der Firma Fr. Kammerer AG. mit der Ehrenurkunde ausgezeichnet, die Regierungsrat Kilian mit anerkennenden Worten namens des Polizeidirektors überreichte. Für 25jährige treue Dienste bei der Goldkettenfabrik Philipp Trunk händigte Regierungsrat Kilian die Ehrenurkunde an die Gefolgschaftsmitglieder Marie Ehnis von Huchenfeld und Martha Stark von Enzberg aus, ebenfalls mit Worten der Anerkennung für die Gefolgschaftstreue.

Ernennung. Der Werkstattleiter Gustav Morlock an der Meisterschule für Mechanik, Vorrichtungs- und Werkzeugbau (im Gebäude der Gewerbeschule I) in Pforzheim wurde vom Minister des Kultus und Unterrichts zum außerplanmäßigen Fachschul-Oberlehrer ernannt.

Blick über die Hardt

Z **Neurent.** (Goldene Hochzeit in Neureut.) Reicher Blumenschmuck und viele Geschenke zierten den Gabentisch des Jubelpaares. In bester Gesundheit konnten der Maler Johann Friedrich Merz und seine Ehefrau Christine, geb. Clour, Hauptstraße 80, ihre goldene Hochzeit feiern. Die Glückwünsche der Gemeinde und Ortsgruppe überbrachte Bürgermeister, Ortsgruppenleiter Pg. K. Buchleither. Gleichzeitig überreichte er ein Glückwunschschreiben des Ministerpräsidenten Walter Köhler.

G. **Friedrichstal.** (70. Geburtstag.) Unser Mitbürger Rudolf Gorenflo, konnte am Freitag in voller körperlicher Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag feiern. Wir wünschen dem Jubilar fernerhin einen sonnigen Lebensabend.

H. **Spöck.** (Der Tonfilmwagen kommt.) Die Gaufilmstelle beabsichtigt am Montag, den 21. Juli, uns eine besondere Freude zu bereiten, indem sie den weltbekannten Film „Ohm Krüger" hier zur Aufführung bringen wird. Dieser Film, der sich aus historischen Tatsachen aus dem Burenkrieg aufbaut, zeigt, mit welch brutaler Gewalt und unmenschlicher Grausamkeit England sein Weltreich aufbaute. Jedem Besucher wird es klar, daß England sich seines neuesten Bundesgenossen — Rußland — längst würdig erwiesen hat, da an Untermenschentum beide sich in nichts nachstehen. Der Film trägt den Namen des Freiheitshelden der Buren, „Ohm Krüger", der den Heldenkampf leitete. Um so verwerflicher ist diese englische Heldentat, weil es sich bei den Buren um holländische und deutsche Siedler handelte. Die neueste Wochenschau vervollständigt die Aufführung.

Um allen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben den Film anzusehen, findet von 19 bis 21 Uhr eine Vorstellung für Jugendliche statt. Daran anschließend folgt eine Vorstellung für Erwachsene. Um eine reibungslose Abwicklung zu ermöglichen, wird gebeten, die Eintrittskarten möglichst bei den bekannten Vorverkaufsstellen zu lösen. Die Vorstellung findet im Rosensaal statt.

Weingarten meldet

Weingarten. (Sportnachrichten.) Sonntag treffen sich die schwerathletische Jugend der Banne 109, 111, 172 und 406 in der Kärcherhalle zu Vergleichskämpfen im Gewichtheben und Ringen. Ueber 100 HJ. sind zur Teilnahme gemeldet und es werden sich prächtige Kämpfe an der Hantel und auf der Matte entwickeln. Die Durchführung der Veranstaltung hat der Sportverein Germania übernommen. Den Besuchern bietet sich ein schönes Bild sportlicher und körperlicher Entwicklung, das sich lohnt anzusehen.

B. **Palmbach.** (65. Geburtstag.) Am heutigen Sonntag feiert Frau Karolina Bertsch, Adolf-Hitler-Straße 36, ihren 65. Geburtstag. Wir gratulieren.

Was bringt die 26. Zuteilungsperiode?

Möglichkeit des Bezugs von Hülsenfrüchten

Die Rationen an Brot, Mehl, Fleisch, Schweineschlachtfetten, Butter, Margarine, Teigwaren, Kartoffelstärkeerzeugnissen, Kaffee-Ersatz- und Zusatzmitteln, Vollmilch, Zucker, Marmelade, Kunsthonig und Kakaopulver bleiben gegenüber der 25. Zuteilungsperiode unverändert.

Jeder Versorgungsberechtigte erhält auch in der 26. Zuteilungsperiode an Stelle von 125 g Nährmitteln 125 g Reis. Die Verbraucher, die nicht Selbstversorger sind, haben ferner die Möglichkeit des Bezuges von 125 g Hülsenfrüchten an Stelle von 125 g Nährmitteln.

Die von vornherein nur für eine beschränkte Zeit vorgesehene Erhöhung der Käseration kommt in Fortfall, so daß also wieder 187,5 g Käse und 125 g Quark zur Verteilung gelangen. Die Reichsfettkarten haben eine entsprechende Umgestaltung erfahren.

Alle Verbraucher, die nicht Selbstversorger sind (rosa Nährmittelkarten für Normalverbraucher, Jgd.), erhalten auch in der 26. Zuteilungsperiode die Möglichkeit, an Stelle von 125 g Nährmitteln die gleiche Menge Reis zu beziehen. Auf allen rosa Nährmittelkarten sind deshalb wieder die fünf Einzelabschnitte N 6 bis N 10 zu einem Abschnitt N 6/N 10 zusammengefaßt, der entsprechend seinem Aufdruck zum Bezug von 125 g Reis berechtigt. Die Verteiler haben diese Abschnitte bei der Abgabe der entsprechenden Mengen Reis abzutrennen und getrennt von den übrigen Abschnitten der Nährmittelkarten bei dem Ernährungsamt nach Ablauf der 26. Zuteilungsperiode zur Ausstellung von Empfangsbescheinigungen einzureichen. Die Empfangsbescheinigungen, aus denen die Anzahl der eingereichten Abschnitte hervorgehen muß, sind ordnungsgemäß aufzubewahren.

Der Abschnitt N 6/N 10 ist zum Reisbezug in Gaststätten nicht geeignet. Soweit Verbraucher daher lediglich auf den Besuch von Gaststätten angewiesen sind, können sie den Abschnitt N 6/N 10 der Nährmittelkarten in Reise- und Gaststättenmarken über Nährmittel umtauschen.

Den Versorgungsberechtigten, die nicht Selbstversorger sind (rosa Nährmittelkarten für Normalverbraucher, Jgd.), wird die Möglichkeit gegeben, an Stelle von 125 Gramm Nährmitteln 125 Gramm Hülsenfrüchte zu beziehen. Es gelangen nur die beim Kleinhandel lagernden aus den früheren Zuteilungen noch vorhandenen geringen Mengen an Hülsenfrüchten zur Ausgabe. Die Versorgungsberechtigten dürfen deshalb nicht bestimmt damit rechnen, die wahlweise zur Verfügung gestellten Waren zu erhalten. Nährmittel können jedoch in jedem Fall bezogen werden.

Die Einzelabschnitte N 1 bis N 5 der rosa Nährmittelkarte sind zu diesem Zwecke zusammengezogen in drei Abschnitte N 1 bis N 3, lautend über insgesamt 125 Gramm Nährmittel oder Hülsenfrüchte. Werden Hülsenfrüchte abgegeben, so haben die Verteiler die Abschnitte N 2 und N 3 zusammenhängend abzutrennen. Diese Abschnitte sind zu ordnen und aufzubewahren. Ihre Verwendung als Zuteilungsgrundlage wird zu gegebener Zeit besonders geregelt. Werden jedoch Nährmittel abgegeben, so haben die Verteiler die Abschnitte N 1 und N 2 zusammenhängend abzutrennen und diese wie die übrigen Nährmittelabschnitte dem Ernährungsamt als Grundlage für die weitere Zuteilung von Nährmitteln einzureichen.

Einzelne Abschnitte N 1, N 2 oder N 3 sind ungültig. Es gilt also stets nur der Abschnitt N 2 in Verbindung entweder mit dem Abschnitt N 1 oder mit dem Abschnitt N 3. Das Ernährungsamt hat die Entgegennahme von Abschnitten abzulehnen, die diesen Bestimmungen nicht entsprechen.

Die Einzelabschnitte N 11 bis N 20 N 30 und N 31 berechtigen wie bisher zum Bezuge von insgesamt 300 Gramm Nährmitteln auf Getreidegrundlage. Die hiervon in Teigwaren zu beziehende Menge bleibt jedoch gegenüber der bisherigen Regelung unverändert.

Die Rationen an Kartoffelstärkeerzeugnissen (Abschnitte N 21 St und N 22 St) und an Kaffee-Ersatz- und Zusatzmitteln (Abschnitte N 23, N 24 N 32, N 33) bleiben gleichfalls unverändert.

Die Reise- und Gaststättenmarken für Brot sind mit Wirkung vom 28. Juli 1941 so zu behandeln wie die „R"-Abschnitte der Reichsbrotkarten. Sie berechtigen daher von dem genannten Zeitpunkt ab nur zum Bezuge von Roggenerzeugnissen bzw. zum anteilmäßigen Bezuge von Mischbrot.

Ettlinger Notizen

M. **Ettlingen.** Die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten für die Zeit vom 25. Juli bis 24. August erfolgt am kommenden Montag.

Auf der Gemarkung Ettlingen werden zur Herstellung der deutschen Grundkarte durch die Vermessungsabteilung in Stuttgart im Laufe der nächsten Zeit Vermessungsarbeiten durchgeführt.

Für die Beamten und Angestellten der städtischen Sparkasse fand dieser Tage im „Lamm" ein kameradschaftliches Beisammensein statt, bei welcher Gelegenheit der Leiter der Sparkasse, Pg. Waldschütz, das Wort ergriff, um sich nach einem Hinweis auf den derzeitigen großen Kampf gegen den Bolschewismus seinen Mitarbeitern für die Unterstützung bei der kürzlichen Modellschau seinen besonderen Dank zum Ausdruck zu bringen. Auch der Vertreter der Landesbausparkasse war anwesend und sagte den Erschienenen für ihren Einsatz Dank und Anerkennung. Der Abend verlief in harmonischer und kameradschaftlicher Weise.

Bei der Ortsgruppe Ettlingen-Ost wurden nachträglich noch einige Parteianwärter durch Ortsgruppenleiter Wenz verpflichtet und ihnen die Mitgliedskarten ausgehändigt.

Die Kriegshilfswerklotterie ist in der Stadt Ettlingen nunmehr beendigt. Der braune Glücksmann, Karl Müller, hat durch den Absatz von nicht weniger als 10 000 Losen bewiesen, daß er der rechte Mann am Platze ist. Aber auch die Bevölkerung und die Gäste haben gezeigt, daß sie die Kriegshilfswerklotterie in jeder Hinsicht unterstützen. Manch schöner Gewinn ist auch in Ettlingen herausgekommen.

Im Union-Lichtspielhaus wird bis Montag ein prächtiger, humorvoller Ufafilm aus der niedersächsischen Landschaft vorgeführt. Der Film „Männerwirtschaft" schildert mit Witz und Laune die romantischen Abenteuer eines beiderseits dickköpfigen Liebespaares. Im Beiprogramm sehen wir die Kriegswochenschau. Das Uli hat am kommenden Dienstag bis Donnerstag geschlossen.

Im Kampf um Großdeutschlands Freiheit ist der Leutnant in einem Panzerregiment Lothar Prohl im Osten für Führer, Volk und Vaterland gefallen.

Polizeimeister Friedrich Funk, Leiter der Schutzpolizei, Abteilung Ettlingen, wurde zum Revierleutnant der Schutzpolizei befördert. Funk steht seit 23 Jahren im Dienste der Schutzpolizei Ettlingen und ist seit 1933 Leiter der Polizei. Funk hat sich in den vielen Jahren als gewissenhafter und umsichtiger Polizeibeamter erwiesen.

F. **Spessart.** (Heute Kaninchenschau.) Auf die am heutigen Sonntag im Gasthaus zum „Adler" stattfindende Kaninchenschau sei an dieser Stelle hingewiesen. Außer einem reichhaltigen Glückshafen wird ein Preisschießen und ein Rosenschießen damit verbunden sein. Als Schießpreise sind schlachtreife Kaninchen vorhanden, und deshalb wird das Preisschießen einen regen Zuspruch haben, wobei die Jugend auch immer eine Freude hat; es stehen erstklassige Gewehre zur Verfügung. Der Kleintierzüchterverein Spessart wird alles daran setzen, die Besucher aus der näheren Umgebung zufriedenzustellen.

Alt-Karlsruher Allerlei

Das erste Wirtshaus in Karlsruhe — Der Reitplatz in der Kaiserallee Der Karlsruher „Ruhestein"

Auf einem Dorf? Nein, 15 Fahrtminuten vom Stadtkern entfernt in Mühlburg

Wir erzählen immer aus Karlsruher Erinnerungen und vergessen dabei, daß doch ein Teil des heutigen Groß-Karlsruhe schon viel früher da war als Karlsruhe selbst. Zwischen Durlach und Mühlburg war früher nur Wald. An der Verbindungsstraße zwischen diesen Orten ungefähr dort, wo heute in der Waldhornstraße das Gasthaus „Zum Rheingold", steht, war als Vorläufer von Karlsruhe ein Waldwirtshaus. Fuhrleute und Bauern kehrten dort an und gönnten sich und ihren Tieren bei einem kühlen Trunk eine erfrischende Rast. „Zum Waldhorn" hieß die Wirtschaft und die Waldhornstraße hat wohl hiernach ihren Namen erhalten. Auch dürfte die Waldhornstraße mit die erste Straße von Karlsruhe gewesen sein, denn sie war der kürzeste Verbindungsweg von dem Steinlager am Landgraben in der Steinstraße zum Bauplatz des Schlosses. Sie war auch die erste Straße, die in Karlsruhe damals schon Steinpflaster erhielt.

Unsere heutige Kaiserstraße hatte den berechtigten Namen die „Langestraße". An der Stelle der Pyramide stand damals die Kirche der Eintracht, in der der Stadtgründer zunächst beigesetzt wurde. Nach dem Abbruch derselben überbaute man die Ruhestätte mit einer Holzverkleidung und später dann mit der heutigen Pyramide. An dem Gebäude der Sparkasse neben dem Eingang zu der Zigarrenhandlung verkündet eine Steintafel „Hier stand bis 1812 das 1728 erbaute Rathaus der Stadt." Unweit davon in der Lammstraße stand der Wasserturm, der die Stadt mit Wasser versorgte.

Weiterhin war in der Kaiserstraße auf dem Lorettoplatz an der Stelle der heutigen Post die erste Grenadiekaserne und dort, wo heute schmucke Postlerinnen walten, wurden ehedem nach zackigen Kommandos Paradeschritte und Grüßen geübt. Beim Mühlburger Tor war die Stadt zu Ende und abends wurden die Tore geschlossen, so daß die Stadt für die Nacht in fürsorglicher Ruhe war.

Der Weg vor den Toren nach Mühlburg zu war sehr beliebt, bot er doch an Abwechslung sehr viel. Auf den alten heute noch stehenden Steinbänken wurde manches Schwätzchen gemacht und vor allem die Damen und Herren der Gesellschaft bewundert, die nach dem Rodell ritten, das an der Stelle des Ludwig-Wilhelm-Krankenhauses lag. Dort tummelte man sich auf dem traditionellen Reitplatz und es war ein gar ansehnliches Bild, die Damen mit ihren weitwallenden Sportkleidern und dem Zylinderhut auf dem Kopfe zu sehen.

Noch weiter draußen war der „Ruhestein". Die Bauersfrauen von Daxlanden und Umgegend brachten ihr Gemüse, Milch usw., in Körben auf dem Kopf in die Stadt. Durch die schwere Last und den weiten Weg ermüdet, lehnten sie sehr oft an den Bäumen der Kaiserallee an, um auszuruhen. Markgraf Max, der dies sah, ließ deshalb in der Nähe der Richard-Wagnerstraße eine hohe Steinsäule errichten, auf der in Kopfhöhe eine schwere Platte ruhte, auf der die Bauersfrauen ihre Kopftraglasten abstellen konnten. Das war der „Ruhestein". In seinem Umfang waren die Worte eingemeißelt: „Stellet ab ihr Müden eure Last und ruhet aus. Markgraf Max von Baden." Die Weiterführung der Pferdebahn vom Mühlburger Tor nach Mühlburg brachte auch diesen Geplagten Erleichterung.

Ehrwürdig alt, aber immer noch stark und freundlich einladend

Die „Krone" in Mühlburg als Endstation der Pferdebahn war nicht nur Abstellplatz für die Pferde und Rastplatz für die Kondukteure, sondern hier versammelte sich alles, was durch Mühlburg ging und fuhr, und besonders zur Kartoffelerntezeit standen hier lange Schlangen von Fuhrwerken. Aber man bekam auch ein gutes Bier in Mühlburg. Waren doch für den Durst fünf bekannte Brauereien tätig, die alle vollauf zu tun hatten, so daß niemand Durst zu leiden brauchte. K. G.

Umtausch von Brot- in Zuckermarken

Mit dem 31. Oktober 1941 verlieren die Brotmarken ihre Gültigkeit

Nach einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters wird ab Montag, 21. Juli bis einschließlich 26. Juli der Umtausch von Brotmarken in Zuckermarken vorgenommen. Für die Einwohner des Stadtgebietes und der Vororte sind bestimmte Ausgabestellen vorgesehen, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist. Zum Umtausch sind Brotkarten für alle Verbrauchergruppen, Brotzusatzkarten für Schwer- und Schwerstarbeiter, Zulagekarten für Lang- und Nachtarbeiter oder deren Einzelabschnitte der 23., 24. und 25. Zuteilungsperiode, außerdem die Einzelabschnitte der Reichskarten für Urlauber und Reise- und Gaststättenmarken für Brot zugelassen. Für die Einlösung der zugelassenen Einzelabschnitte ist es ohne Bedeutung, ob die Abschnitte mit einem „R" versehen sind oder nicht. Der Umtausch erfolgt im Verhältnis 1:4 d. h. für Brotmarken in einer Menge von 500 g wird eine Reichszuckermarke zu 125 g ausgegeben. Mengen unter 500 g Brot werden beim Umtausch nicht berücksichtigt. Für Verbraucher, die die vorgesehenen Ausgabezeiten wegen Abwesenheit oder sonstiger Verhinderung nicht einhalten können, besteht auch die Möglichkeit, nach dem 26. 7. den Umtausch beim Ernährungsamt, Karl-Friedrich-Straße 23, während der üblichen Geschäftsstunden bis einschl. 2. August vorzunehmen. Mit diesem Zeitpunkt ist die Umtauschaktion abgeschlossen. Etwa nachträglich noch vorgelegte Karten oder Kartenabschnitte können nicht mehr umgetauscht werden.

Beim Umtausch haben die Versorgungsberechtigten den zur Entgegennahme der Lebensmittelkarten ausgestellten Personalausweis zur Einsichtnahme vorzulegen.

Die neue Wochenschau:

Europa marschiert

Kein Deutscher wird sich das Erlebnis entgehen lassen, das die Bilder vermitteln, die das neue Europa gegen den sowjetischen Weltfeind in geschlossener Front vorgehen sehen lassen. Mit meisterhaftem dramaturgischem Gefühl hat man diese Wochenschaubilder geschnitten. Der Knoten beginnt sich zu schürzen. Erst in Spanien, dann Italien, Rumänien, der Slowakei, meldet sich die junge Generation zu den Fahnen. Das ganze neue Europa marschiert, während die deutschen Truppen schon in heißem Kampf mit den Sowjets stehen.

Mitreißende Bilder vom Können unserer Soldaten sehen wir, etwa an der finnisch-russischen Grenze, an der unsere Wehrmacht im Einvernehmen mit der finnischen, sich jeden Fußbreit Bodens buchstäblich von der unwegsamen Erdoberfläche abgewinnen muß. Schneidige Aufnahmen von Angriffen deutscher Jagdflugzeuge auf sowjetische Bomber geben Zeugnis auch von der Aktivität unserer Luftwaffe.

In schaurigem Kesseltreiben sehen wir die Sowjets, die bei Minsk und Bialystok eingeschlossen sind, zusammenbrechen, Bilder, die jedem eine gehörige Achtung einflößen müssen, der es wagen sollte, gegen die deutsche Wehrmacht anzutreten, die niemals einen Schritt zurückweicht, sondern stetig vorwärtsdringt.

Pioniere, Panzer, Infanterie, alle zusammen ergeben eine unüberwindliche Phalanx, aus der wie ein leuchtendes Fanal der Wille zum Endsieg und das Bewußtsein der Verteidigung einer großen Idee hervorleuchtet.

Da hinein schrillen grell die Erscheinungen der Gegenseite. Stumpfe Gesichter, endlose Brandherde, kitschige Gipsdenkmale, schreierische Plakate: das ist das Antlitz des Feindes im Osten. Hinter einer herrischen Fassade quillt das endlose Elend hervor, das in wenigen Monaten ganz Europa erstickt hätte, wenn der Führer dieser Gefahr nicht begegnet wäre.

Die Neue Deutsche Wochenschau (567) klingt aus mit dem Kampf um die Stalin-Linie und den siegreichen Durchbruch.

Der dramaturgische, so hoch gespannte Bogen, hat sich hier vollendet. Ein Drama ist abgelaufen, das zwar nur ein Teilstück der Gesamtentwicklung ist, aber künstlerisch ein Ganzes bildet, nämlich die sichtbare Erscheinung einer Idee, die ganz Europa vereinigt.

Hans-Hubert Gensert.

Wann wird verdunkelt?

Für die Woche vom 20. 7. bis 26. 7. 1941 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 21 Uhr 21 Minuten.
Ende: 5 Uhr 42 Minuten.

Ehrenvolle Berufung Joseph Keilberths

Wie der Kulturwalter beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren mitteilt, hat der Präsident der Reichskulturkammer den Generalmusikdirektor des Deutschen Philharmonischen Orchesters in Prag, Josef Keilberth, zum ehrenamtlichen Landesleiter der Reichsmusikkammer ernannt.

Badisches Staatstheater. Im Kleinen Theater (in der Eintracht) gelangt heute um 19.30 Uhr und Dienstag, den 22. Juli, um 19.30 Uhr, die beliebte Lehár-Operette „Das Land des Lächelns" zur Aufführung. Mittwoch, den 23. Juli, um 19.30 Uhr, kommt das reizende musikalische Lustspiel von Bortfeldt und Mattes „Zwillingskomödie" zur Aufführung. Montags bleibt das Kleine Theater regelmäßig geschlossen.

Wie die Blaue Division empfangen wurde

Eine unvergeßliche Stunde auf dem Karlsruher Hauptbahnhof

Karlsruhe. Als die ersten Freiwilligen der spanischen Blauen Division auf der Fahrt an die Ostfront in Karlsruhe eintrafen, waren auf dem mit spanischen und Hakenkreuzfahnen und Blattpflanzen geschmückten Bahnsteig eine Ehrenkompagnie der deutschen Wehrmacht und ein Ehrensturm der Politischen Leiter zum Empfange angetreten. Zur Begrüßung hatten sich zahlreiche Vertreter der Wehrmacht und der Partei eingefunden, u. a. auch der Oberbürgermeister und der Polizeipräsident. Unter den Klängen eines deutschen und spanischen Marsches, gespielt von einem Infanterie-Musikkorps, und jubelnden Zurufen, lief der Zug in die Bahnhofshalle ein. Von Frauenschaft und BDM. wurden die spanischen Soldaten mit einem Berg von Blumen überschüttet, so daß bald ein jeder ein Sträußchen am Waffenrock trug. Die Leute brennen darauf, bei der Niederwerfung des bolschewistischen Weltverbrechers dabei zu sein, der im Bürgerkrieg so viel Unglück über ihr eigenes Land gebracht hat. Wir alle werden diese Stunde nicht vergessen — sie war nicht nur der erneute Ausdruck der Freundschaft zweier Völker, sondern zugleich der Wellenschlag weltgeschichtlicher Ereignisse.

Nachdem sich die spanischen Freiwilligen auf dem Bahnsteig versammelt hatten, nahm Oberstleutnant Diedra das Wort, um die spanischen Kameraden im Namen und Auftrag des Stellvertretenden Kommandierenden Generals und Befehlshabers des Wehrkreises V herzlich willkommen zu heißen. Er führte u. a. aus: Es ist mir und dem Standort Karlsruhe eine besondere Freude und Ehre, Sie als die ersten spanischen Freiwilligen auf deutschem Boden begrüßen und bewirten zu können. Ich begrüße Sie als die Vertreter der spanischen Armee und hervorragenden Generalissimus und Staatschefs. Mit Stolz betrachten wir Sie als unsere Kameraden, mit Freude und Genugtuung als unsere Bundesgenossen und Waffenbrüder. Unser Ziel ist das gleiche, unser Kampf ein gemeinsamer und die Losung heißt: Sieg!

Oberstleutnant Diedra erinnerte an die Teilnahme der Legion Condor am spanischen Bürgerkrieg, die Schulter an Schulter mit den spanischen Kameraden ihr Blut vergossen hat. Treue um Treue! Es geht um ein besseres Europa. Der Soldat der nationalsozialistischen deutschen Wehrmacht wird Ihnen freudig die Kameradenhand entgegenstrecken und mit Ihnen vorstürmen bis der Sieg erkämpft ist.

Die Ansprache klang aus in ein dreifaches Hurra auf die Armee des ritterlichen spanischen Volkes und auf ihre Tradition. Während die Ehrenkompanie präsentierte, spielte die Musik die spanische Nationalhymne.

Darauf überbrachte der stellvertretende Kreisleiter Pg. Weßbecher die Grüße und besten Wünsche der NSDAP. für die Fahrt und den kommenden Kampf. Auch er rief das Leid und Elend ins Gedächtnis, das der Bolschewismus über Spanien brachte. Ihr kommt, um Eure Brüder zu rächen. Was in Spanien begonnen wurde, wird heute in Rußland vollendet!

Die Ansprache schloß mit einem begeistert aufgenommenen Sieg Heil auf den Führer und den Generalissimus Franco. — Die Ehrenkompanie präsentierte und die Musik spielte die deutschen Nationallieder.

Ein Offizier der spanischen Freiwilligen-Division dankte für den herzlichen Empfang und gab der Bewunderung darüber Ausdruck, mit welchem Erfolg die tapferen deutschen Truppen ihre Aufgabe zu meistern verstehen. Mit großer Freude seien seine Kameraden aufgebrochen, nicht nur um eine politische Aufgabe zu erfüllen, sondern auch um eine Dankesschuld aus den Jahren 1936 bis 1939 abzutragen.

Nun nahmen die spanischen Soldaten an langen, blumengeschmückten Tischen Platz, um das Frühstück einzunehmen. Die Frauen des Roten Kreuzes sorgten unermüdlich für gute Verpflegung und Betreuung.

Nach etwa 1½ Stunden Aufenthalt verließ der Freiwilligen-Zug unter flotten Marschweisen und unablässigem Zurufen und Winken wieder die Bahnhofshalle.

Gebühren der Steuermahnung und der Steuerbeitreibung erläutert

Der Reichsminister der Finanzen hat am 12. Juli 1941 mit Zustimmung des Reichskommissars für die Preisbildung eine Verordnung über die Kosten des Mahn- und Zwangsverfahrens erlassen. Die Verordnung enthält zweierlei:

1. Die Mindestgebühren, die bei der Steuermahnung und bei der Steuerbeitreibung erhoben werden, sind für die Zeit ab 1. August 1941 erhöht:

a) der Mindestbetrag der Mahngebühr von 20 Rpf. auf 50 Rpf.;

b) der Mindestbetrag der Pfändungsgebühr von 60 Rpf. auf 1 RM.;

c) der Mindestbetrag der Versteigerungsgebühr von 60 Rpf. auf 1 RM.

Diese Erhöhung war aus dem folgenden Grund erforderlich: Die bisherigen Mindestbeträge der Mahngebühr, der Pfändungsgebühr und der Versteigerungsgebühr sind zu niedrig. Sie decken nicht die Auslagen, die dem Finanzamt erwachsen. Das gilt insbesondere für die Mahngebühr. Der bisherige Mindestbetrag von 20 Rpf. deckt nicht den Aufwand, der dem Finanzamt entsteht.

Die Finanzämter sind zudem durch kriegswichtige Aufgaben stark in Anspruch genommen. Es muß erreicht werden, daß die Zahl der Fälle, in denen es zur Mahnung oder zu Vollstreckungsmaßnahmen kommt, herabgemindert wird.

2. Die Postnachnahmen, die in Besteuerungsverfahren ergehen, werden für die Zeit ab 1. August 1941 der Steuermahnung gleichgestellt. Wenn das Finanzamt einem Steuerpflichtigen, der mit einer Zahlung im Rückstand ist, eine Postnachnahme zugehen läßt, so ist die Postnachnahme ihrem Wesen nach eine Mahnung. Die Gleichstellung mit der Mahnung wird in der neuen Verordnung ausdrücklich ausgesprochen. Die Folge davon ist, daß ab 1. August 1941 die Postnachnahme (wie eine Mahnung) gebührenpflichtig ist. Die Mahngebühr wird in der Nachnahmekarte mit angefordert werden. Die Postnachnahme wird dadurch, daß sie zur Mahnung erklärt wird, wirksamer werden.

Die Ernteaussichten in Baden und Elsaß

⊙ In einer Unterredung mit dem NS.-Gaudienst gab Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meisner im Landesernährungsamt Straßburg eine Vorschau über den Stand der Feldfrüchte in Baden und im Elsaß.

Reichliche Kornerträge

Die Roggenernte, mit der in den nächsten Wochen begonnen werden kann, verspricht sowohl in Baden wie im Elsaß sehr zufriedenstellende Erträge. Besonders der Winterroggen ist vollkörnig und läßt auch beträchtliche Strohmengen erwarten.

Größter Wert wird darauf gelegt, daß nach erfolgter Ernte der Ausdrusch des Brotgetreides sofort erfolgt. Um diese schwierige Arbeit möglichst reibungslos abzuwickeln, sind die Kreisbauernschaften seit Wochen damit beschäftigt, für einen möglichst zweckmäßigen Einsatz der vorhandenen Dreschmaschinen zu sorgen. Die erdroschenen Brotgetreidemengen werden dann nach Deckung des Eigenbedarfs des Erzeugers und nach Rückstellung einer gewissen Saatgutmenge sofort an den Getreidewirtschaftsverband abgeliefert, so daß eine Einlagerung des für den Verbrauch der Allgemeinheit bestimmten Getreides nicht notwendig wird. Durch den sofortigen Ausdrusch spart der Landwirt Zeit und vor allen Dingen Arbeitskräfte, die heute ja selten sind. Und durch die sofortige Auslieferung an den zum Ankauf zugelassenen Landhandel oder an die zuständige Genossenschaft erhält der Landwirt auch sehr schnell den Erlös seiner Arbeit.

Was die Sommerkulturen wie Tabak und Zuckerrüben, vor allem auch die Gespinstpflanzen wie Lein und Hanf betrifft, so zeigen diese ein schönes Wachstum.

Bald genügend Kartoffeln

Wenn in den letzten Wochen an den Großverbraucherplätzen Schwierigkeiten in der Kartoffelversorgung aufgetreten sind, so hat dies seine Ursache darin, daß das Wachstum in diesem Jahr erst 10 bis 14 Tage später wie normal eingesetzt hat, wodurch die Frühkartoffelernte sich stark verzögert hat. In wenigen Tagen wird aber eine genügende Belieferung mit deutschen Frühkartoffeln möglich sein.

Durch die gute Futterernte sind auch die Milchleistungen in den Ställen erfreulicherweise gestiegen. Durch die vermehrte Ablieferung von Milch ist die Buttererzeugung weiterhin gesichert.

Die Versorgung mit Gemüse aller Art wird sich jetzt ständig bessern, da die Verzögerungen im Wachstum nun aufgeholt werden. Es muß alles daran gesetzt werden, Feldgemüse als Zwischenkultur zu erzeugen, wobei vor allem an den Anbau von Rosenkohl, Winterkohl und ähnliches mehr zu denken ist.

Durch die Frostschäden während der Blütezeit wurde hauptsächlich das Steinobst in Mitleidenschaft gezogen. Es besteht aber gute Aussicht, daß Aepfel und Birnen in genügender Menge an den Markt kommen.

Alles in allem können die Ernteaussichten in Baden und Elsaß als recht zufriedenstellend angesprochen werden. Hierbei wollen wir mit besonderer Dankbarkeit uns der Mühen und Schwierigkeiten erinnern, mit denen unser Landvolk die neue Ernte geschaffen hat. E. D.

Italiens Verkehrsminister in Mannheim

Besichtigung der Rheinhäfen

Mannheim. Aus dem Moseltal kommend traf Freitagnachmittag der italienische Verkehrsminister Venturi mit zahlreicher Begleitung aus seinem Ministerium auf seiner Rundreise durch Deutschland in Mannheim ein, um hier namentlich die Mannheimer Hafenanlagen zu besichtigen. An der Besichtigung nahm als Vertreter des Reichsverkehrsministers Staatssekretär Dr. Kleinmann teil. Nach dem Empfang auf dem Hauptbahnhf durch Oberbürgermeister Renninger, Ministerialrat Dr. Volmer, Ministerialrat Leopld, Oberregierungsrat Radmann, Ministerialrat Böhm, den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer, eine Anzahl Ratsherren und den italienischen Vizekonsul, traten die Gäste in Reichsbahnomnibussen die Fahrt zum Rheinauhafen an, von wo aus die Hafenrundfahrt auf zwei Motorschiffen vor sich ging, die den Gästen Einblick in das ganze Hafengebiet gab und nach fast zwei Stunden endete, abgeschlossen durch eine Feuerlöschdemonstration durch ein Motorschiff. Im Palasthotel Mannheimer Hof wurden die Gäste danach in würdigem Rahmen durch Oberbürgermeister Renninger begrüßt und erhielten aus seinem Munde einen kurzen Abriß der Entwicklungsgeschichte des Hafens, der nicht nur dem Verkehr mit dem Inlande, sondern auch dem Export und Import diene, besonders auch dem wirtschaftlichen Verkehr mit dem befreundeten Italien. Die Ansprache schloß mit dreifachem Sieg Heil auf die Waffenbrüderschaft mit Italien.

Der italienische Minister gab in seinen Dankesworten für den Empfang seiner Anerkennung des in Mannheim Gesehenen Ausdruck. Wichtiger als alle landschaftliche Schönheit sei die Industrie dieser Stadt. Ohne eine große Industrie hätte Deutschland nicht den Verteidigungskrieg organisieren und durchführen können. Der Minister gab seiner festen Zuversicht in den Sieg der Waffenbrüder Ausdruck und wünschte der Stadt eine große Zukunft. — Nachdem die italienischen Gäste abends die Fahrt nach Nürnberg angetreten hatten, nahm Oberbürgermeister Renninger Gelegenheit, dem zu Besuch erschienenen Staatssekretär Dr. Kleinmann aus dem Reichsverkehrsministerium für dessen Interesse an Mannheims Entwicklung zu danken. Der Staatssekretär ließ in seiner Erwiderung erkennen, daß er nicht nur dem Verkehrsinteresse Mannheims in Hinsicht auf die Reichsbahn, sondern auch im Hinblick auf die Wasserstraße gerecht werden wolle.

Ungarische Gäste in Schramberg

Schramberg. Die 25 ungarischen Jungarbeiter, die auf Einladung der Gebr. Junghans AG. zusammen mit Lehrlingen des Werks in dem Fohrenbühl ihre Ferientage verbringen, wurden bei ihrer Ankunft in Schramberg von Gefolgschaftsführer Hilbel herzlich begrüßt. Zu Ehren der Gäste spielte der Kreismusikzug und die HJ. wartete mit einem Lied auf. Direktor Luschka hieß die Gäste im Namen der Uhrenfabriken Gebr. Junghans herzlich willkommen. Seine Ansprache, in der er die Waffenbrüderschaft Ungarns und Deutschlands in dem großen Befreiungskampf gegen den Bolchewismus feierte, schloß mit dem Gruß an den Führer und Reichsverweser Horthy. Am Freitag statteten die Gäste Straßburg einen Besuch ab.

Vor dem Freiburger Sondergericht

Freiburg. Die fünf Monate Gefängnis, die der 46 Jahre alte Eugen Spitz aus Freiburg-St. Georgen im Jahre 1939 wegen seiner dummen Redereien verbüßen mußte, hat auf ihn keinen Eindruck gemacht. Der Mann, der die Arbeit am liebsten von der Ferne aus ließ sich im April d. J. wiederum zu beleidigenden Aeußerungen gegenüber leitenden Persönlichkeiten des Staates hinreißen. Er wollte noch einmal den Alkohol als Mittel dagegen heranziehen, aber das Gericht folgte diesen Einwand diesmal nicht als Milderungsgrund gelten lassen. Wegen Verbrechens gegen die Kriegssonderstrafrechtsverordnung verurteilte das Freiburger Sondergericht den Angeklagten zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis. Zwei Monate Untersuchungshaft werden angerechnet.

Den Nachbarn niedergeschossen

Mannheim. Bei einem Hausstreit hatte der Bewohner den andern mit der Pistole angeschossen. Zwar war es nur eine Verletzung am Munde, doch entstand eine Infektion, an den Getroffenen zu böser Letzt das Leben kostete. Nach ausgedehnter Verhandlung sprach die Strafkammer den Sünder von der Anklage der Körperverletzung mit Todesfolge frei, da er nach Aussage aller Zeugen in Notwehr gehandelt hatte. Die größte Schuld trug der Getötete selbst, ein Streithammel, der den Haustyrannen spielte und mit jedem mandem auskommen konnte, so daß ihn einer aus dem Wege gingen. Er hatte am fraglichen Tag den Angeklagten zuerst geschlagen, bedroht und ging trotz Warnung zum Angriff über, worauf der Schuß krachte. Dafür wurde der Angeklagte lediglich wegen verbotenen Waffentragens zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Selbstloser Einsatz für die Gemeinschaft

Die Bergwacht im zweiten Kriegsjahr — Aus dem Jahresbericht der Abteilung Schwarzwald

Der dieser Tage in Broschürenform erschienene Jahresbericht der Deutschen Bergwacht, Abteilung Schwarzwald, läßt erkennen, daß ihre ganz auf idealistischer Grundlage aufgebaute und dem Allgemeinwohl dienende Arbeit auch im zweiten Kriegsjahr nicht ruhte, sondern im Gegenteil die durch die gegenwärtige Notzeit gebotene Steigerung erfuhr. Die Aufgabe war nicht leicht, da der Mannschaftsbestand zum Großteil natürlich der Pflicht mit der Waffe in des Reiches Existenzkampf genügt, und es auch an sonstigen Schwierigkeiten nicht fehlte. Dank der soldatisch-straffen Führung, der bis ins kleinste durchdachten Organisation und der freudigen Einsatzbereitschaft aller verfügbar gebliebenen Bergwachtmänner, die zur Schließung der Lücken ihr Letztes hergaben, konnte diese Aufgabe aber mit hervorragendem Erfolg gemeistert werden. Mit Recht stellt der Bericht daher fest, daß „die Oeffentlichkeit mit der Bergwacht heute so fest verbunden ist, daß sie unter keinen wie immer gearteten Verhältnissen mehr weggedacht werden kann." Mit ausschlaggebend war auch das enge und vertrauensvolle Handinhandgehen mit den zuständigen Stellen der Behörden, Partei und Presse. Gerade im Kriege mit der durch die Einberufung verursachten Personaleinschränkung ist die Bergwacht dazu berufen, vorhandene Lücken auszufüllen und ergänzend einzuspringen. Wie sehr diese Notwendigkeit auch in eigenen Kreisen erkannt wird, erhellt aus der Tatsache, daß z. B. der Mitgliederstand der Abteilung Schwarzwald, trotz des Krieges, am Ende des Berichtsjahrs mit einem Mehr von 16, insgesamt mit 431 BW.-Männern abschließen konnte. Mit den Frontkameraden wird enge Fühlung gehalten. Kommende und gehende Briefe atmen denselben Geist der Liebe zur Heimat, zu Führer und Reich und des Einsatzwillens bis zum Höchsten und Letzten.

Die Sommertätigkeit

erstreckte sich wieder in erster Linie auf den Natur- und Landschaftsschutz, bei dem als oberste Richtschnur ein Wort von Prof. Dr. Leininger-Karlsruhe galt: „Jedem muß klar werden, daß unsere Heimat ein wertvolles und unersetzliches Gut ist, und daß auch die folgenden Generationen darauf ein Recht haben . . ." In diesen Rahmen gehören auch der Ordnungsdienst (Bekämpfung von Wanderunsitten aller Art); die Schadenverhütung (Waldbrandgefahr); Naturverschandelung; Tier- und Pflanzenschutz usw.

Hauptwaffe in diesem Kampfe waren die durchgeführten 217 Streifen mit einem Einsatz von 591 Mann, die sich über den gesamten Schwarzwald und bei größeren Plätzen auch in die Anlagen und stadtnahen Waldungen erstreckten. Wie nötig diese Tätigkeit immer noch ist, zeigt ihr Ergebnis von nicht weniger als 379 Verwarnungen und Anzeigen wegen Rauchens im Walde, Pflanzenraubs, Naturverschandelung und sonstiger Vergehen.

Im Winter

mit seiner Vielzahl von Gefahren ist die Bergwacht erst recht nicht zu missen, und nicht selten sind die Fälle, in denen es um Leib und Leben geht. Da erscheint sie so eigentlich als Rettung im rechten Augenblick. Ihr allein ist es zu danken, daß der Ruf: „Mensch in Not!" schon lange nicht mehr ungehört verhallt im Winterwalde. Auf Wunsch des Reichssportführers soll der Wintersport auch im Kriege in gewohnten Bahnen weitergehen. Aber — die Elite von der weißen Kunst steht an der Front, und was sich da sonst beim Wintersport bewegt, ist nicht immer erster Güte. Damit aber wachsen auch die Gefahren, und die Bergwacht muß doppelt wachsam sein. Daß sie es auch im zweiten Kriegswinter war, zeigt der Bericht in seinen Dienst- und Unfallziffern: Gesamteinsatzzahl der Ortsgruppen Schwarzwald: an 177 Sonntagen 768 Mann. Hilfeleistungen: Knochenbrüche 47, Verrenkungen, Zerrungen 140, Schädel- und Augenverletzungen 17, innere Verletzungen 6, Brandwunden 2, Erfrierungen 42, Erschöpfungen, Erkrankungen 4, sonstige Verletzungen 117, Tod 1; insgesamt 375, darunter 79 Abtransporte.

Die in den letzten 13 Jahren durchgeführten 6207 Hilfeleistungen und 1299 Abtransporte entsprechen einer jährlichen Durchschnittsziffer von rund 480 bzw. 100. Wer weiß, wie viele Fälle alle ausgegangen wären ohne rechtzeitige Bergwachthilfe?

Trotz aller Kriegsschwierigkeiten konnte die **neue Diensthütte der Ortsgruppe Karlsruhe** auf der Hornisgrinde fertiggestellt und im vergangenen Winter erstmals in Gebrauch genommen werden. Der schmucke Bau erweist sich als außerordentlich zweckmäßig und stellt eine große Erleichterung in diesem meistbesuchten Gebiet des nördlichen Schwarzwaldes dar.

So darf die Deutsche Bergwacht, Abteilung Schwarzwald, im Schlußwort ihres Jahresberichtes ohne Ueberhebung von sich sagen: „Unsere Brüder an der Front verrichten heldentaten, schreiten als der Heimat Bergwacht Retter von Sieg zu Sieg." Wir Bergwachtmänner daheim wollen aus unserer stillen Arbeit keine Heldentaten machen, aber auch wir wollen Wächter und Retter sein. Was wir tun konnten, haben wir getan; was wir tun können, werden wir tun. Für uns: nichts. Für die Gemeinschaft: alles. Das ist Bergwachtgeist. F. J. G.

Volksschädling hingerichtet

Karlsruhe. Am 19. Juli 1941 ist der am 8. April 1911 geborene August Ullmann aus Freiburg i. B. hingerichtet worden, den das Sondergericht in Freiburg als Volksschädling zum Tode verurteilt hat.

Ullmann, ein oft vorbestrafter gefährlicher Gewohnheitsverbrecher, hat wertvolle Kunstgegenstände gestohlen, die zum Schutz gegen Fliegergefahr im Luftschutzkeller eines Museums untergebracht waren, und den Erlös seiner Beute verpraßt.

Vom Lastzug gestreift

Ein tödlicher Unfall

Wertheim a. M. Ein Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Ortseingang von Mondfeld. Der Landwirt Barthel, der mit seinem Kuhfuhrwerk auf dem Nachhauseweg war, wurde von einem Lastzug gestreift und zu Boden geworfen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Eine Kuh wurde so schwer verletzt, daß Notschlachtung unvermeidlich war.

Hüningen. (Stacheldrahtreste im Rhein.) Beim Baden im Rhein ist immer noch große Vorsicht geboten, da sich am elsässischen Ufer von den Kriegsereignissen her noch Reste von Stacheldrahtanlagen im Wasser befinden. Ein junger Mann von hier, der in den Rhein sprang, trat unversehens in derartige Stacheldrahtreste und zog sich empfindliche Verletzungen an den Füßen zu.

Altkirch. (Verunglückt.) Der Gatte der Paul Raul blieb beim Ueberschreiten der Gleise am Bahnhof Illfurth mit dem Fuß an einem Draht hängen und stürzte so schwer, daß er sich außer anderen Verletzungen einen Schulterbruch zuzog, der seine Aufnahme im Krankenhaus erforderlich machte.

Gebweiler. (Erhängt.) Ein hiesiger 5[illegible] Jahre alter Einwohner erhängte sich im Keller seines Wohnhauses. Man nimmt an, daß er aus Furcht vor einer gerichtlichen Verfolgung Hand an sich gelegt hat.

Baumholder. (Pole verübt Totschlag und erhängt sich.) In Selchenbach schlug ein polnischer Kriegsgefangener eine Landwirtsehefrau nieder, der er zur Hilfe zugeeilt war. Die aus unbekanntem Anlaß niedergeschlagene Frau starb im hiesigen Krankenhaus, ohne wieder zu Bewußtsein gekommen zu sein. Der Pole aber verübte Selbstmord durch Erhängen.

Harmonie von Körper, Seele und Geist

BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" zeigt in Baden-Baden Ausschnitte seiner Arbeit

Baden-Baden. Einen Ausschnitt aus den kulturellen und sportlichen Arbeitsgemeinschaften des BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit" bringt die Veranstaltung des Obergaues am Dienstag, 22. Juli, in Baden-Baden. Mädel der Arbeitsgemeinschaft Gymnastik und Musik werden den Abend mit ihren Vorführungen ausgestalten. Vorführungen mit den Bällen, Reifen und Keulen, die natürliche Bewegungsgestaltung und die Tänze werden ein Bild von der Vielseitigkeit der körperlichen Ausbildung im BDM.-Werk vermitteln.

Warum „Glaube und Schönheit?"

Der Nationalsozialismus gibt der deutschen Frau und Mutter im Volksleben als Trägerin und Erhalterin der Kultur in der Familie einen besonderen Platz. Das Mädel hierfür reif zu machen, ist unsere Aufgabe im BDM.-Werk „Glaube und Schönheit", in welchem wir die Mädel zu einer stilvollen persönlichen Lebensgestaltung führen wollen. Wir wollen nicht das Mädel, welches ein wenig nähen, singen oder Klavier spielen kann und sich in romantischen Träumereien wiegt. Wir wollen auch nicht das Mädel, welches im Beruf und Sport mit dem Manne zu wetteifern sucht. Wir schließlich auch nicht das Mädel, welches in billigen Zerstreuungen seinen Lebenszweck sieht und dabei nur Sinn hat für neue Kleider, moderne Tänze und mit kosmetischen Mitteln sein Aussehen zu verbessern sucht.

Was wir unter Schönheit verstehen ist die Harmonie von Körper, Seele und Geist. Das Streben nach dieser Harmonie soll in all unseren Mädeln vorhanden sein. Die Voraussetzung für diesen Zusammenklang ist der gesunde Körper. An ihm zu arbeiten, die Mädel körperlich zu ertüchtigen, ist unsere Verpflichtung und Aufgabe unserer Arbeit. Darauf aufbauend können wir dann alle kulturellen und geistigen Dinge an die Mädel herantragen, die nun in gesunder, natürlicher Form von ihnen verarbeitet werden können. Gerade weil wir in den Mädeln, die heute in unseren Reihen stehen, die Familie von morgen formen und wir damit zur Neugestaltung vor allem des kulturellen Familienlebens beitragen können, fällt dem BDM.-Werk, das die älteren Jahrgänge der Mädel erfaßt, eine große Verantwortung zu. In unseren kulturellen Arbeitsgemeinschaften soll das Mädel in seiner Lebensgestaltung, in seiner Kleidung, seinem Schmuck, in der Gestaltung seiner Umgebung, seiner Wohnungseinrichtung, in seiner Freizeit-, Fest- und Feiergestaltung zu einem bestimmten Stilempfinden, zu unserem werdenden nationalsozialistischen Stil geführt werden, der sich dann in unserer ganzen Haltung ausprägen soll.

Diese festliche Veranstaltung des BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit" im Kurhaussaal Baden-Baden erhält ihre besondere Bedeutung dadurch, daß die BDM.-Reichsreferentin Dr. Jutta Rüdiger ihre Teilnahme fest zugesagt hat.

Renas Feldpostbrief...

Lieber Vati, Baby geht es sehr gut — Mutti sagt, das kommt auch davon, weil Baby das MAIZENA-Fläschchen so gut schmeckt.
Wir haben heute tüchtig Geburtstag gefeiert, mit viel MAIZENA-Kuchen. Beim Topfschlagen hat Mutti als Preis ein kleines Bilderbuch an alle Kinder verteilt, das ist so schön, daß Mutti es immer vorlesen muß, sie kann es schon auswendig. Einen lieben Kuß
Deine Rena und Dein Claus.

Das kleine Bilderbuch »Kinderland—Maizenaland« sollte jede Mutter für ihr Kind von der MAIZENA anfordern, diese schickt es ihr gerne gratis ins Haus.

DEUTSCHE MAIZENA WERKE AG. HAMBURG 19 DMW

Geisterbannung am Feldsee

Von Hermine Maierhenser

Der Löffelschnitzer Jörg Münch aus Menzenschwand wischte sich den Schweiß von der Stirn und ließ seine Krätze ins Gras rutschen, dann ging er langsam und ein wenig gebeugt nach dem Ufer des Feldsees. Dort saß sein alter Freund Johannes Bäuerle und hielt die Angelrute fest in den braungebrannten Händen. Neben ihm in einer Vertiefung des Felsgesteins, die mit Wasser angefüllt war, schwammen ein paar fette Fische umher.

„Wo kommst her?" fragte ihn der Angler. Jörg Münch deutete mit dem Daumen über den Rücken, nach Westen zum Feldberggipfel hin: „Hab' Enzianwurzeln ausgegraben auf der Bärhalde."

Hannes Bäuerle wunderte sich über das verstörte Aussehen seines Freundes, er steckte die Angelrute fest, holte Brot und Speck aus seiner Tasche, dazu ein Chrisenwasserfläschchen, und sagte gutmütig: „Da, iß und trink', siehst so aus, als hätt' der Fasttag bei dir achtundvierzig Stund." Der Löffelschnitzer brummte etwas von „keine Zeit gehabt zum Rasieren", dann griff er zu und ließ sich seufzend ins Gras nieder. Die Sonne schickte sich schon an über die Hotzenberge nach der burgundischen Pforte zu ziehen, dicke, gelbe Wolken mit feurigen Rändern wanderten über den Himmel hin und warfen wunderliche Schatten in den Feldsee. Ein leichter Wind erhob sich und sang über die Höhen, zuerst war es wie ein feines, warnendes Pfeifen, dann ging es in ein schweres, schier unirdisches Gesumme über und brachte Müdigkeit über die beiden Männer: „Dich hätt' ich heut' nicht hier gesucht", meinte der Löffelschnitzer nach einer Pause, „bei dem Wetter beißen doch die Fisch' nicht an."

Hannes Bäuerle schüttelt den Kopf, strich seinen grauen Bart zurecht und antwortete: „Ich hab' ja auch Netze, und beim Angeln kommts zumeist auf den Köter an, wie überall auf der Welt. Aber ich weiß nicht, es treibt mich bald jeden Tag her, es fehlen mir Fisch. Ich mein als, ich muß noch nächtigen hier, es geht ein Fischdieb um."

„Ein Fischdieb?" Der Löffeljörg schaute vorsichtig umher, so als ob er einen Lauscher fürchtete, dann flüsterte er: „Du, der böse Abt Coloman von Sankt Blasien geht wieder um, in Jägerkleidung, er fischt und jagt, — er soll im Grab keine Ruh haben, weil er im Leben so ungerecht gewesen ist und die Bauern mit Fronden und Zehnten bis aufs Blut geschunden hat."

Der Bäuerle Hans schnupperte ein wenig am Fläschchen, trank gemütlich einige Schlückchen und schob es dann dem Freunde zu: „Da, stärk dich, altes Chrisenwasser ist mir alleweil noch lieber als alte Geschichten, wer wird denn heutautage so etwas noch glauben."

Der Jörg wurde noch um einen Schein blässer, als er erwiderte: „Glauben hin oder her, Hannes — ich hab' den bösen Coloman mit eigenen Augen gesehen, heut, auf der Bärhalde am hellheiteren Mittag, Schlag zwölf. — Wem sowas zustößt, der lebt nimmer lang."

„Was?" — Der Hannes nahm dem Jörg das Fläschle aus der zitternden Hand, barg es in der Rocktasche und lauschte mit unverhohlenem Staunen, wie Jörg Münch langsam und mit lockender Stimme sein Erlebnis erzählte.

Die Bärhalde tauchte vor seinen Blicken auf, blühender Ginster lohte an den Hängen bis hinunter zu rötlich glühenden Erikabüschen, Kriechföhren duckten sich zwischen Heidelbeersträuchern und Farn, der Gipfel des Feldbergs war wolkenverhangen, fast düster, so wie vor aberhundert Jahren, als er noch ein Gletscher war. Und aus dieser Düsternis heraus schritt Fürstabt Coloman aus Sankt Blasien, ganz in grüne Zottelkleidung gehüllt, so als wäre er vermoost, sein Gesicht sah aus wie alte Baumrinde. Hinter ihm schwankten zwei Gestalten, zwei seiner Benediktiner, die jedoch alsbald von der Erde verschluckt wurden. Abt Coloman aber schwebte weiter und sprach immerzu dieselben Worte vor sich hin: „Unrecht Gut, du hast mich betrogen!" — Der Löffelschneider aber lag wie zu Stein erstarrt auf den Knieen neben seinen Enzianwurzeln, bis das Gespenst in der Ferne entschwand.

Jörg Münch verstummte, die Bärhalde entschwand vor ihren geistigen Augen, sie saßen am stillen Feldsee und eine dicke Wolke, hoch am Himmel verdunkelte den tiefen Glanz der Gewässer noch mehr. Johannes Bäuerle hätte lachen mögen, aber sein Freund schaute so jämmerlich drein, daß er den Lachreiz verkniff und nun seinerseits erzählte, daß der Abt schon lange nicht mehr umgehe; denn der fromme Kapuziner Quarduan aus Staufen habe ihn und alle seine bösen Vorgänger und ihre Helfershelfer in Säcke hineinbeschworen und sie alsdann rückwärtsgehend, ohne umzuschauen in den Feldsee hineingeworfen und für immer darin festgebannt. Seitdem stehe doch das Geisterschloß drunten an der unergründlichsten Stelle des Feldsees.

„Wahrhaftig, dort steht es!" Jörg deutete nach der Stelle, die von der braunen Wolke verdunkelt wurde.

Jetzt lachte der Hannes doch laut, er setzte sein Fläschchen an und reichte dann dem Freund den letzten Rest: „Da, trink, — dir fehlt was, — helf dir Gott."

Die dunkle Wolke segelte von dannen, über den See kamen schräge Sonnenstrahlen und trieben auf der schimmernden, glitzernden Fläche ihr Spiel. Die Köpfe der beiden Männer werden schwer, sie rückten sich ein wenig zurecht und nickten ein. Das Wasser plätscherte leis, es knackte im Gehölz. Hannes träumte, er habe einen großen Fang getan, eine mehrpfünder Seeforelle, die hinter dem Geisterschloß hauste, und die sich sonst nie hatte fangen lassen. Jörg Münch aber sah im Traum wie Pater Quadruan einen Sack mit einem gebannten Geist auf dem Rücken trug und in den See schleuderte. Es tat einen furchtbaren Knall. Daran erwachten beide. Ein Stein hatte sich vom Ufer gelöst und war in die Tiefe gestürzt. Als nun Hannes Bäuerle nach seinen Fischen im kleinen Felsenbecken schaute, waren sie alle samt und sonder verschwunden. Wie und wann konnte das geschehen sein, die Männer hatten kaum einige Minuten genickt. „Los!" schrie Hannes, außer sich vor Wut, „der Dieb kann noch nicht weit sein." Doch, so sehr sie auch die ganze Umgebung durchstöberten, sie fanden keine Spur eines Fischdiebes. „Das ist Abt Coloman gewesen", stöhnte der Löffelschneider, er sah nun selber fast wie ein Gespenst aus.

„Unsinn", brummte Hannes Bäuerle, „Geister fressen keine Fische, und außerdem hat ihn Quarduan gebannt."

Kaum hatte er ausgeredet, da regte sich etwas in der Nähe und an einer erhöhten, schwer unzugänglichen Stelle des Ufers ihnen gerade gegenüber erschien eine grünvermummte Gestalt mit schwarzem Gesicht und eine hohe Stimme rief: „Ich bin der fromme Quarduan, ich hab' die bösen Geister gebannt, dafür gehören mir die guten Fische!"

Der Löffelschnitzer fiel zu Boden und bedeckte sein Gesicht mit den Händen. Hans Bäuerle jedoch stürzte in sein Boot, trieb es mit kräftigen Ruderschlägen hinüber, kletterte an der halsbrecherischen Stelle hinauf, rannte, was das Zeug hielt und bekam das Gespenst, trotzdem es sich versteckt hatte, an den Füßen zu fassen. Ein verzweifeltes Ringen hub an, der Bäuerle Hannes fluchte und stöhnte und stieß mit gurgelnden Tönen hervor:" „Heut' bann' ich dich in den See, die Schindluderei muß aufhören." Endlich gewann er die Oberhand und warf das Gespenst kopfüber in den Feldsee.

„Der ist gebannt!" rief er aus und kletterte vorsichtig in seinen Nachen hinab. Gerade wollte er mit dem Ruder ausholen, als ein schwarzes Gesicht aus dem Wasser auftauchte und zwei Hände sich verzweifelt an dem Fahrzeug anklammerten.

„He, he", lachte nun der Hannes, das Gespenst ist noch nicht gebannt genug, wart', dir werd' ich helfen!" Er trieb hart ans Gestein, hielt fest und ließ eine in nasse Fetzen gehüllte Gestalt einsteigen, und trotzdem das Gesicht über und über beschmiert war, kam es dem Hannes nicht ganz unbekannt vor. Als sie am Ufer landeten, und das Gespenst nur noch mit einem Hemd bekleidet dastand und sich mit den nassen Lappen das Gesicht abwischte, entpuppte es sich als Franz Bäuerle. Der Hannes hatte seinen ältesten Sohn vor sich, der freilich mehr tot als lebendig war.

Der Löffelschneider wagte es nun auch, sich wieder aus dem Gras zu erheben und hörte mit offenem Mund zu, wie der Hannes seinen Bub verhörte. — Schon seit Wochen hatte sich dieser aus dem Felsenloch Fische geholt und diese mit dem anderen Hirtenbub in einer Höhle am Spieß gebraten. Mit dem Geisterspielen hatte es angefangen und mit dem Fischessen geendigt.

„Wie bei den großen Herren!" höhnte der Vater den reuigen Sohn an, „wart' nur, die bösen Geister werden bald gebannt sein."

„Laß ihn", flehte der Jörg, „er zittert ja am ganzen Leib, und übermütig ist jeder einmal gewesen."

„Uebermut tut selten gut, und böse Geister muß man bannen, so jetzt bin ich der Pater Quarduan." Bei diesen Worten schnitt sich der Hannes eine schlanke Gerte zurecht, ließ sie über den Buckel des armen Sünders sausen und rief: „So, das ist die letzte Geisterbannung am Feldsee, der Coloman hat Ruh und der Quarduan auch!"

Der also Gebannte schlug sich eilig in die Büsche. Der Hannes Bäuerle aber sagte zum Löffelschnitzer, der sich seine Krätze auflud: „Du, wenn du solange am Leben bleibst, bis dir der Coloman wieder begegnet, dann vergibt dich unser Herrgott überhaupt." Jörg Münsch sah rund um den schönen See und hinüber nach den Bergen und seinem Freund ins Gesicht: „So", sagte er, und stieg langsam aufwärts. „So sieht also ein Geisterbanner aus, du bekommst von mir einen extra Löffel geschnitzt mit einem Drudenfuß im Stiel."

Eine Geschichte der Stadt Straßburg

Ein Altelsässer schreibt die Geschichte der wunderschönen Stadt

Seit in den Junitagen des Jahres 1940 der deutsche Soldat den Fuß auf elsässischen Boden setzte und die Marschkolonnen der deutschen Infanterie durch das menschenleere Straßburg dröhnten, seit vom Turm des Straßburger Münsters die Fahne des Reiches wehte, hat das Interesse, das die breiteste Oeffentlichkeit am Schicksal und der Geschichte des Landes nahm, immer mehr zugenommen. Die Folge dieser starken Anteilnahme war eine Fülle von Neuerscheinungen über das Elsaß, die wie Pilze aus dem Boden schossen. Unter ihnen war manches Kind des Augenblicks, schnell fertig gemacht und ausstaffiert auf den öffentlichen Markt gestellt. Schnelligkeit schien die Hauptsache zu sein. Wenn unter diesen Neuerscheinungen der Elsaßband des Oberrheinischen Heimatbundes eine Sonderstellung einnimmt, was Sachlichkeit und tiefgründiges Fachwissen angeht, so ist das der ausgezeichneten Kenntnis der verschiedenen Mitarbeiter an diesem Band zu danken.

Dem überall lebhaften Bedürfnis, etwas über das Elsaß und seine wechselvolle Geschichte und vor allem über Straßburg zu erfahren, entspricht der Altelsässer und bekannte Verfasser zahlreicher Romane Otto Ernst Windecker mit seinem soeben herausgegebenen Buch „Straßburg, Gesicht und Geschichte einer Stadt" (Schützen-Verlag, Berlin). In seiner Einleitung schreibt der Verfasser den Satz „Das Wissen um die Vergangenheit gibt die Kraft für die Gegenwart und das Vertrauen in die Zukunft" und begründet damit die Herausgabe dieser Geschichte der Stadt Straßburg. Selbst wenn wir aber noch mit einrechnen, daß der gleiche Verfasser vorher die Geschichte der Stadt Danzig bearbeitete und mit diesem Band nun eigentlich die begonnene Reihe der deutschen Städte fortsetzte, so spüren wir bei der Lektüre des Buches doch, daß es mehr als diese äußerlichen Gründe waren, die ihn zum Schreiben zwangen. Es waren die Liebe und Treue des Elsässers zu seiner Heimat, die ungeteilte Freude über die Rückkehr, die diesen Sohn des Elsaß zum Schreiben trieben. So hat er nicht nur mit sachlicher Ruhe die verschiedenen Abschnitte des wechselvollen Schicksals der Stadt Straßburg aneinandergereiht, hat nicht nur die Quellen der Vergangenheit in seinem Buch wieder aufleben lassen, sondern er läßt darüber hinaus den Leser immer wieder deutlich spüren, wie stark und leidenschaftlich er jedes Ereignis wieder miterlebt, wie es ihn packt und ergreift, während er es aufschreibt. Dieser Eindruck wird besonders deutlich in der Einleitung und im Schlußkapitel, wo der Verfasser über das jüngste Schicksal seiner Heimat spricht, wo er den Kampf der Autonomisten um Sprache und Volkstum der Heimat streifte. Hier schreibt ein Elsässer die Geschichte der wunderschönen Stadt und läßt gleichzeitig im Hintergrund wie eine mächtige Kulisse die schicksalsreiche Geschichte des ganzen Landes mit hineinspielen, um seinem Buch damit mehr Plastik und Uebersicht zu geben. Dieses lebendige Gefühl der Zugehörigkeit und Verbundenheit mit dem Elsaß geben dem Buch Windeckers Farbe und Gesicht. Das wird weniger in der Auswahl und Betonung der Abschnitte als vielmehr in der geschichtspolitischen Deutung spürbar. Windecker ist zwar kein Historiker, aber der Landsmann, der mit liebevoller Anteilnahme die Geschichte seiner Heimat sieht, der dem Tun und Handeln seiner Menschen immer das nötige, tief empfundene Verständnis entgegenbringt, der mit dem heißen Ringen der Bauern im Dreißigjährigen Krieg, mit dem zielklaren Handeln eines Jakob Sturm ebenso mitfühlt, wie er die letzten Kämpfe der Männer klar sieht und deutet, an deren Spitze Karl Roos stand.

Das Buch wurde mit zahlreichen Photos und Reproduktionen nach alten Stichen und Handschriften ausgestattet und über die stilistische Lebendigkeit Windeckers hinaus dadurch noch aufgelockert. Diese Biographie der Stadt Straßburg wurde unter der Hand eines Elsässers zu einem begeisterten und leidenschaftlichen Bekenntnis zu seiner Heimat, deren Rückkehr zum Reich er immer wieder freudig begrüßt.

Günther Röhrdanz.

Glanz und Elend von Petersburg

Wechselvolle Schicksale des russischen „Fensters nach dem Westen"

Die frühere Hauptstadt Rußlands, die noch bis 1924 den Namen ihres Gründers, des Großen Zaren Peter trug, hat durch ihre exzentrische Lage am nordwestlichen Rande des Reiches, am Ende des tief einschneidenden Finnischen Meerbusens, immer Verwunderung erregt. Diese Lage an der Peripherie Rußlands hat es auch bewirkt, daß das viel ältere, zentral gelegene Moskau seit 1917 praktisch die Funktion der Hauptstadt übernahm, besonders, da alle historischen russischen Erinnerungen irgendwie mit Moskau verknüpft sind. Petersburg-Leningrad ist dagegen eine künstliche Schöpfung geblieben, die seit dem Ende des letzten Zaren zum Abstieg verurteilt war.

Eine künstliche Schöpfung war Petersburg, aber trotzdem eine notwendige Schöpfung, denn es war lange Zeit das einzige „Fenster nach dem Westen", nach der Ostsee, von wo aus die russische Flotte in den Weltgewässern operieren konnte. Die gesamte sonstige westliche Grenze des russischen Reiches bis zum Schwarzen Meer geht über Land. Allerdings hat Rußland, seitdem es die Ostseeprovinzen besitzt, die nach fürchterlicher Verwüstung in den 1710 und 1795 erobert wurden, auch die Häfen von Reval, Baltischport, Riga, Windau und Libau an der Ostsee zur Verfügung gehabt. Aber als einziger wirklich russischer Hafen an der Ostsee wurde das in der Nähe von Petersburg liegende Kronstadt betrachtet, das auf einer Insel vor dem sumpfigen Gelände der Newamündung liegt. Zudem ergab sich auch von hier aus ein Weg nach dem nördlichen Eismeer. Unter dem bolschewistischen Regime wurden die reichlichen nordwärts gerichteten Wasserverbindungen mit dem großen Ladogasee und dem etwas kleineren Onegasee durch Kanäle verknüpft, so daß der Atlantische Ozean auch auf diesem Nordwege für die russischen Schiffe offen stand.

Leningrad-Petrograd, das über anderthalb Millionen Einwohner besitzt, ist von vornherein als Großstadt und Residenzstadt angelegt worden. Als die Bolschewisten ihre Herrschaft antraten, wohnten in Petersburg weit über zweieinhalb Millionen Menschen; ein Vierteljahrhundert sowjetischer Mißwirtschaft hat genügt, um eine Million Einwohner aus Petersburg zu vertreiben. Der Newski-Prospekt, der von den Bolschewisten in den „Prospekt des 25. Oktober" umbenannt wurde, weist für den europäischen Geschmack etwas zu bunte und zu naive Häuserbauten auf, aber seine Ausdehnung von mehreren Kilometer ist doch imposant. Er endet bei dem riesigen Alexander-Newski-Kloster, das aus dem Anfang des achtzehnten Jahrhunderts stammt. Ebenso großartig wirken die weiten alten Plätze am Petersburger Winterpalais; das war die ehemalige Zarenresidenz, die auch die berühmte Gemäldegalerie der Eremitage enthielt. Riesige Brücken führen zu den vielen Inseln im weitverzweigten Mündungsgebiet der Newa; auf einer von ihnen liegt die Peter-Paul-Festung mit ihrem spitzen Turm, der weithin alle anderen Dächer überragt. Das gewaltige auf einem Granitfelsen stehende Reiterdenkmal Peters des Großen, viele Paläste in Barock und im klassizistischen Stil, das riesenhafte Gebäude der Admiralität am Newa-Kai und die zahlreichen mit altrussischem Prunk beladenen und mit bunten Zwiebelkuppeln gekrönten Kirchen — das alles gibt der einstigen Hauptstadt Rußlands ein monumentales Gepräge.

In Petersburg lebte noch bis in die Sowjetrepublik hinein ein starkes Kontingent von Deutschen, die mit einer Reihe von vorzüglichen Schulen und Erziehungsinstituten eine beträchtliche Rolle im Kulturleben der Stadt spielten. Universitäten und Technische Hochschulen, bedeutende Museen, eine Akademie der Wissenschaften und der Künste und auch eine sehr rührige russisch-geographische Gesellschaft hatten ihren Sitz in Petersburg.

Die früheren kaiserlichen Schlösser Peterhof, Zarskoje-Selo und Oranienbaum am Ufer des Finnischen Meerbusens, sind von herrlichen Parks umgeben. Sie belebten den übersteigerten gesellschaftlichen Glanz der Residenz. Aber es war nur ein Glanz, der das Elend der Massen überstrahlte, die im Frühjahr 1917 revoltierend vor das Winterpalais marschierten und damit das Ende der Romanows und den Untergang des alten Rußland einleiteten. Von dem einst so prachtvollen Petersburg blieb schon nach zehn Jahren bolschewistischer Herrschaft nur eine verfallene Hülle übrig. Dann wurde im Jahre 1927 von Moskau aus der Versuch gemacht, den weiteren Niedergang zu hemmen. Das geschah durch die Gründung eines neuen Verwaltungsgebietes, das mit Leningrad als Zentrum die ehemaligen Gouvernements Murmansk, Nowgorod, Pskow, Leningrad und Tscherepowez zusammenfaßte. Darüber hinaus wurde Petersburg zum Verwaltungsmittelpunkt des Leningrad-Karelischen Wirtschaftsrayons bestimmt. Alle diese organisatorischen Maßnahmen schlugen fehl, weil es selbst durch bezirkliche Fünfjahrespläne nicht gelang, die wirtschaftliche Lage der furchtbar heruntergewirtschafteten Distrikte zu heben. Die früher blühende Metall-, Schiffsbau-, Leder- und Textilindustrie kam nur so weit wieder voll in Gang, als es die Rüstungen der Roten Armee erforderten. Trotzdem in den weiten südlichen Distrikten von Pskow und Welikije-Luki gute Ackerböden in reichlichem Maße vorhanden sind, blieb infolge der bolschewistischen Methoden der Leningrad-Karelische-Wirtschaftsrayon in landwirtschaftlicher Beziehung immer ein Zuschußgebiet. Es hat sich wie überall erwiesen: im Niederreißen sind die Sowjets Meister, beim Aufbau aber versagen sie in katastrophaler Weise.

Sf.

Begegnung im Museum

Von Gerhart Urban

Vor einer kleinen Vitrine sah er sie zum erstenmal. Er sah ihr kleines Köpfchen, die lockeren Haare und einen zart niedergebeugten Rücken. Ihre Augen, die konnte er nicht sehen, denn sie blickten auf die Gemmen aus römischer Zeit, die da im Kasten zur Schau lagen.

Er war hergekommen in dieses Museum, um dieses und jenes zu schauen und der Stadt zu fliehen und der Welt zugleich, zu einem kleinen Spaziergang in die Vergangenheit.

Altes wollte er sehen, wiedererleben in einer kurzen Stunde, hinein sich fühlen in jene alten Zeiten, die so schön und groß uns scheinen, weil die große Entfernung nur Gipfel und Höhen sehen läßt.

So war er im Grunde ein wenig enttäuscht, denn das goldblonde Haar, das leicht hinwellte zu den Gemmen im Kasten, das schien ihm wie Wogen zur Zukunft.

Sie war inzwischen weitergeschritten und lehnte ermüdet an einem Türpfosten und schrieb in ein kleines Heftchen eilige Zeilen.

So erblickte er nun ihre strahlenden Augen in herrlichem Blau, vergaß die Vergangenheit die er suchte, vergaß die Gegenwart, der er floh und sah eine Zukunft. Er sah sie auf einmal in strahlenden Farben, er wünschte sie, hoffte sie und wollte sie.

Sie hatte inzwischen das Büchlein geschlossen und schaute um sich mit suchendem Blick.

Er sah es und freute sich und verließ die Gemmen, die unbeachtet da lagen, zögerte noch und versenkte den Blick in griechische Vasen voll roter bewegter Figuren auf dunklem Grund.

— — — — —

Dann hob er den Blick und sah nun die Frau im anderen Saal aufrecht schreiten, liebevoll gestützt von ihrem Manne. Sie gingen hinüber zu den ägyptischen Schätzen, zu Papyri und Säulen.

Er aber kehrte zu den römischen Gemmen zurück und blickte sie an und flüchtete ganz in alte Zeiten.

Dann verließ er den Saal, um bei gotischen Müttern mit dem Kindlein zu weilen und manches zu denken.

Wort und Tat

Als der berühmte Reitergeneral Seidlitz noch ein junger Kornett war, hatte er einst die Behauptung aufgestellt, ein Reiter, der sich mit seinem Pferd gefangen nehmen lasse, sei nicht wert, einer zu sein.

Eines Tages ritt er im Gefolge des Königs über die Brücke der Festung Glogau. Als sie auf der Mitte waren, wurden gemäß vorheriger Anordnung des Königs die Zugbrücken vorn und hinten hochgezogen und der König sagte zu Seidlitz: „So, jetzt ist Er mein Gefangener!"

„Noch nicht, Majestät!" erwiderte Seidlitz, gab seinem Pferd die Sporen, setzte über das Geländer in die Oder und schwamm ans Ufer. Darauf ernannte ihn der König sofort zum Rittmeister.

ried.

Von Madras nach Ceylon

Der Verlag Ernst Dzur in Voorburg-Den Haag, Holland, der sich als „Reichsdeutscher Verlag in Holland" bezeichnet, gibt in einer nett ausgestatteten Neubearbeitung in deutscher Sprache unter dem Titel: „J. Haafner, Eine Reise von Madras nach Ceylon, das erstmalig im Jahre 1806 erschiene Werk: Lotgefallen op eene Reize van Madras over Tranquebaar naar Ceilon heraus. Die Arbeit des einer elsässischen Familie entstammenden Verfassers bietet auf dritthalbhundert Seiten, durchsetzt mit einer Anzahl zeitgenössischer und moderner „Platen" und Karten lebendige, eindrucksvolle Schilderungen zur Geschichte europäischer Niederlassungen in Indien. Neben erbitterten Kämpfen der mit den Briten konkurrierenden Kolonialmächte und verflochten mit dem Roman des Verfassers nehmen hier, — im Gegensatz zu den Abhandlungen ähnlicher Art aus anderen Quellen, beispielsweise den historischen Aufsätzen Macaulyes über die Knechtung und Ausblutung der indischen Völker durch Lord Clive, Warren Hastings und andere Raubschergen, — die Auswirkungen britischer Kolonialmethoden auf Einzelschicksale breiteren Raum ein.

Der Leser, der sich „in den Geist der Zeiten" zu versetzen vermag, wird diese Neuauflage begrüßen schon als zusätzlichen Beweis der immanenten Gerechtigkeit alles geschichtlichen Geschehens. Er wird auch das etwas holperige Deutsch, namentlich der ersten Kapitel, als Alters- und Ursprungspatina gern in Kauf nehmen.

H. Arthur Feistel.

Herr Kurka wird kuriert

Von Hans Rieban

Bis Hannover hatten wir uns schweigend gegenüber gesessen, der selbstsichere Herr mit dem schwarzumränderten Monokel und ich. Dann aber legte er die Zeitung fort, räusperte sich donnernd und fing alsbald ein Gespräch an, in dessen Verlauf ich den Lebenslauf des selbstsicheren Herrn vom ersten Schultag bis heute erfuhr.

Er hieß Kurka, Alfred Kurka, jawohl, war in Brasilien geboren, in Kopenhagen und München erzogen, hatte alle Hürden des Aufstiegs und des Erfolges mit zusammengebissenen Zähnen planmäßig übersprungen und war heute Einkäufer der seltsamen, nichtsdestoweniger aber seriösen Firma Sonntag in Berlin, deren Aufgabe darin besteht, Zauberkünstler, Zirkusse, Varietés und Zoologische Gärten mit Geräten der absonderlichsten Art zu versorgen.

Ich hörte aufmerksam zu, und etwas anderes schien Kurka auch nicht von mir zu erwarten. „Jawohl", sagte er, „ich habe es zu etwas gebracht, und wissen Sie, wodurch?" Seine Augen blitzten.

Ich wußte es nicht.

„Durch ein einfaches Rezept. Ich habe mich nie verblüffen lassen, aber auch durch gar nichts, und ich behaupte, auf unserer nüchternen und mit dem Zentimetermaß auszumessenden Welt gibt es auch nichts, was einen intelligenten und klarblickenden Menschen in Staunen oder Verblüffung versetzen könnte. Stimmt's?"

„Hm, hm", murmelte ich, „ich weiß nicht recht . . ."

„Aber ich weiß!" rief der selbstsichere Herr. „Was ist unser Leben? Ein Wechselspiel zwischen Ursache und Wirkung, und wenn ich irgendwo eine Wirkung sehe, dann habe ich als denkender Mensch die Ursache zu finden, und damit basta! Köpfchen, Köpfchen!"

Er schlug sich dreimal ebendort hin, und dann fing er an, Beispiele zu erzählen. Wie er im brasilianischen Urwald Löwengebrüll gehört und wie er blitzschnell nachgedacht habe: Löwen? Gibt es in Brasilien Löwen? Nein! Also brüllen die Tiere auf einer Schallplatte, die Jagdfreunde wollen sich einen Ulk machen, und so war es dann natürlich auch, jawohl, hahahahaha!"

Nein, für ihn gab es kein Wunder, und kein Problem, das nicht in Sekundenschnelle zu durchschauen wäre.

Inzwischen lief der Zug in Bremen ein. Ich griff nach meinem Koffer. „Sie wollen aussteigen?" rief Kurka, „schade, schade. Fahren Sie mit mir nach Wesermünde."

„Das ist nicht möglich", sagte ich, „aber Sie können hier aussteigen, in Bremen übernachten und morgen früh mit dem ersten Zug nach Wesermünde weiterfahren."

„Ausgezeichnet!" nickte Herr Kurka, nahm auch seinerseits den Koffer, und zwanzig Minuten später saßen wir im „Flett", tranken kühles Bier, und Herr Kurka fuhr fort, mir zu beweisen, wie leicht das Leben zu meistern sei, wenn man sich nicht verblüffen lasse. Hier nun gelang es mir nach dem dritten oder vierten Glas, ein Wort dagegen zu sagen. Das Leben, so erlaubte ich mir zu bemerken, ist manchmal nicht mit dem Metermaß zu messen.

Her Kurka lachte mich laut aus. „Das dummste Wort, das es gibt", sagte er, „mein Chef, Herr Sonntag in Berlin, hat auch eine Vorliebe für solche bequemen Ausflüchte. Ich werde Ihnen erzählen, wie er damit hereingefallen ist. Passen Sie auf."

Ich paßte auf. Aber in diesem Augenblick geschah etwas. Der Kellner kam mit einem Telegramm an den Tisch. „Herr Kurka??" lächelte er.

„Jawohl", sagte Kurka, „das bin ich".

Der Kellner gab ihm das Telegramm, Kurka nahm es, saß einen Augenblick stumm und starr, öffnete es und las vor: „Kurka. Flett. Bremen. Kauft sechs Susselchen und sendet expreß nach Berlin. Sonntag."

„Susselchen?" fragte ich, „was ist das?"

Kurka war blaß geworden. Er strich sich mit der Hand über die Stirn, las das Telegramm zum zweiten Mal und antwortete erst dann auf meine Frage. „Susselchen — das sind so kleine — — — ich glaube, die Jongleure gebrauchen sie für — —"

„Aber, aber!" sagte ich, „Sie sind doch nicht etwa verblüfft?"

Kurka richtete sich mit einem Ruck auf. Nein, er war nicht verblüfft, ganz und gar nicht. Immerhin . . ."

„Immerhin", fuhr ich fort, „haben wir uns als intelligente Menschen zu fragen: Wie kann Ihr Chef in Berlin wissen, daß sie zu dieser Zeit in Bremen im Flett sitzen? Haben Sie sich nicht erst vordreieinhalb Stunden entschlossen, die Fahrt nach Wesermünde zu unterbrechen?"

Der Mann, der sich nie verblüffen läßt, antwortete nicht. Aber seine Schultern sanken nach vorn, das Monokel baumelte über dem weißen Tischtuch, und seine blitzenden Augen waren zu trüben Mattscheiben geworden. Der selbstsichere Herr Kurka machte eine Krisis durch.

„Kommen Sie", sagte ich, „wir wollen Susselchen kaufen."

Herr Kurka kam, wir gingen durch die Straßen, hierhin und dorthin. Plötzlich blieb Kurka stehen und flüsterte: „Es ist die schlimmste Stunde meines Lebens, und was Susselchen sind, weiß ich auch nicht."

„Wir werden es erfahren", tröstete ich, „wo können wir uns erkundigen?" Wir erkundigten uns. Im Warenhaus. In der Apotheke. Im Scherz- und Zauberartikelgeschäft. Beim Juwelier. Beim Altwarenhändler. Niemand wußte, was Susselchen sind. „Wahrscheinlich ist es ein Druckfehler", sagte ich.

Kurka schüttelte müde den Kopf. „Und wenn es ein Druckfehler wäre! Wie kann mein Chef wissen, daß ich in Bremen bin und — —"

Er dachte nach, daß es rauchte, und schließlich, gegen Abend, hatte er doch noch einen Einfall. Er rief die Schriftleitung einer Zeitung an, und da Schriftleiter alles wissen, erfuhr er im Handumdrehen: „Susselchen, das ist eine Abart des Ziesels. Wenden Sie sich an eine Pelzhandlung."

Wie im Traum gingen wir in eine Pelzhandlung und kauften sechs Susselchen für hundertundfünfundsechzig Mark.

Dann verabschiedete sich Kurka von mir und wankte, hundert bohrende Zweifel in der Brust, zur Expreßgutabteilung des Hauptbahnhofs.

Ich blieb zurück, schloß die Augen und dachte an die hundertfünfundsechzig Mark. Mein Herz klopfte laut. Daß es wirklich so etwas wie Susselchen gibt, das habe ich — auf Ehre! — nicht gewußt, als ich im Flett den Kellner beauftragte, meinen Bruder in Berlin anzurufen und ihn zu bitten, an den Herrn, der sich nie und unter keinen Umständen verblüffen läßt, zu telegraphieren: „Kauft sechs Susselchen und sendet expreß nach Berlin. Sonntag."

Jnt.

Eine Reise von Madras nach Ceylon

J. Haafner erzählt uns seine Erlebnisse in Indien, auf See und an Land, mit den Eingeborenen und den Engländern. 21 Kapitel, jedes ein Abenteuer, 16 Bilder, Kunstdruck, 255 S. Text, Ganzleinenband. Preis RM. 3.60. Postscheckkonto Köln, 115224. **Verlag E. Dzur, Voorburg, Niederlande.** (Fragen Sie Ihren Buchhändler.)

Verbesserungen im Arbeitseinsatz der Hausgehilfinnen

Ausstattungsbeihilfe für Hausgehilfinnen in Haushaltungen mit drei und mehr Kindern

Die Hausgehilfinnen zählen schon seit langem zu den „Sorgenkindern" der Arbeitseinsatzverwaltung. Ihr wurde es immer schwieriger, einigermaßen der großen Nachfrage nach Helferinnen für die Hausfrau gerecht zu werden, und sie hat deswegen schon manchen Tadel erfahren. Daß die Arbeitsämter sich immer wieder mit Erfolg bemühten, Arbeitskräfte für den Haushalt aufzuspüren, geht am besten aus der Tatsache hervor, daß die Zahl der Hausgehilfinnen seit der Machtübernahme nicht abgenommen hat, wie manche Frauen meinen, sondern stetig gestiegen ist. Ende Juni 1933 gab es 550 000 Hausgehilfinnen, Ende März 1941 aber 1 050 000. Der trotzdem sich immer mehr verschärfende Mangel hat verschiedene Ursachen, vor allem die, daß seit 1933 immer mehr Haushaltungen in die Lage kamen, nun tatsächlich die schon lange dringend benötigte Haushaltshilfe einzustellen. Weiter ging mit der Arbeitslosigkeit auch die Zahl der mithelfenden Familienangehörigen erheblich zurück, die früher im elterlichen Haushalt die Hausarbeit verrichten konnten.

Da unter dem Mangel an Arbeitskräften für den Haushalt vor allem die kinderreichen Familien zu leiden haben, hat sich die Reichsregierung entschlossen, neue Regelungen zu treffen, um den Arbeitseinsatz der Hausgehilfinnen zu verbessern und zu verstärken und so durch eine Neuordnung vor allem den Bedürfnissen des kinderreichen Haushalts Rechnung zu tragen.

I.

Am 12. Mai 1941 hat der Beauftragte für den Vierjahresplan in einer Verordnung bestimmt, daß Hausgehilfinnen, die langfristig in kinderreichen Haushaltungen tätig sind, eine Ausstattungsbeihilfe aus Mitteln des Reichsstocks für Arbeitseinsatz erhalten können. Gleichzeitig wurde der Reichsarbeitsminister bevollmächtigt, die zur Durchführung und Ergänzung dieser Verordnung erforderlichen Vorschriften zu erlassen. In einer Durchführungsverordnung vom 10. Juni 1941 ist nunmehr das Nähere bestimmt worden. Danach erhalten die deutschen Hausgehilfinnen, die mindestens vier Jahre als einzige ständige Hausgehilfin ganztägig in kinderreichen Haushaltungen deutscher Staatsangehöriger tätig sind, als eine Art Treueprämie eine Ausstattungsbeihilfe. Auch weibliche landwirtschaftliche Gesindekräfte können diese Beihilfe erhalten, wenn sie auch in der Haushaltung oder bei der Kinderbetreuung tätig sind, was in der Regel der Fall ist. Volksdeutsche Haushaltungen stehen deutschen Haushaltungen gleich. Die vier Jahre brauchen nicht in einem und demselben Haushalt verbracht zu werden.

Die Ausstattungsbeihilfe beträgt nach vierjähriger Beschäftigungszeit 600 RM. und erhöht sich für jedes weitere Jahr um 150 RM. bis zum Höchstbetrage von 1500 RM. Die Beschäftigungszeit wird seit dem 1. Juni 1939, falls sie in einem kinderreichen Haushalt erfolgt ist, berücksichtigt. Außerdem zählt die Lehrzeit in kinderreichen Haushalten mit. Dadurch kann also eine Hausgehilfin verhältnismäßig früh in den Genuß der Beihilfe kommen. Berücksichtigt man noch die Möglichkeit der Gewährung eines Ehestandsdarlehens bei der Heirat, so verfügt eine Hausgehilfin, die in einem kinderreichen Haushalt tätig war, bei ihrer Heirat über beträchtliche Barmittel. Fällig wird die Zahlung der Beihilfe bei der Heirat der Hausgehilfin oder nach Vollendung des 30. Lebensjahres. Ist die Beihilfe bereits vor diesem Termin fällig geworden, so legt da Arbeitsamt ein verzinsliches Sperrguthaben für die Hausgehilfin bei der Sparkasse an.

Um möglichst vielen Hausgehilfinnen diese Vergünstigung zukommen zu lassen und um möglichst vielen Haushalten zu helfen, gilt als kinderreich die Haushaltung, die mindestens drei Kinder unter 14 Jahren am Tage der Einstellung der Hausgehilfin hat. Sind im Haushalt mehr als drei Kinder unter 14 Jahren, so kann die Ausstattungsbeihilfe ausnahmsweise auch den Hausgehilfinnen gewährt werden, die nicht nur als einzige Hausgehilfin tätig sind.

Der Antrag auf Zahlung der Beihilfe ist bei dem Arbeitsamt zu stellen, in dessen Bezirk die Hausgehilfin zur Zeit der Antragstellung wohnt. Zur Klarstellung sei noch betont, daß nur Hausgehilfinnen die Beihilfe erhalten können, also nicht Erzieherinnen, Gesellschafterinnen oder weibliche Arbeitskräfte, die Dienste höherer Art verrichten oder als Hausangestellte anzusehen sind. Das gleiche gilt für nur stundenweise tätige Aufwärterinnen. Dagegen können Tagesmädchen die Anwartschaft auf die Beihilfe erwerben, wenn sie in gleicher Weise wie die im Haushalt wohnenden Hausgehilfinnen ganztägig beschäftigt werden.

II.

Der Mangel an Hausgehilfinnen macht es der Arbeitseinsatzverwaltung zur Pflicht, darüber zu wachen, daß diese Kräfte richtig und zweckmäßig eingesetzt sind. Ein solch richtiger Einsatz liegt dann nicht vor, wenn in einem Haushalt mehr Arbeitskräfte als nötig beschäftigt werden. Um dies zu verhindern, hat der Reichsarbeitsminister gleichzeitig eine Dritte Durchführungsverordnung zur Verordnung über Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels erlassen. Bisher konnte ein Haushalt ohne weiteres, also ohne Zustimmung des Arbeitsamts, eine Hausgehilfin einstellen, wenn in dem Haushalt Kinder unter 14 Jahren waren. Nunmehr ist eine solche unbeschränkte Einstellung nur dann zulässig, wenn in dem betreffenden Haushalt nicht schon eine Hausgehilfin oder Hausangestellte beschäftigt wird.

Der Reichsarbeitsminister ist aber noch einen Schritt weitergegangen. Er schreibt nämlich weiter eine Prüfung der Haushalte vor, die mehr als eine Hausgehilfin oder Hausangestellte beschäftigen, um so eine Freistellung von überzähligen Hausgehilfinnen für Bedarfshaushalte zu erreichen. Bis zum 1. September 1941 haben Haushalte, die am 15. August 1941 mehr als eine Hausgehilfin oder Hausangestellte oder gleichzeitig neben einer Hausgehilfin eine Hausangestellte beschäftigen, dies auf einem besonderen Formblatt, das beim Arbeitsamt erhältlich ist, dem Arbeitsamt anzuzeigen. Das Arbeitsamt prüft dann die Notwendigkeit des Einsatzes dieser Arbeitskräfte. Kommt es zu der Auffassung, daß die Weiterbeschäftigung von mehr als einer Arbeitskraft im Haushalt nicht notwendig ist, dann kann es das Beschäftigungsverhältnis der überzähligen Arbeitskräfte durch schriftlichen Bescheid an den Haushaltungsvorstand lösen, und zwar zum Ende eines Kalendermonats. Zwischen dem Zugang des Bescheides des Arbeitsamts und der Beendigung des Arbeitsverhältnisses soll bei Hausgehilfinnen eine Frist von mindestens 14 Tagen, bei Hausangestellten eine Frist von mindestens einem Monat liegen.

III.

Trotz dieser neuen Maßnahmen wird die Arbeitseinsatzverwaltung nach wie vor bemüht sein müssen, zusätzlich neue Kräfte für den Haushalt zu gewinnen. Erst dann wird es möglich sein, außer den kinderreichen Haushalten auch den Haushalten, die zwar Kinder haben, aber nicht kinderreich sind, und ferner den Haushalten, die aus irgendwelchen Gründen Arbeitskräfte benötigen, solche zur Verfügung zu stellen. Deshalb wird zur Zeit geprüft, ob das weibliche Pflichtjahr erweitert werden soll. Gegenwärtig umfaßt es nur diejenigen Mädchen, die einen Beruf ergreifen wollen. Wer nicht berufsmäßig werden will, braucht das Pflichtjahr nicht abzuleisten. Diese Einschränkung wurde schon immer als ungerecht empfunden. Wenn man dem Pflichtjahr einen besondern erzieherischen Wert beimißt, dann dürfte es richtig sein, es auf alle Mädchen auszudehnen. Dabei wird man auch überlegen, ob die Pflichtjahrmädchen nicht auch in Haushaltungen, die nicht kinderreich sind, eingesetzt werden sollen. Denn es hat sich vielfach herausgestellt, daß die Arbeit in kinderreichen Haushalten für Mädchen, die früh ihr Pflichtjahr ableisten, zu schwer ist. Außerdem fällt es oft der kinderreichen Mutter schwer, sich so wie es notwendig ist, um die Erziehung der jungen Pflichtjahrmädchens zu kümmern. Wenn das Pflichtjahr aber erweitert werden soll, so ist es vor allen Dingen notwendig, die erzieherischen Gesichtspunkte in den Vordergrund zu stellen. Deshalb werden in Zukunft die Arbeitsämter die Auswahl der Stellen, die mit Pflichtjahrmädchen besetzt werden sollen, besonders sorgfältig zu prüfen haben, insbesondere daraufhin, ob der Arbeitsplatz nach der Art des Haushalts und nach den persönlichen Eigenschaften der Hausfrau für die Aufnahme eines Pflichtjahrmädchens geeignet ist.

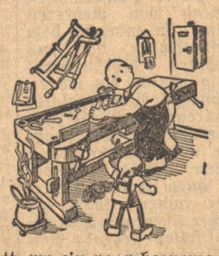
Ministerialrat Dr. Münz.

Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was verzählen.
MATTHIAS CLAUDIUS

VIII

Schrittmacher klärt eine wichtige Frage.

„Man freut sich immer wieder, wenn man Menschen antrifft, die nicht nur das Heute sehen, sondern auch ein wenig weiter denken." Mit diesen Worten begann Schrittmacher von einem neuen Erlebnis zu berichten. „Die Sache trug sich in meinem lieben Sachsen zu, in der bekannten Industriestadt Chemnitz. Unbedingt mußte ich dort Station machen, um meinen jahrelangen Freund Alfred aufzusuchen, der dort als strebsamer Tischlermeister seinem Beruf nachging. Als ich seine Werkstatt betrat, stand Alfred gerade an der Hobelbank. Ich beobachtete ihn eine Weile und freute mich, wie unter seinem kräftig und sicher geführten Handwerkszeug die Späne nur so flogen. Dann zupfte ich ihn an seiner grünen Schürze. Als er sich umsah und mich erblickte, strahlte sein Gesicht von Wiedersehensfreude. „Das ist eine gelungene Ueberraschung, Schrittmacher", rief er aus, „und gerade heute dachte ich an Dich. Ich habe Wichtiges mit Dir zu besprechen. Dort, in jenem gemütlichen Winkel wollen wir miteinander reden." Damit führte er mich in eine freundliche, sonnige Ecke seiner Werkstatt, wo ein paar bequeme, selbstgebaute Stühle und ein fester Tisch zum Verweilen einluden. „Wo brennt es denn, Alfred", leitete ich das Gespräch ein und war wirklich neugierig, was nun kommen sollte. „Die Sache ist nämlich so", fing Alfred an,



„Du weißt, daß ich mich vor einigen Jahren selbständig machte. Es war natürlich meine Pflicht, dabei auch an die Zukunft meiner Familie zu denken. Auf Deinen Rat hin schloß ich dann bei der Volksfürsorge eine Kapitalversicherung ab. Als junger Meister mußte ich mich natürlich nach der Decke strecken und die Monatsbeiträge meinen Verhältnissen anpassen. Heute hab' ich festen Fuß gefaßt. Das Handwerk nährt seinen Mann und wir alle sind glücklich und zufrieden. Ich möchte aber noch mehr für einen ruhigen, behaglichen Lebensabend vorsorgen. Wie läßt sich das jetzt machen?"

„Du hast recht, Alfred", sagte ich, „daß Du heute, gerade weil Du noch jung und kräftig bist, auch weiter denkst. Nun hör mal schön zu: Die Volksfürsorge hat für jeden Fall die richtige Lösung. Du beantragst jetzt bei dem Vertrauensmann, der Deine Beiträge kassiert, eine Erhöhung Deiner Versicherungssumme. Die Bedingungen dafür werden Dir keine Kopfschmerzen machen. Sie sind für Dich und die Deinen so vorteilhaft, daß Du bestimmt ja sagst." „Schrittmacher", unterbrach mich Alfred, „die Frage wollte ich ja schon immer geklärt haben. Wie sicher und geborgen fühlt man sich doch bei der Volksfürsorge."

In diesem Augenblick drehte er sich um und lachte: „Da, sieh hin, da kommt Dein Patenkind, die kleine Elsbeth, mit dem Frühstückskörbchen. Weißt Du noch, wie wir für ihre spätere Aussteuer bei der Volksfürsorge vorsorgten? Doch nun wollen wir sehen, was Mutter eingepackt hat, und Du bist natürlich mein Gast."

Volksfürsorge-Versicherungen Hamburg.
G. St. Karlsruhe, Ettlingerstr. 5a.

in allen Apotheken und Drogerien

Zu verkaufen

1 Achser
Langholz-Anhänger
zu verkaufen. (14671)
Khe., Moningerstr. 12/14, Tel. 3956.

Kachelofen
hellgelb, eingebaut, m. Einsatz, sofort billig abzugeben. (14790)
Nacken, Karlsruhe, Südendstraße 30.

ATE-Kühlvitrine
elektr. autom., wie neu, günstig zu verkaufen. Zu erfragen bei (14866)
Karl F. A. Müller Sohn, Karlsruhe a. Rh., Hirschstr. 120. Tel. 1319.

Schönes, gut erhaltenes (42789
Schlafzimmer (eiche)
wegen Raummangel sofort geg. bar zu verkaufen. Preis 400 RM. Anzus. Sonntag ab 11 Uhr bei Müller, Khe., Zähringerstr. 64, III. Stock.

Gardinen
Vollestor mit Filetmotiv, grüne Seidenschals, großer Seidenlampenschirm, Haar- und Klappzylinder, Gr. 56 zu verkaufen. (14630)
Telefon 985 Khe.

Weißer Emailherd
1×0.70 m, m. Backofen, Kohlenwagen, sowie eingeb. 3flam. Gasherd- und Gasbackofen zu verkauf.
Ettlingen, Durlacher Str. 34. (14654)

Herd zu verkf.
Anzus. Samstag ab 2 Uhr b. Sutter, Khe., Rheinstr. 6. (14651)

Braune D.-Halbschuhe neuw., Gr. 38, blauseid. Kleid, neuw., Gr. 42, 1 Pullover, neuw., Größe 42 zu verk. Stefanienstr. 2, 2. St., Khe. (14650)

Benzin-Mot.
4 PS. (Deutz), in tadell. Zust., preisw. zu verkaufen. Angebote unt. 14672 an Führer-Verlag Khe.

Mod. schwarzes **Kostüm**
neuw., Größe 42—44 u. 1 Deckbett mit 2 Kissen, gut erhalten, zu verkauf. Angebote unter 14634 an den Führer-Verlag Khe.

Aelteres (14639)
Schlafzimmer
Muschelform, Nußb. pol., komplett, mit Federn zu verkaufen.
Auer, Karlsruhe, Geranienstraße 20.

Zu verkaufen:
Kl. Faß, älter. Tisch, 2 Waschbütten, Waschbock, Blumenständer.
Khe., Westendstr. 25, parterre. (14727

Neues **Fernglas**
„Panoravist", 6×30, zu verkaufen. Angebote unt. 14732 an Führer-Verlag Khe.

Schwarzes, modernes Seidenkleid
Gr. 44, zu verkaufen. Khe., Zähringerstr. 76 1 Treppe. (14690

Radio-Tische
mit Rollen
M 15.— 18.— 25.—

Reparaturen
aller Fabrikate
Radio-Piasecki
Schützenstraße 17, Telefon 5592.
Khe. (42770

Radio
Mende, 3 Röhren, 220 V. Gleichstr., mit Löwe-dyn. Lautsprecher zu verkaufen und gute
Geige
gegen ebensolche
Gitarre
zu tauschen gesucht. Angebote unt. 14819 an Führ.-Verl. Khe.

Ofen
(Dauerbrenner)
gut erhalten, geeign. f. gr. Fabrikraum, zu verkaufen.
Angeb. u. BSI 4363 an Führer-Geschäftsstelle Bruchsal.

Damenmantel
Größe 44, schwarz, Wolle, gut erh., für ält. Dame zu verkf. Preis RM. 15.—.
Angeb. unt. F 42794 an Führ.-Verl. Khe.

Briefmarken!
D. Reich, D. Kolonien, Danzig, Saargebiet, Lichtenstein, Oesterreich, Baden, Altdeutschland, Einzelverkauf. (14734
Briefm.-Spez.-Gesch. Ziegler, Karlsruhe, Körnerstraße 14.

Grauer **Sportanzug**
Gr. 48, Knabenschuhe Nr. 37, D.-Badeanzug, H.-Motorradhaube zu verkf. Khe.-Daxlanden, Pfalzstr. 19, part. (14778

Gut erhalten:
Break,
sow. Pritschenwagen m. Pat.-Fed., ebenso Häckselmaschine
zu verkf. Baumann Jul., Neureut Bd., Hauptstr. 301. (14811

Sportwagen reparat.-bed., u. pol. Bett mit Pat.-Rost zu verkf. Waldhornstr. 51, III. Khe.

Schlafzimmer
Eiche, zu verkaufen, besteh. aus Stürigem Spiegelschrk., Waschkommode m. Marm.-Aufs. u. Spiegel, 2 Betten mit Rost, 2 Nachttische. (14684
Karlsruhe-Aue, Westmarkstraße 27.

Modernes, weinrotes **Taftkleid**
Gr. 38—40, 5 mal getr., preisw. zu vkf. Zuschr. u. 14642 an Führer-Verlag Khe.

Verkauf: 1 Photoapparat, Kodak, 6×9, fast neu, mit Ledertasche u. Stativ, mit Selbstauslöf., f. 76 M Kunz, b. Früh, Khe., Schützenstr. 34, III. (14696)

Pol. Bettstelle
mit Polsterrost und ält. Matr. zu verkf. Angeb. u. 14631 an Führer-Verlag Khe.

Roßhaarmatratze, neu bezogen, Keil, 80 M zu verkf. (14688 Westendstr. 34, Khe., Tapeziererwerkstatt. Adolf Bunsch,

2 getragene (14879
H.-Anzüge
Gr. 52/54 (1,78 m) zu verkaufen.
Khe., Sofienstr. 179, III., links.

Gasherd
5 Flammen, mit 2 Backöfen, für Wirtschaft oder größeres Geschäft, gut erhalt., zu verkaufen. Khe., Adlerstr. 27, III.

K.-Kastenwagen elfenbf. (innen gep.) zu verkf. bei Zöller, Kriegsstr. 244, Garth. 1. St. Khe. Anzusch. ab 10 Uhr. (14843

Fast neue (14870
Roßh.-Matr.
zu verkf. bei Kilian, Kaiserstr. 20, Khe., von 10—1 Uhr.

Kamm.-**Anzug**
br., 1.69, zu verkauf. Angeb. u. 14657 an Führer-Verlag Khe.

Moderner (14646
Puppenwagen
für 20 M zu verkauf. Sofienstr. 77, II. Khe.

D.- u. H.-Fahrrad (wie neu), mit und ohne Gummi, auch H.-Rahmen, zu verk. Sendelbach, Fahrzge. Sofienstr. 87. Khe. (14702)

H.-Wint.-Mantel schwerer, Ia, f. neuwert., doppelreihig, mitt. Gr., 80 M z. vk. Mathbstr. 25, pt., 9 bis 12, 14—16 Uhr. Khe. (14705

Neuwertiger (14726
Stubenwagen
billig zu verkaufen. Dietsche, Karlsruhe, Karlstraße 28.

Gebraucht., kombin. weißer Herd (Marke Homann) bill. zu verk. Anzus. 8—14 U. Hch. Koch, Khe., Morgenstr. 8, 3. Stock. (14678

Tischgasherd
zu vkf. Stiller. Khe., Karlstr. 99. (14860

Nußbaumschrank echt, Schreibkommode, Sekretär, verschied. Herrenkleider zu vkf. Khe., Hardtstr. 28, Schreinerei. (14786

Mietwaschküche 1 Waschmaschine (Schaede) geräuschlos laufd., 1 Zentrifuge, 1 Kochkessel m. Vorwärmer, 1 Dezimalwaage 1 Ztr., 2 Zinnzuber, 4 Holzzuber, Firmenschild, Mietwaschküche, Tagesleuchtschild usw. zu verkf. Angebote unt. 14858 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Verkaufe 2flamm. **Gaskocher**
auch mit Ständer, gut erhalt., Junk. & Ruh. Hermelink, K.-Rüpp., Tulpenstr. 45

Zu verkaufen
200 Zentner Seegras
Gottlieb Wieland, Ettlingen, Seminarstr. 12. (43168)

Eiserne (43095
K.-Bettstelle
in gutem Zustand zu verkaufen bei Höfle, Khe. Durmersheimer Straße 209.

Helles Kleid
Kostüm 44/46, Schal u. Geige zu verkauf. Herrenstraße 48, III., Stb., Khe. (14665)

Nachttisch
zu verkaufen. (14748 Karlsruhe, Rankestr. 5, 3. Stock, rechts.

Zu verkaufen weiße (14751
Bettstelle
mit Rost, D.-Badeanzug. Welfenstr. 3, 4. St., Karlsruhe.

Einfacher, gebr.
K.-Sportwag.
u. gebr. Gasherd od. Backofen, 2 Kochstell. zu vkf. Khe. Kriegsstr. 178, I. (14818

2 P. Damenschuhe schwarz, Gr. 39, u. weiß, neuw., Gr. 39, zu verkaufen. Angebote unt. 14817 an Führer-Verlag Khe.

Dipl.-Schreibt.
zu verkaufen. (14823 Schidetanz, Khe., Westendstr. 66.

Kinderwagen
elfenbeinf., billig zu verkaufen. Lessingstr. 72, III., Khe. (14743

2 Reitsättel
2 Pferdekummet, 1 Häckselmaschine, 1 Petroleumofen zu verkaufen. 14697) Schauinslandstr. 19, Tel. 7365, Karlsr.

Beerenpresse
wenig gebr., 20 Mk., Schreibmaschine, ält. System 20 M zu vkf. Fr. Dietz, Rob.-Wagner-Allee 22, Karlsr. (14691)

Gebrauchtes (14789 Herrenfahrrad zu verkf. Sofienstr. 13, Stb., II. Khe.

Zwei eiserne Behälter verschließbar, je 1000 Ltr. fassend, evtl. mit Standglas billig zu verk. Adolf Heiß, Großweier, Baden. (43086)

Hochhpt. rußb. **Bett**
mit Polsterrost, Keil u. Roßhaarmatratze, braunes Plüschsofa, gut erhalt., abzugeb. Angeb. u. 14670 an Führer-Verlag Khe.

Sommerkleider mod., Nr. 40—42, u. Versch. weg. Todesf. u. H. Möbel zu verk. Bachstr. 17. Khe. (14706)

Zugsticfel
Gr. 43, schw. St.-Hose u. Rock f. schl. Figur, Leinenkittel, Smoking, D.-Sportjacke, b.-bl. Kleid 46, Unterkl. 44, kl. Foto 4×6, Autowaschbürste, alles neuw., zu verkauf. Braun, Steubenstr. A, III., Mühlb., Nordstern. (14558)

Gußeis. **Wasch- u. Kochkessel**
zu verk. Khe.-Bulach, Bahnüberg. b. Scheibenhardt. (14795

1 neuer vierteiliger **Hasenstall**
zu verkf. Breitestr. 88, II. Khe. (14793

Faß
100 Liter, neu, zu verkaufen. Viktoriastr. 18, Khe. (14788

Dunkelblaues neues **Kleid**
Gr. 46—48, zu verk. Anzus. Sonntag zw. 9 u. 12 U. Schwarzwaldstr. 27, II, lks. Khe. (14769

1 Schrank
3 m breit, 2,25 m hoch, 0,65 m tief (z. Abschlagen, 3türig mit Fächern) (981

2 Tische
Größe 2,20×0,80 m, zu verkaufen.
Baden-Baden, Stefanienstraße 31.

Tausch

Tausch!
Gut erhalt. Damenhalbschuhe, Gr. 35, geg. Gr. 37 zu tauschen b. Kohler, Khe. Schützenstr. 52, H. II. (14647)

Kaufgesuche

Gut erhaltener Zwischenzähler zu kaufen gesucht. Angebote unt. 14700 an Führ.-Verl. Khe.

Pelzmantel
Größe 44,
zu kaufen ges.
Angebote erbeten unter K 42799 an den Führer-Verlag Khe.

Gut erhaltenes **Paddelboot**
zu kaufen gesucht.
Zuschriften u. 4368 an d. Führer-Gesch.-Stelle Bruchsal.

Gute **Herrenhalbschuhe**
Nr. 41, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 43 116 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kompressor mit Motor
für Spritzanlage zu kaufen gesucht.
Bitte, Freiburg/Brsg., Turnseestraße 24/26, Telefon 3180. (43063)

Ankauf von
Brillanten
Diamantschmuck
Kameen
Granaten
Altgold
Silbergeräte
und Münzen.
Frau Frieda Kamphues
Khe., Waldst. 13, b. d. Beamtenbank
Umarbeitungen — Reparaturen.
A. Gem. B. 41/3533.

Ankauf von
Alt-Gold
Zahngold
Silber
Münzen
Brillanten
Double
zu Höchstpreisen.
KARL JOCK
Juwelier und Uhrmachermeister
Kaiserstraße 179, Khe. A 40/1022

Kleidung
aller Art, für Herren und Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder, desgl.
Wäsche und Schuhe
kauft stets zu guten Preisen. Khe., Würz, Zähringerstr. 53 a. Tel. 1208.

Pappel-Stammholz auch Windfall
kauft laufend (42765)
Karlsruher Möbelfabrik Storch und Sohn, Karlsruhe, Kefslerstraße 8.

Sauerheu
kauft jedes Quantum.
Aufkäufer
werden gesucht.
Emil Grethel & Co. Werk Bühl (Baden).

Wandplatten
10 auf 10, 12 auf 12 und 15 auf 15 zum Auskleiden der Fabrikräume kauft zu guten Preisen. (43176)
Porzellanfabrik Ettlingen

Radiogerät Wechselstrom
120/220 Volt, auch Volksempfänger sowie Lautsprecher
Ferner Wäschescheuder, Wechselstrom 120/220 Volt,
neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Preisangebote mit Fabrikangabe u. 14894 an Führ.-Verl. Khe.

2 Teppiche
unges. 2½×3 m, 5 m Läufer, evtl. Linoleum, 2 gutgefüllte Kopfkissen, 1 große Palme, Gummibaum oder Zimmerlinde zu kaufen gesucht. Angebote unter 14838 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Lager- und Transport-Fässer
wenn auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. (34086)
Martin Jung, Mosbach, Tel. 498.

Eine gut erhaltene Kinderbadewanne zu kaufen gesucht. Angeb. unt. H 43012 an Führ.-Verl. Khe.

Vorratsschrank oder Schaft zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Größenang. unter 14835 an d. Führer-Verlag Khe.

Gut erhaltener **Sportwagen**
ges. Angeb. u. 14797 an Führ.-Verl. Khe.

Ziehharmonika
nur gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. 14800 an Führer-Verlag Khe.

1 Fahrradreif.
28×1,75 (Draht), sowie 1 Zelt sucht zu kaufen. Angebote unter 14876 an Führer-Verlag Khe.

Zu kaufen gesucht **H.-Fahrrad**
gebraucht, gut erh. Angeb. u. 14875 an Führer-Verlag Khe.

Warenschrank
für Schreibwarengeschäft, 2½ m breit, 0.40 m tief, mit Fächern u. Schiebetüren zu kaufen gesucht. Angeb. unt. BA 985 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

1-2 Betten
vollständig, mit Roßhaarmatratzen, wenn auch schon älter, aus gutem Hause gesucht. Angeb. u. 14881 an Führer-Verlag Khe.

Bauernwagen
zu kaufen gesucht.
Leo Ganz, Durmersheim, Römerstraße 138. (14883)

Anzug große stk. Figur, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14886 an Führer-Verlag Khe.

Zu kaufen gesucht schöne alte **Uhr**
zum Aufstellen. Preisangebote unter 14889 an d. Führer-Verlag Khe.

WALTER BEHRENS BRAUNSCHWEIG Briefmarkenhandlg. Werbeliste kostenfrei Ankauf von Sammlungen

Alte **Schallplatten**
(auch zerbrochene) kauft
Musikhaus Schlaile, Khe., Kaiserstr. 96. Auf Wunsch Abholg.

Großer Dauerbrand-**Ofen**
zu kaufen gesucht.
Durlach, (14718 Bienleinstorstr. 1.

Gut erhaltenes Damen-Fahrrad zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14716 an Führer-Verlag Khe.

Welche Fam. h. noch Futter-**Kartoffeln**
abzugeben? Angebote unter 14653 an den Führer-Verlag Khe.

Gut erhaltene Reise-**Schreibmasch.**
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14346 an Führer-Verlag Khe.

Gasheizofen
(Radiator) in tadell. Zustand, zu kaufen gesucht. Angeb. über Farbe, Größe u. Pr. unter Telefon 3234 Khe. (14730

K.-Klappstuhl
aus gutem Hause zu kaufen gesucht. Angebote unt. 14756 an Führer-Verlag Khe.

Nettes **Regal**
f. Kinderspielzeug zu kaufen ges. Nähere Angaben unt. 14763 an Führ.-Verl. Khe.

Gemälde
für Eßzimmer, Stillleben, evtl. auch anderes Motiv zu kauf. gesucht. Preisangeb. unt. 14806 an Führ.-Verlag Khe.

Suche sofort kompl. **Schlafzimmer**
zu kaufen. Angebote mit Preis unt. 14868 an Führ.-Verl. Khe.

K.-Kastenwg.
und Gartentisch und Stühle zu kauf. ges. Angeb. u. 14864 an Führer-Verlag Khe.

3 Flammen-**Gasherd**
m. Backofen u. Wärmeofen zu kauf. ges. Angebote unt. 14739 an Führ.-Verl. Khe.

Elegante **Sportschuhe**
36/37, zu kaufen gesucht. Angebote unt. G 43010 an den Führer-Verlag Khe.

Gebr., gut erhalt. Mädchen-Bücherranzen zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14796 an Führer-Verlag Khe.

Kohlenbadeofen
Kupfer, nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 14749 an den Führer-Verlag Khe.

Gut erh. Peddigrohr-Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unt. 14746 an Führ.-Verl. Khe.

Suche alte **Kartoffeln**
zu Futterzwecken. Dabei kann Kellerreinigung mit übernommen werden. Angeb. u. 14792 an Führer-Verlag Khe.

Kredenz
dkl. eiche, und Gartenschirm gesucht. Angeb. u. 14820 an Führer-Verlag Khe.

Radio
gut erh., zu kaufen gesucht gegen bar. Angeb. u. 14816 an Führer-Verlag Khe.

Marschstiefel
Gr. 42/43, gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14498 an Führer-Verlag Khe.

Bücherranzen
für 2 Mädchen (Zwillinge) zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14791 an Führer-Verlag Khe.

Weißes **Brautkleid**
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14785 an Führer-Verlag Khe.

Briefmark.-Sammlung
zu kaufen gesucht. Angebote unt. 14744 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Fahrrad
zu kaufen gesucht. Schumacher, Klopstockstr. 1, Tel. 8491. (14837)

Mietgesuche
Fortsetzung auf Seite 12

Für 3 Erwachsene (43115)
herrschaftl. Etage
6 Zimmer
mit Zubehör für sofort zu mieten gesucht.
Eilangebote unter Joba, Ottenhöfen, postlagernd.

Sonnige Wohnung
5 Köpfe, 5—6 Zim., in ruh. Gegend Karlsruhes, evtl. Peripherie, möglichst mit Gartenanteil zum 1. Okt. 1941 gesucht. Evtl. Tausch mit gleichwertiger Wohnung u. Garten in Hohenvorort Stuttgarts. Angebote unt. F 42797 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Von Arzt (nicht berufstätig) wird
möbl. Wohnung
(3—4 Zimmer oder Teilwohnung) in Karlsruhe od. nächster Umgebung gesucht.
Angebote unter 14698 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Geschäftsmann sucht bei Miete-Vorauszahlung in sonniger, freier Lage Süd- oder Südwest-stadt, schöne **3-4 Zimmerwohng.** mit Mansarde auf sofort od. später. Angabe der Lage, Stockwerk, Mietpreis, Angebote unter 14893 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Suche sonnige **2—2½ Zim.-Wohnung**
B. Ermel, Saarlandstr. 2, Khe. (14683

Ruh. Mieter suchen 3—4 Zim.-Wohnung mit Küche, Mühlbg. oder Nähe. Angebote unt. 14845 an Führer-Verlag Khe.

3-4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, nur Part., mit Garage, zum 1. 9. 41 zu mieten ges. Angebote unt. 14715 an Führ.-Verl. Khe.

Jg. Witwe, alleinst., sucht kleine **2 Zimmer-**od. große 1 Zim.-Wohnung in gutem Hause. Angeb. u. 14686 an Führer-Verlag Khe.

2—3 Zim.-Wohnung mögl. mit Bad, in Vorort od. näherer Umgebung b. Karlsruhe mit Verkehrsmöglichkeit, b. Dauermieter gesucht. Angebote unt. 14803 an Führer-Verlag Khe.

2-3 Z.-Wohn.
m. Bad u. Zentralheiz., möbl. oder unmöbl., sof. gesucht. West- od. Südweststadt bevorzugt. Angebote unt. 14829 an Führ.-Verl. Khe.

Jg. Beamtenfamilie sucht auf 1. 9. 1941
2 od. 3 Zim.-Wohnung
zu mieten. Angebote unt. 14867 an Führer-Verlag Khe.

2 Zimmer, Küche,
Bad u. Abstellraum zum 1. September od. früher zu mieten
gesucht.
Angebote erbet. unt. M 244 an Anzeigenmittler Willy Kleber, Krefeld. (42635

Jung. Ehepaar sucht
2 Zimmer und Küche
sofort oder später. Angebote unt. 14664 an Führ.-Verl. Khe.

Ruhige Familie sucht schöne
3=3½ Zimm.-Wohnung
auf 1. Oktober. Miete voraus. (Nähe Hauptpost). Angebote unter 14736 an den Führer-Verlag Khe.

Große schöne **33.-Wohnung**
mit Bad, Südstadt od. Weststadt, bald oder später zu mieten gesucht. Angebote unt. 14694 an Führ.-Verl. Khe.

In Durlach 4 Zimmer-Wohnung
spät. auf 1. Okt. Angeb. u. 14703 an Führer-Verlag Khe.

Ehepaar mit 3 Kindern
3 Z.-Wohn.
sofort oder später. Angebote unt. 14688 an Führ.-Verl. Khe.

Auswärtige und Landwohnungen

Aelteres Ehepaar sucht
3-4 Z.-Wohn.
mit Bad in Baden od. Oberschwarzwald. Angebote unt. 14898 an Führ.-Verl. Khe.

Tausche schöne 4-Zimmer-Wohnung in Südstadt, RM., gegen 2—3 Zim.-Wohnung in Mühlburg. Angebote unt. 14860 an Führ.-Verl. Khe.

Wer tauscht
schöne 4 Zimmer-Wohnung auf spätestens 1. Sept. 1941 m

Die ersten Entscheidungen in Berlin

Prachtvolle Kämpfe bei den Deutschen Leichtathletikmeisterschaften

Am Samstagnachmittag gab es zur Einleitung über 200 Meter einen klaren Favoritensieg durch Scheurina, der auf der fünften Bahn laufend, niemanden zu fürchten hatte. Mit 21,8 Sek. erzielte der Ottenauer eine ansprechende Zeit. Fehrmann-Berlin war mit 22,2 klarer Zweiter, während Altmeister Neckermann sich mit dem fünften Platz begnügen mußte.

Die zweite Entscheidung fiel im Dreisprung, in dem es durch den Hallenser Scheibe mit 14,71 Meter einen Ueberraschungssieg gab. Sein engerer Landsmann Mähner kam ihm um Zentimeter nahe und belegte den zweiten Platz vor Hebebrand-Neuß. Der neue deutsche Meister, dem Halleschen SV. 98 angehörend, nahm im Vorkampf mit 13,97 Meter noch den dritten Platz hinter Schwenke und Hebebrand mit 14,07 Meter ein.

Wölke und Trippe, die beiden alten Gegner, machten im Kugelstoßen wieder einmal das Ende unter sich aus. Hauptmann Wölkes Vorkampfleistung mit 15,14 Meter wurde nicht mehr überboten und so löste also der Olympiasieger den Titelgewinner des Vorjahres dank einem Vorsprung von zwei Zentimeter ab.

Der 3000-Meter-Hindernislauf waren dem Titelverteidiger Rolf Seidenschnur-Kiel nie zu nehmen. Der Kieler lief wieder ein großes Rennen und ließ den Zweiten, Muschik-Wien, in 9:18,4 rund 90 Meter hinter sich, wobei er vom Start bis ins Ziel stets die Führung hatte.

Einen mitreißenden Kampf lieferten sich Grete Winkels und Dorle Blask, die Frau unseres Meisterhammerwerfers, über 200 Meter. Die Charlottenburgerin war auf den zweiten hundert Meter stärker und nahm so der Kölnerin in 25,6 den Titel ab.

Auch die 80-Meter-Hürdenentscheidung brachte einen großen Zweikampf zwischen der Oppelnerin Lilo Peter und Frau Prater-Weimar. Die Schlesierin siegte mit Brustbreite in 11,7.

Altmeister Max Syring mußte auch in diesem Titelkampf über 5000 Meter wieder der Jugend weichen. Nachdem der Wittenberger bei 1000 Meter die Spitze genommen hatte, konnte er eingangs der Schlußrunde einen Angriff Raffs abwehren. Nach weiteren hundert Meter aber war Raff dann doch erfolgreich. Auf der Zielgeraden gab es einen wundervollen Kampf zwischen den beiden, und erst kurz vor dem Band war Syring endgültig niedergerungen. Eberlein, der lange tüchtig mitgehalten hatte, wurde Dritter. Die ersten sechs Mann blieben samt und sonders unter der 15-Minuten-Grenze.

Der Jenaer Nacke verteidigte seine Meisterschaft im Hochsprung mit 1.94 Meter mit Erfolg. Bis 1.90 Meter kam Langhoff noch mit, fiel aber dann aus.

Mit Strasen, Grau, Linnhoff und Ahrens gewann der Luftwaffen-SV. Berlin, wie im Vorjahr, den Titel in der 4-mal-400-Meter-Staffel in 3:17,5. Eintracht Braunschweig lag beim letzten Wechsel noch an dritter Stelle, wurde aber durch einen hervorragenden Lauf Rudolf Harbigs auf den zweiten Platz gebracht.

Auch die 3×100 Meter wurden eine sichere Beute der Berliner Luftwaffensportler, die mit Heß, Brandscheid und Giesen in 7:39,6 eine ausgezeichnete Zeit herausliefen und den anderen Mannschaften nie eine Chance gaben.

Die Deutsche und Weltrekordhalterin im Weitsprung Christel Schulz, Münster, kam durch einen wundervollen 5,90 Meter-Sprung, schon im Vorkampf erzielt, zum Titel. Hinter ihr entspann sich ein lebhafter Kampf um die Plätze, den die Kasselerin Kirchhoff mit 5,76 Meter für sich entschied.

Im Hammerwurf wechselte der Titelhalter. Erwin Blask war im Vorkampf recht schwach, verbesserte sich dann aber beträchtlich, ohne jedoch Storch mit seinen 53,49 Meter gefährden zu können. Olympiasieger Hein belegte mit 52,79 Meter den dritten Platz.

Mit einer neuen Jahresbestleistung sicherte sich der Vorjahressieger Glötzner, Weiden, wieder den Titel im Stabhochsprung. Mit 4,10 Meter stellte er eine neue europäische Jahresbestleistung auf. Glötzner war in recht guter Form, er bewältigte 4,10 Meter glatt und versuchte, über 4,15 Meter einen neuen deutschen Rekord aufzustellen. Er scheiterte jedoch bei allen drei Versuchen. Sein schärfster Gegner Dr. Haunzwickel, Wien, kam nicht über die 4-Meter-Grenze, so daß er sich mit einer Sprunghöhe von 3,80 Meter begnügen mußte.

Kroatien führt in Agram 2:1

Der zum Donaupokal gehörende Tennisländerkampf Kroatien—Italien in Zagreb brachte am ersten Tage zwei überraschende Ergebnisse. Italiens Meister Romanoni schlug Puncec in hartem Fünfsatzkampf 6:2, 0:6, 6:2, 3:6, 6:1 und Mitic blieb über Cucelli 6:1, 4:6, 6:3, 6:2 siegreich. Damit steht die Begegnung nach dem ersten Tage 1:1.

Am zweiten Tag errangen die Kroaten die 2:1-Führung. Das Doppel Puncec—Pallada befand sich in ausgezeichneter Verfassung und schlug die Italiener Cucelli—Del Bello trotz hartnäckiger Gegenwehr klar 6:1 6:3, 6:2.

Reichsauswahlmannschaft der Schützen

Gehmann Mannschaftsführer

Der deutsche Schützenverband gibt jetzt die Aufstellung seiner Auswahlmannschaften bekannt, aus denen jeweils die Nationalmannschaften gebildet werden. Es stehen in der Mannschaft mit Freier Waffe: Walter Gehmann-Karlsruhe als Mannschaftsführer, Karl Rau-Waffen-SS, Hans Rauch-Friedrichshafen, Albert Sigl-Wehrmacht, Erich Spörer-Zella/Mehlis, Karl Steigelmann-Wehrmacht, Richard Sturm-Wehrmacht. Die gleichen Schützen sowie Josef Angerer-Wien, Jakob Brod-Ingolstadt und Richard Greiner-Zella/Mehlis bilden die Mannschaft für KK.-Schießen.

Ueberbeanspruchung schädlich

Werner Plath und Inge Schmidt gaben ein Vorbild

Die Leistungen und Ergebnisse bei den Deutschen Schwimm-Meisterschaften in Wien sind insofern sehr aufschlußreich gewesen, als hier wieder einmal bewiesen wurde, wie zu viele Starts die Konzentration und die Tagesform beeinträchtigen. Es hat allgemein überrascht, daß die Kieler Kriegsmarineschwimmer keinen einzigen Meisterschaftssieg erzielen konnten und daß Schröder (früher Bonn) sogar die Meisterschaft im 100-Meter-Rückenschwimmen abgeben mußte. Unerwartet glatt ist im 200-Meter-Brustschwimmen auch die Weltrekordschwimmerin Annie Kapell gegen Inge Schmidt unterlegen. Geht man den Ursachen nach, so kann es nicht übersehen werden, daß Annie Kapell durch die verschiedenen Starts in Westdeutschland und in Jena ohne Zweifel des Guten zu viel getan hat. Auch für die Kieler Matrosen sind die vielen Starts in der letzten Zeit nicht zum Vorteil gewesen.

Umgekehrt haben Inge Schmidt und besonders auch Werner Plath, der Sieger in den vier Kraulstrecken, sich bei weitem besser auf die Meisterschaften vorbereitet, so daß sie die größeren Kraftreserven zur Verfügung hatten. Werner Plath hatte sich sportlich zurückgehalten, zumal er beruflich sehr zu arbeiten hatte. Inge Schmidt hat die Zahl der Starts ebenfalls beschränkt. So haben denn diese beiden Meisterschaftssieger ein gutes Vorbild gegeben. Beide hatten in Wien die größere Frische auf ihrer Seite, ein Umstand, der deswegen besonders herausgestellt zu werden verdient, weil die hier wieder in Erscheinung tretenden Erfahrungen gerade auch dem Nachwuchs die besten Lehren bieten können.

60 Jahre Kämpfe um deutsche Meisterschaften

1881 machten Ruderer und Schwimmer den Anfang

In diesem Kriegssommer, in dem dank der glorreichen deutschen Siege an allen Fronten der deutsche Sport auf den verschiedenen Gebieten seine Meisterkämpfe durchführen kann, sind es genau 60 Jahre her, seitdem 1881 im Rudern und im Schwimmen die ersten offiziellen Wettkämpfe um deutsche Meisterschaften ausgetragen wurden. Wohl liegen die Anfänge der deutschen Sportbewegung weiter zurück, doch war die Entwicklung noch nicht so weit gediehen, daß es auf den einzelnen Sportgebieten zu Zusammenschlüssen kam.

Die Entwicklung, die zur Gründung der Sportverbände führte, wurde durch das Streben nach der Austragung von deutschen Meisterschaften eingeleitet. So entstanden dann als erste deutsche Sportverbände, nachdem 1860 die Deutsche Turnerschaft und 1861 der Deutsche Schützenbund ins Leben gerufen waren, 1883 der Deutsche Ruderverband, 1884 der Bund Deutscher Radfahrer und 1886 der Deutsche Schwimmverband. 1888 folgten der Deutsche Eislauf-Verband und der Deutsche Segler-Verband. 1891 wurde der Deutsche Athletik-Sportverband gegründet. Die Leichtatletik und die Spielbewegung traten erst später mehr in Erscheinung. 1898 wurde die Deutsche Sportbehörde für Athletik gegründet, 1900 der Deutsche Fußball-Bund und der Deutsche Rugbyverband, 1902 der Deutsche Tennisbund, 1909 der Deutsche Hockeybund. Nach der Jahrhundertwende erfolgte u. a. auch im Wintersport der erste Zusammenschluß mit der 1905 erfolgten Bildung des Deutschen Ski-Verbandes. In diesem Zusammenhang muß darauf verwiesen werden, daß die Wiederaufnahme der Olympischen Spiele 1896 in Athen in diesem Zeitabschnitt die sportliche Entwicklung auch in Deutschland sehr beeinflußt hat.

Eine Zusammenstellung der ersten Austragungsjahre von Deutschen Meisterschaften auf den verschiedenen Gebieten ist auch darum besonders aufschlußreich, weil sich hier ein Spiegelbild des Werdeganges der deutschen Sportbewegung bietet. Die ersten Meisterschaften auf den einzelnen Sportgebieten wurden in den nachfolgend wiedergegebenen Jahren ausgetragen: 1881 Rudern und Schwimmen, 1884 Radfahren, 1891 Eiskunstlauf und Eisschnellauf, 1892 Tennis, 1893 Gewichtheben und Ringen, 1896 Leichtathletik und Fechten, 1900 Skilauf, 1903 Fußball, 1906 Hockey, 1907 Golf, 1909 Rugby, 1910 Bobfahren, 1911 Berufsboxen, 1912 Amateurboxen, Eishockey, Rodeln und Wasserball, 1920 Rollschuh, 1921 Turnen, Faustball, Schlagball, Radball, Schießen, 1922 Handball und Kegeln, 1923 Kanu und Faltboot, 1924 Motorradrennen und Segeln, 1926 Eisschießen und Judo, 1928 Polo und Kunstfliegen, 1929 Eissegeln, 1934 Autorennen, 1939 Basketball.

Auf mehr als einem Gebiete hat es durch die Zersplitterung der Sportverbände, nachdem auch Absonderungen und Neugründungen erfolgten, verschiedene Kämpfe um deutsche Meisterschaften gegeben. Die Einheit wurde erst hergestellt, als nach 1933 im nationalsozialistischen Deutschland eine geschlossene Zusammenfassung erfolgte und der NS.-Reichsbund für Leibesübungen gebildet wurde. Was den verdienten ersten Sportpionieren vorgeschwebt hatte, dieser Wunsch wurde hier Erfüllung und damit begann auch die letzte große Etappe der deutschen Sportbewegung.

180 Millionen für Frankreichs Sport

Die Aufwendungen, die der französische Staat nach dem Waffenstillstand für die verschiedenen Gebiete der Leibesübungen vorgesehen hat, liegen erheblich über denen der früheren Jahre. Der endgültige Etat, der dem französischen Generalkommissariat für Sport unter der Leitung von Jean Borotra für das Jahr 1941 eingeräumt wurde, beläuft sich auf nicht weniger als 179 863 346 Francs. Der Hauptposten ist für Sportlehrer usw. mit 95 465 846 Francs. Es zeigt sich jetzt in Frankreich auf den verschiedenen Sportgebieten ein stärkerer Andrang der Jugend, so daß der Tiefstand der Entwicklung, den das sportliche Leben in Frankreich gezeigt hat, in einigen Jahren überwunden sein dürfte.

Weltrekordflieger Ferrarin gestorben

Der italienische Rekordflieger Oberstleutnant Arturo Ferrarin ist bei einem Versuchsflug mit einer neuen Maschine tödlich abgestürzt. Er führte, wie erinnerlich, schon im Jahre 1920 einen Langstreckenflug von Rom nach Tokio durch, beteiligte sich später am Schnelligkeitswettbewerb um den Schneiderpokal und brachte neben dem Weltrekord im Langstreckenflug in geschlossener Bahn mit seinem Flug von Rom nach Rio de Janeiro über 7188 Klm. in 51 Stunden im Jahre 1928 auch den internationalen Rekord im Langstreckenflug auf gerader Bahn in seinen Besitz.

Sport in Kürze

Japans Skiverband hat bereits für die Skiweltmeisterschaften 1942 in Garmisch-Partenkirchen seine Meldungen abgegeben. Die japanische Mannschaft wird von Jiro Takahashi geführt.

Deutschlands internationaler Spitzenspieler Bogoljubow (Triberg) tritt am 20. Juli in Karlsbad zu einem neuen bedeutenden Kampfe an. Sein Gegner ist der frühere Weltmeister Dr. Euwe (Holland).

Ein selbständiger Sportgau Westmark wird ab 1. August dadurch gebildet, daß die zum Reichsgau Westmark gehörigen Gebietsteile vom Sportbereich Südwest abgetrennt und mit den lothringischen Gebieten vereinigt werden. Verwaltungssitz ist Saarbrücken. Ueber das verbleibende Restgebiet des Bereiches Südwest wird gleichzeitig mit dem Sportbereich XII (Hessen) in Kürze bestimmt. Die Leitung übernimmt der Gauleiter selbst, beauftragt aber für die Fragen der Leibeserziehung den SA.-Obergruf. Schwitzgebel, Oberbürgermeister von Saarbrücken.

Eindrucksvolle Zahlen werden von dem Besuch der großen Fußballwettbewerbe des abgelaufenen Spieljahres amtlich bekanntgegeben. Den Meisterschaftsendspielen wohnten, von den Gruppenkämpfen ab, 720 000, den noch nicht abgeschlossenen Reichsbundpokalspielen bisher 132 000 und den Tschammerpokalspielen 387 000 Zuschauer bei.

Eine ungewöhnliche Leistung hat im südamerikanischen Fußball der Neger Jurandyz aufgestellt, der bei dem argentinischen Verein Estudiantes de la Plata als Torwächter spielt. Von 20 Elfmetern, die gegen seine Mannschaft verhängt wurden, hat dieser Spieler nicht weniger als 19 gehalten.

Immobilien

Gutgehendes
Kaffee-Restaurant
mit Vollkonzession, in bad. Schwarzwald oder Bodenseegegend, sofort oder später zu kaufen gesucht. Anzahlung 20—30 000 RM. (43053)
Ga. Gruber, Kond.-Kaffee, Erlangen, Universitätsstraße 8.

Lagerräume u. Büro
ca. 300 qm, mit überdachtem Hof, Wasser u. Strom vorh., bei gr. Einfahrt auf sof. od. spät. z. verm. Näh. d. W. Oswald, Baumeisterstr. 19, Tel. 4812. Hausverwaltungen. (43108

Einfamilienhaus
5 bis 6 Zimmer, gegen Barzahlung gesucht. Angebote unter Nr. 14552 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Einfamilien- und Etagenhäuser
für solvente Käufer mit Kapital von 20 000 RM. aufwärts, sowie eine
Baublock
zum Kaufpreis von 4—500 000.— RM bei Barzahlung gesucht. Angebote an
Ad. Kiefer, Immobilien
Karlsruhe, Tel. 6152. Kriegsstr. 91. (43109)

Zu verkaufen:
großes
Rentenhaus in Karlsruhe
neuzeitliches Anwesen mit 12 Wohnungen. Kaufpreis 150 000 RM. Näheres durch: (60638)
Stockmann
Immobilien, Baden-Baden, Lichtentalerstr. 2, Telefon 465.

In Karlsruhe zu verkaufen:
Rentenhaus
Kaiserstraße, nahe Hochschule, Laden, 7 Wohnungen, Preis 61 000 RM;
Wohn- u. Geschäftshaus
beim Rüppurrer-Tor-Platz, 9 Wohnungen, gewerbl. Räume, Einfahrt, Garagenmöglichk., Preis 53 000 RM;
Aug. Schmitt, Karlsruhe
Immobilien, Hypotheken, Hirschstr. 43. Tel. 2117.

Kleineres
Mietwohnhaus
in Karlsruhe zu kaufen gesucht. Angebote unter 14 709 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Neueres Wohnhaus
hohe Rendite, mit 6 mod. Wohnungen, schöne Lage, äußerst preiswert, für 20 250 Mk., bei 10 000 Mk. Anz., sof. zu verkauf.
Wurm & Co., Immobilien, Karlsruhe, Kaiserstraße 118, Fernruf 1439. (43099

Wir verkaufen zwei preiswerte Häuser, neues, modernes
Einfam.-Haus
4 Zimmer, mit Zubehör, Einf., angel. Garten, Vorort von Karlsruhe, Haltestelle d. Bahn u. Omnibus; wegen Sterbefall bei 8000 Mk. Anzahlung.
Wohn- u. Geschäftshaus
Zentrum, Alters wegen, Einheitsw. 18 000 Mk., Preis nur 16 500 Mk., bei 8500 Mk. Anz.
Wurm & Co., Immobilien, Karlsruhe, Kaiserstraße 118, Fernruf 1439. (43099

Brennerei - Likörfabrik
(kleiner bis mittlerer Betrieb), zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote unter M 43056 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Verkaufe in Durlach gut rentierendes
Wohn- und Geschäftshaus
m. 6×3, 3×2 und 1×4 Z.-Wohnungen m. Einf., Garagen, Werkstätte u. Magazin z. 10fach. Mietswert b. 12/15 000.— Anzahl.
In Karlsr. 1 Haus in g. Zust. m. 3×3, 3×4 u. 3×1 Z.-Wohnungen m. Einf. bei 10/12 000 M Anz. d.
W. Kurz, Immob., Grötzingen, Feindhag 5 (42716)

Einfamil.-Haus
massiv gebaut, Nähe B.-Baden, Kleinstadt, mit 8 Zimm., Diele, Bad, Terrasse, Zentralheizung, Garage, Obst- und Gemüsegarten, herrl. Aussicht, zu verkaufen. Erford. bar 46 Mille. Angeb. u. Z 43054 an Führ.-Verl. Khe.

Acker
oder Garten, Nähe Rintheim od. Hagsfeld zu kauf. gesucht. Angeb. u. 14719 an Führer-Verlag Khe.

Kleinanzeigen der große Erfolg!

Suche im Auftrag einer Reichsbehörde geeignete Besitzung (977)
Gr. Hotel etc. als Schulungsheim
Karlsruhe oder Heidelberg bevorzugt, ebenso Erholungsheime in allen Gegenden Deutschlands. Diskrete Behandlung, ausführliche Angebote erbittet
Grundstücksverwertung W. Balzer, Bad Salzuflen, Ruf 2672/73.
Anwesend bis 25. 7. 1941 Kurhotel „Badischer Hof", Baden-Baden.

Sportgelände gesucht
Sportverein sucht in näherer oder weiterer Umgebung von Karlsruhe ein Gelände, evtl. brachliegend, möglichst mit Wasser. Sehr gute Geländepacht. Angebote von Gemeinden oder Private unt. 14674 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

In Karlsruhe, Durlach, Rüppurr und Ettlingen
gegen
Barzahlung
zu kaufen gesucht: (43110
Villen
2- u. 3-Familienhäuser
Erbitte Angebote, die streng vertraulich behandelt werden, an:
Hermann Braun
Immobilien,
Karlsruhe, Uhlandstraße 27, Telefon 7089.

Zu kaufen gesucht
Etagenhaus
mit 5 bis 7 Zimmerwohnungen in guter Lage gegen
Barzahlung
Erbitte Angebote, die streng vertraulich behandelt werden, an:
Hermann Braun
Immobilien,
Karlsruhe, Uhlandstraße 27, Telefon 7089.

Massives, 1900 erb.
3 Familienhaus
in Bühl/Bd.
ist für 22 000 M zu verkaufen. (91
Math. Linz, Immobilien, Bühl, Krempengasse 2

Neubau 3-Familienhaus
in Wilferdingen umständehalber für nur 18 000 Mark zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinbarung. Ausk. erteilt Häusermakler
Hermann Braun
Karlsruhe, Uhlandstraße 27, Telefon 7089. (43111)

Zu verkaufen: Größeres
Geschäftshaus
mit Laden, Büro u. Lagerräumen, 3 mal 6 und 3 mal 3 Zimmer-Wohnungen, massiv gebaut, in guter Lage Stadtmitte. Durch
M. Kübler
Immobilien, Karlsruhe, Baischstraße 6, am Kaiserplatz, Telefon 2695. (42896)

Offene Stellen

Männlich

Zum baldigen Dienstantritt werden gesucht

6 Bauingenieure
für Leitung und Abrechnung von Tief- und Hochbauten

8 Büroangestellte evtl. weibl.

1 Werkmeister
für elektrische Maschinenanlagen

12 Handwerker

14 Arbeiter (Arbeiterinnen)

Vergütung erfolgt nach d. Bestimmungen d. TO. A bzw. TO. B. Bewerbungen und Rückfragen sind zu richten an: (43084)

Bauleitung „Friesische Wehde" Ellenserdamm (Oldbg.)

Wir suchen für unsere Abteilung Werkzeug- und Vorrichtungsbau spanloser und spanabhebender Formung einige befähigte

Konstrukteure und Detail-Konstrukteure

Erstere mit guter Praxis und Erfahrungen auf diesen Gebieten.

Bewerbungen sind zu richten an:

Metallwerk Neumeyer München
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
München, Lilienthalstraße 1

Wir suchen:

1 Elektro-Ingenieur
zur Überwachung der allgemeinen Anlagen und der elektrisch betriebenen Fabrikations-Anlagen, sowie

Technische Zeichner
für Statistiken.

Bewerbungen sind zu richten an:

Metallwerk Neumeyer München
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
München, Lilienthalstraße 1

1-2 Autogenschweißer
1-2 Helfer
für auswärtige Montage gesucht. Zu erfragen bei **Fr. Wahl, Baden-Baden, Langestraße 41.** (960)

Sicherer Nebenverdienst!
Wir vergeben an vertrauenswürdige Person, möglichst mit Fahrrad,
Inkassostelle.
Die Versicherten wohnen in Karlsruhe bzw. in Vororten und sind regelmäßig, meist monatlich zu kassieren. Sicherer Nebenverdienst für Kaufleute, Pensionäre oder sonst. schriftund redegewandte Leute, die in der Lage sind, den vorhandenen Bestand noch weiter auszubauen. Schriftl. Angebote umgehend erbeten (43064 **Württ. Versicherungsverein a. G. Stuttgart S, Olgastraße 78.**

Lehrlinge
als Färber und chem. Reiniger gesucht. Vorstellung u. Eintritt jederzeit. (42289)
Großwäscherei, Färberei
Schorpp
Karlsruhe, Kaiserallee 37.

Suche für mittleren Handwerksbetrieb einen zuverlässigen
Herrn (Fräulein)
welcher mir an bestimmten Wochentagen meine Buchführung (Kontoauszüge) führt. Nächster Nähe Offenburgs. Angebote unter U 43 090 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Jetzt geht er wieder großartig!
„Er" wurde gut und preiswert repariert im Fachgeschäft
RADIO-DIEMER
Erbprinzenstr. 2 Ruf 7831
Für guten Rundfunkempfang

Wir stellen noch einige (42581)
VERTRETER(INNEN)
sofort ein. Erstklassiger Haushaltartikel. Guter Verdienst bei täglicher Auszahlung. Eine wirklich gute Sache! Kurzes Angebot nach
KARLSRUHE, Postfach 66.

Mann oder Frau
mit Fahrrad nur nachmittags für einfache Gartenarbeit gesucht.
Karlsruhe, Waldstr. 95, Eckladen. (42704)

Fachmann
für Tabakfermentation
gesucht
Derselbe muß die Fermentation selbständig ausführen können und über Arbeitskräfte verfügen. Lager ist vorhanden. Sofortige Angebote erbeten unter K 43 088 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Lehrling
für Autolackiererei gesucht.
B. Uhl,
Sommerstr. 3, Karlsruhe. (43158)

Bilanzsicherer
Buchhalter (in)
für 3 mal 3 Stunden in der Woche nach Knielingen gesucht. (42890)
Angebote an d. „El.-Be.-Ze."
Knielingen, Richthofenstr. 24.

Kaufm. Lehrling
m. guter Auffassungsgabe von Automobilgeschäft sofort od. später gesucht. Angebote unter B 42 658 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Führer-Anzeigen
sind immer
Erfolgs-Anzeigen

Bekanntes Industriewerk der Metallindustrie
sucht für die **Werbeabteilung** einen erfahrenen selbstständigen

Werbefachmann

Ferner wird zum möglichst baldigen Eintritt zuverlässige

Privatsekretärin
gesucht.

Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter Nr. **K 42878** an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Bauingenieur
zur Unterstützung des 1. Bauingenieurs auf eine größere Baustelle in Oberbayern für Büro und Baustelle gesucht. (43066)
Deuring & Ritzert
Bauunternehmung
LUDWIGSBURG, Myllusstr. 7.

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt für Baustellen in besetzten Gebieten mehrere (43075)
Bauführer
Baukaufleute
Poliere
Schachtmeister
Vorarbeiter
Ausführliche Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, sowie Gehalts- und Lohnforderungen erbittet
Wolfer & Goebel
Bauunternehmung, **Niederlassung Saarbrücken,** Paul-Marien-Straße Nr. 24.

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt
Arbeitsvorbereiter
für spanabhebende und spanlose Verformung
Betriebsbuchhalter (innen)
Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstages erbeten an (42626)
Mannesmann-Stahlblechbau, Aktiengesellschaft, Werk Hausach, Hausach im Schwarzwald.

Erfahrener Kaufmann mit langjähriger Tätigkeit, immer in leitender Stellung, sucht als
Geschäftsführer, Abteilungsleiter
bei Industrie, Handel, evtl. auch Behörde, geeignete, verantwortungsvolle Position. (Organisation, Korrespondenz, Einkauf, Verkauf, Reise, Verkehr mit Behörden, juristische Kenntnisse, Werbung, Statistik) rasche Auffassungsgabe, zielbewußtes, gewissenhaftes Arbeiten.
Ia Referenzen und Zeugnisse. Z. Zt. noch in Stellung. Eintritt 1. Oktober 1941, evtl. früher.
Angebote unter P 43062 an den Führer-Verlag Khe.

---

6 Lagerarbeiter
1 Lastkraftwagenführer
sofort gesucht. (42752)
Carl August Nieten & Co.
Kohlenhandelsgesellschaft.
Karlsruhe, Kaiserstr. 154.

Hilfsmeister oder strebsamer Zigarrenmacher
für sächsische Zigarrenfabrik (zirka 30 Gefolgsch.) **gesucht.** Kleine oder größere Werkswohnung steht zur Verfügung. Angebote unter S 43067 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Für entwicklungsfähige Gießerei wird ein gelernter Former
als
Vorarbeiter
zum baldigen Eintritt gesucht. (42637)
Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und näheren Angaben über bisherige Tätigkeit erbeten an
Himmelwerk A.-G., Tübingen

Zum baldigen Eintritt suchen wir (möglichst mit Führerschein III B) einen
Packer
oder evtl. eine Packerin
Schriftliche Bewerbung bzw. persönliche Vorstellung bei (42847)
WEISS & KOELSCH, G.m.b.H.,
Textilwarengroßhandlung,
KARLSRUHE, Gartenstraße 12.

Bekanntes Werk der Metallindustrie
sucht für die
Material- und Werkzeugausgabe
einen branchekundigen, zuverlässigen
Magazinier
Angebote unter O 42894 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zum möglichst sofortig. Eintritt für Verkehrsdienststelle werden mehrere
selbständige Kräfte
gesucht, die geeignet sein müssen, stellvertr. Dezernate bei einer Mittelbehörde übernehmen zu können. Bezahlung erfolgt nach Gruppe IV bezw. III T.O.A., in besonderen Fällen nach Gruppe II T.O.A. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sowie frühest. Eintrittstermin sind zu richten an: (43163)
Der Minister des Innern, Bevollmächtigter für d. Nahverkehr, Khe., Kaiserstr. 168.

Unternehmen
mit Sitz Karlsruhe,
sucht brauchbare
kaufmänn. Arbeitskräfte als
Kontorist (innen)
Stenotypist(innen)
Buchhalter(innen)
möglichst auf den 1. Aug. 1941 zu übernehmen.
Lichtbild, Bewerbung sowie Zeugnisabschriften bitten wir unter F 42776 an den Führer-Verlag Karlsruhe einzureichen.

Tüchtigen, sauberen (42566)
Metzgergehilfen
mit Führerschein gesucht, evtl. auch Tausch.
Wilh. Mayer, Metzgerei, Karlsruhe-Durlach.

Möbelschreiner
evtl. mit Führerschein II B, auf sofort od. 1. Aug. gesucht. (42656)
Möbelhaus Ehrfeld, am Rondellplatz.

Tüchtiger (43097)
Bäcker
zum baldigen Eintritt gesucht.
Gustav Dennig, Ludwigsplatz, Khe.

Kräftiger (43083)
Junge
mit guten Schul-Zeugnissen, der Lust hat, das Schlosser-Handwerk zu erlernen, kann sofort oder später eintreten. Kost u. Wohnung beim Meister. **Alfred Werbet,** Schlossermeister, **Bad Krozingen.** Fernsprecher 374.

Suche zum baldigen Eintritt tüchtig., fleißigen (43078)
Bäcker u. Konditor
in angenehme Dauerstellung.
Josef Dietsche, Bäckerei u. Konditorei, Rastatt i. B., Schloßstraße 8.

Weiblich

Auf sofort oder später gesucht:
tüchtige Köchin
oder
Koch und Konditor
zur selbständigen Führung der Küche, sowie
Fräulein für Büfett
und zur Führung des Haushalts, da frauenlos.
Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften nebst Lohnansprüchen unt. R 43065 an den Führer-Verlag, Khe.

Frau Heinrich Moninger, Karlsruhe, Kriegsstraße 212, Telefon 5626 sucht in Dauerstellung **selbständige**
Hausgehilfin
die kochen kann und gewandt ist in Hausarbeit. (42989)

Suche sofort für Privat einen (14673
Krankenpfleger
Sanitäter od. Schwester, zu Herrn in d. 60er Jahren. **Karl Stoll,** Prokur., Khe., Hohenzollernstr. 35, II

Würden Sie Ihr Firmenschild entfernen?
Jedenfalls nicht! Weil kein Mensch Sie dann noch finden würde. Noch wichtiger als Ihr Schild am Hause ist die Anzeige Sie ist das große Aushängeschild Ihrer Firma, das Tag für Tag in die Wohnungen Tausender von Familien kommt und dort für Sie wirbt Vergessen Sie diese Anzeigenwerbung nicht. Sie ist heute dringend nötig. Sonst kommt Ihr Name in Vergessenheit.

Frau gesucht
Dienstag u. Freitag für 2 Stunden. Lammstraße 12, II., Khe., Roth. (14489

Gesucht wird ältere, zuverlässige
Frau
zur Führung eines frauenlos. Haushalts. Angeb. u. 14704 an Führer-Verlag Khe.

Altpensionär sucht
Haushälterin
zum sofortigen Eintritt. Angebote unter 14687 an d. Führer-Verlag Khe.

Suche
Pflichtjahrmädchen
von 8 Uhr vormitt. bis 4 Uhr nachmitt. Angeb. u. H 43093 an Führ.-Verl. Khe.

Tüchtige
Putzfrau
wöchentlich 3 mal f. guten Haushalt ges. Angeb. u. 42991 an Führer-Verlag Khe.

Stenotypistin
zuverlässig, intellig., wird f. einige Abde. wöchentlich stundenweise von Gaststätte gesucht. Angebote u. 14731 an d. Führer-Verlag Khe.

Putzfrau
für Geschäftshaus täglich v. 8—12 Uhr gesucht. Vorzustellen bei (43015
Schuh-Danger, Khe., Kaiserstr. 161.

Flickfrau
sow. Hausschneiderin für Kinderkleidung gesucht.
Angeb. u. 14861 an Führer-Verlag Khe.

Kinderliebes
Mädchen
mit Kochkenntnissen zum sofort. Eintritt gesucht. (42659)
Wedekind,
Karlsruhe, Beethovenstr. 8.
Tel. 3719.

Krankenschwester
gesucht. (14604)
Klinik Dr. Schmidt, Karlsruhe, Südl. Hildapromenade 1.

Wegen Verheiratung meiner Hausangestellten
Alleinmädchen
in Dauerstellung gesucht. (968)
Weis, Baden-Baden, Langestraße 114.

Tüchtige (43096)
Bedienung
für sofort gesucht.
Georg Riehle, Karlsruhe, Gasthaus „zum Bannwald".

Fleißiges Mädchen
welches selbständig kochen kann, nicht unter 20 Jahren, für Wirtschaft in das Abtal gesucht. Ang. u. F 43098 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Tüchtige
Bedienung
für mittlere Gaststätte in Baden-Baden in Jahresstelle sofort oder später gesucht.
Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter Nr. BA. 60644 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Jüngeres (14762)
Mädchen
(Pflichtjahr), das zu Hause schlafen kann, für sofort oder später gesucht. **Fischer, Khe., Weinbrennerstraße 70.**

Beiköchin
und einige ältere
Hausmädchen
finden sofort Dauerstellung in der **Heilstätte Friedrichsheim der L.V.A. Baden.** Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild an die Oberin. (42572)

Hausmädchen
gesucht. (14602)
Klinik Dr. Schmidt, Karlsruhe, Südl. Hildapromenade 1.

Köchin
und Hausgehilfinnen
nach Baden-Baden sofort od. später gesucht. Angebote unter BA. 60642 an den Führer-Verlag B.-Baedn.

Wegen Erkrankung des bisherigen Mädchens wird in Landhaus im Hochschwarzwald tüchtige
Hausgehilfin
zur Aushilfe gesucht.
Angebote unter Of. 63502 an den Führer-Verlag Offenburg.

Für frauenlosen Haushalt mit 2 Kindern (2 Jahre u. 3 Mon.) wird gebildetes, gesund., kinderliebendes
Fräulein
im Alter von 30—37 Jahren auf 1. od. 15. Aug. gesucht. Es wird größter Wert auf gute Kochkenntnisse und einwandfreie Führung des Haushaltes gelegt. Zuschriften mit neuestem Bild und Gehaltsansprüchen sind unter 43 014 an den Führer-Verlag Karlsruhe zu richten.

Kinderfräulein
für 6 Monate altes Kind sofort gesucht. Angebote Frau Rosl Hübelt, Karlsruhe, Hirschstr. 98. (43017)

Lehrmädchen
gesucht. (42719)
Damenfriser-Salon Bensching, Waldstraße 39, Karlsruhe.

Wir suchen
für unsere Hauptverwaltung in Berlin
Stenotypistinnen
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe des frühesten Eintrittstermines sowie der Gehaltsansprüche sind zu richten an die
Reichswerke A.-G.
für Berg- u. Hüttenbetriebe „Hermann Göring"
Hauptpersonalabteilung
BERLIN-Halensee, Albrecht-Achillesstr. 62/64

Bedeutendes Industriewerk
sucht zum möglichst baldigen Eintritt perfekte zuverlässige
Stenotypistin
Angebote unter Nr. **L 42879** an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wir suchen zwei tüchtige, redegewandte
Werbedamen
die sich nach gründlicher Einarbeitung eine gute Dauerexistenz schaffen wollen. Ideelle und pekuniäre Befriedigung ist durch die Eigenart der Tätigkeit verbürgt.
Persönliche Vorstellung am Montag, den 21. Juli 1941 in Karlsruhe, Bahnhofhotel Reichshof, von 9.30 bis 11.30 Uhr zu melden beim Portier oder schriftliche Bewerbung unter 42636 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Putzfrau
für 2 mal wöchentl. vorm. gesucht. Khe., Roggenbachstr. 12. (14859)

Stundenfrau
täglich vormittags v. 9—12 Uhr gesucht.
Emil Jäger, Khe., Boeckhstraße 25.

Nettes (14747)
Mädchen
für Büfett u. Hausarbeit sof. gesucht. **Großherzog Friedrich,** Khe., Beiderstr. 9.

Zuverl. **Kinder-Pflegerin**
zu 2 Kindern von 2 u. 6½ Jahren tagsüber gesucht. Vorzust. vorm. **Emil Jäger,** Khe., Boeckhstr. 25.

Wir suchen für sofort oder späteren Eintritt
Verkäuferinnen
aus der Textil- oder Aussteuerbranche
Persönliche Vorstellung nur vormittags
Personalabteilung
Das Spezialhaus für alle
Willy Brohm
Betten · Gardinen · Teppiche · Möbel
Am Werderplatz

Friseuse
gesucht nach Plankstadt b. Heidelberg, a. Wunsch Wohnung im Hause. Lohn nach Uebereinkunft. (43080)
Friseurgeschäft
Aug. Schwarz, Plankstadt b. Heidelb.

Tüchtiges zuverlässiges (41624)
Mädchen
gesucht auf sofort oder später.
Müller, Karlsruhe, Hirschstr. 120, pt.

Putzfrauen
Arbeiterinnen
ganztägig für sofort oder später in Dauerstellung gesucht. (42859
Großwäscherei, Färberei
Schorpp
Kaiserallee 37/9.

Tüchtige
Hausgehilfin
auf sofort gesucht. (42801)
Frau Eva Hasenmayer,
Pforzheim, Hohenzollernstraße 96.

Suche auf sofort (2071)
Mädchen
als Bedienung, die auch Hausarbeit übernimmt.
Gasthaus z. „Bären",
Offenburg/Baden.

Mädchen
das in allen Hausarbeiten bewandert ist, in ruhigen Haushalt zu alleinstehender älterer Dame gesucht.
Angebote an (42638)
Frau Scholh, Ettlingen
Bulacher Str. 4—6.

Für Villenhaushalt i. Berlin-Dahlem erfahrene
Stütze
oder Wirtschafterin
baldmögl. gesucht. Ang. u. Ge 3938 a. d. Führer-Verlag Gernsbach.

Für Bedienen und Haushalt
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, in Dauerstellung gesucht. Zeugnisse und Bild bitte zu richten an
G. Mornhinweg, Gasthaus zur Krone
Sindelfingen bei Stuttgart.

Lehrmädchen
als Verkäuferin für sofort oder spät. gesucht. Vorzust. vormittags. (1479
Emil Jäger, Khe., Klauprechtstr. 11.

Wir suchen Damen und Herren
für Vertretung. Provisionsabrechnung erfolgt wöchentlich. Bei Eignung Festanstellung.
Angebote erbeten unter P 43066 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Köchin oder Mamsell
für modernen Gutshaushalt auf Rügen f. dauernd auf sofort oder später gesucht. Meldungen erbitte
Frau Magdalene Zumpe, Hotel Atlantic
z. Zt. Baden-Baden, (1078)

Zuverläss. Sekretärin
nur erste Kraft, selbst. arbeitend, geschäftsgewandt, noch ausländisch (Spanien), bei angenehmer Dauerstellung, evtl. Pension im Hause, für sofort gesucht. Ausf. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Photo erbeten an
W. Balzer, z. Zt. Baden-Baden, Badischer Hof.

Suche zum 1. August
Alleinmädchen
für Villenhaushalt in Dauerstellung. (1076
Freifrau von Gemmingen, Baden-Baden, **Maria Halden,** Telefon 298.

Nach Lübeck (Ostsee)
zuverlässiges
Alleinmädchen
in Etagenhaushalt gesucht. Kochkenntnisse erwünscht. (43079
Angebote an:
Direktor Peitsch, z. Zt. Wildbad, Hotel Sommerberg.

Eine wirklich gute Zigarette aus naturreinen Orienttabaken wie **M 5** kann die Gedanken nicht minder anregen und beschwingen wie ein gutes Buch.

MAZEDONISCH
M 5
mit der
Jubiläums 30 Jahre Mischung

Der Ertrag Deiner Arbeit Dein Eigenheim

Dazu verhilft Dir die Bausparkasse der deutschen Volksbanken

Ausführlichen Prospekt sowie Rat und Auskunft kostenlos und unverbindlich

bei jeder Volksbank und der

Bausparkasse der Deutschen Volksbanken AG
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 31

Stellengesuche

Männlich

Buchhalter
erste Kraft, übern. abends Nachtrags-, Abschluß- usw. Arbeiten. Angebote unter 14888 an Führer-Verlag Khe.

Schreiner u. Polierer
sucht Beschäftigung. Angeb. u. 14659 an Führer-Verlag Khe.

Strebsam. Mann sucht **Vertrauensposten** Maschinenschlosser, evtl. Hausmeister. Führerschein aller Klassen, auf sofort oder später. (14824) **Hermann Kapferer, Khe., Sofienstr. 148.**

Kraftfahrer
Führerschein II und III, sucht Stelle. **Hermann Klein, An am Rhein,** Karlsruhe II.

Zahnpasta in der Dose?
Keine neue, sondern sogar die älteste Zahnpasta ist „Rosodont", die feste Pasta in der netten Dauerdose. Ein wahres Schmuckstück aus deutschem Werkstoff. 60 Pfg. einschl. Dauerdose (einmalige Anschaffung), 45 Pfg. jedes Nachfüllstück.
Bergmanns feste Zahnpasta **Rosodont**

Servierfräul. sucht 2 Tg. Aushilfe in der Woche. Angebote unt. 14546 an Führer-Verlag Khe.

Jg. Frau sucht für sofort Stelle als **Bedienung** Angeb. u. 14713 an Führer-Verlag Khe.

Mädch. s. Stelle als **Kinderfräul.** auf 1. Aug. in gut. Haushalt. Angebote unt. 14757 an Führ.-Verlag Khe.

Erfahr., jung. Frl. sucht Stelle als **Zim.-Mädch.** v. Mithilfe i. Gesch. Angeb. u. 14821 an Führer-Verlag Khe.

16jährig. Mädchen mit Kenntnissen in Steno- u. Maschschreiben, sucht auf 1. od. 15. August in Ettlingen od. Khe. Stelle als **Büroanfängerin** Angeb. u. K 43052 an Führ.-Verl. Khe.

Suche Stelle als **Haushälterin** in geordnetem Hausstand bei alleinsteh. Herrn — auch auf d. Lande. Bin 33 Jahre, mit allen hauswirtschaftlichen Arbeiten vertraut. Zuschriften unter 14815 an den Führer-Verlag Khe.

Wir haben laufend zu angemessenen Bedingungen (42502)
Darlehen
in Beträgen von RM. 1000.— bis 30.000.—; nur gegen I. u. II. Hypothek, bis 70 % des amtlichen Grundstückwerts
abzugeben.
Ferner suchen wir:
Hypotheken u. Grundschulden
bis zu RM. 50 000.— Nennwert mit Nachlaß
zu kaufen.
Angebote von ernstl. Interessenten mit Rückporto u. Unterlagen erwünscht an
Bankgesch. für Hypotheken
Richard Bauer, Komm.-Ges.
STUTTGART-N., Friedrichstr. 4.

50 Tausend Mk.
auf gute erste Hypothek, Geschäftshaus mit Doppelwohnungen alsbald gesucht. (43173)
Angebote an:
M. Kübler, Immobilien, Baiserstraße 6. Telefon 2695.

Versteigerungen

Freiwillige Versteigerung.
Montag, den 21. Juli, 14.30 Uhr, i. A. gegen bar und 10 % Aufgeld
Amalienstr. 1, part.
wegen Haushaltaufgabe: etwas Geschirr und Hausrat, Vertiko, Sofa, Ruhebett, Waschkommode, 2 Kleiderschränke, kompl. Bett mit Haarmatr., Tische, Stühle, Polstersessel, Uhren, Spiegel, Lampen, Linoleum u. a. m. Kleinigkeiten zuerst. Besichtigung ab 14 Uhr. (42875)
Thomas Hesch, Draisstr. 11, Tel. 2725.

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

Umtausch von Brotmarken in Zuckermarken

Die in Karlsruhe wohnhaften Versorgungsberechtigten erhalten die Möglichkeit, Brotmarken **(Reichsbrotkarten für alle Verbrauchergruppen, Brotzusatzkarten für Schwer- und Schwerstarbeiter, Zulagekarten für Lang- und Nachtarbeiter) oder deren Einzelabschnitte sowie Einzelabschnitte der Reichskarten für Urlauber und Reise- und Gaststättenmarken für Brot** „in Reichszuckermarken" umzutauschen.

Der Umtausch erfolgt im Verhältnis 1:4, d. h. für Brotmarken in einer Menge von 500 g wird eine Reichszuckermarke zu 125 g ausgegeben. **Mengen unter 500 g Brot werden beim Umtausch nicht berücksichtigt.**

Zugelassen zum Umtausch sind Brotmarken oder Einzelabschnitte der obenbezeichneten Karten der 23., 24. und 25. Zuteilungsperioden. Für die Einlösung der zugelassenen Einzelabschnitte ist es ohne Bedeutung, ob die Abschnitte mit einem „R" versehen sind oder nicht.

Die Reichszuckermarken verlieren entsprechend ihrem Aufdruck mit Ablauf des 31. Oktober 1941 ihre Gültigkeit und dürfen nach diesem Zeitpunkt von den Verteilern nicht mehr entgegengenommen werden.

Für den Umtausch der Brotmarken und Ausgabe der Zuckermarken werden aufgeführte Ausgabetage und Ausgabestellen festgesetzt:

Ortsgruppe	Ausgabelokal	Ausgabetag
Mitte I u. II, Hauptpost I u. II, Hochschule und Gewerbeschule	Mitte II Erbprinzenstr. 4	Montag, 21. 7. 1941
Süd I, II, III und IV	Süd I Schützenstr. 16	Dienstag, 22. 7. 1941
Südwest I, II, III u. IV	Südwest II Mathystr. 9	Mittwoch, 23. 7. 1941
Ost I, II, III und IV	Ost II Rob.-Wag.-Allee 59	Donnerstag, 24.7.1941
Hardtwald, West I, II und III	Hardtwald Fahnstr. 11 a	Freitag, 25. 7. 1941
Mühlburg, West IV u. V	West V „Drei Linden"	Samstag, 26. 7. 1941

Vororte

Ortsgruppe	Ausgabelokal	Ausgabetag
Beiertheim und Bulach	Bulach Rathaus	Montag, 21. 7. 1941 vormittags
Weiherfeld u. Rüppurr	Rüppurr Blütenweg 19	Montag, 21. 7. 1941 nachmittags
Hagsfeld	Hagsfeld Rathaus	Dienstag, 22. 7. 1941 vormittags
Rintheim	Rintheim Hauptstr. 52	Dienstag, 22. 7. 1941 nachmittags
Darlanden	Darlanden Neue Schule	Mittwoch, 23. 7. 1941 vormittags
Grünwinkel, Gustloffschule, Ansiedlung	Grünwinkel Durmersh. Str. 50	Mittwoch, 23. 7. 1941 nachmittags
Knielingen	Knielingen Rathaus	Donnerstag, 24.7.1941
Stadtteil Durlach mit Aue	Durlach Rathaus, Zim. 10	vom 21. 7. bis mit 2. 8. 1941 während der üblichen Geschäftsstunden

Ausgabezeiten: 9—13 Uhr und 15—19 Uhr.

Beim Umtausch haben die Versorgungsberechtigten den zur Entgegennahme der Lebensmittelkarten ausgestellten Personalausweis zur Einsichtnahme vorzulegen.

Um einen reibungslosen Ablauf des Umtauschgeschäfts durchzuführen, werden die Verbraucher ersucht, die vorgesehenen Ausgabezeiten einzuhalten. Zur Vermeidung nachträglicher Reklamationen ist davon abzusehen, Kinder mit dem Umtauschgeschäft zu beauftragen.

Für Verbraucher, die wegen Abwesenheit oder sonstiger Verhinderung die festgesetzten Ausgabezeiten für die Ortsgruppen nicht einhalten können, besteht die Möglichkeit, den Kartenumtausch beim Ernährungsamt nach dem 26. 7. 41 bis einschl. Samstag, den 2. August 1941 vorzunehmen. Mit diesem Zeitpunkt ist die Umtauschaktion der Brotkarten für die 23., 24. und 25. Zuteilungsperioden beendet.

Karlsruhe, den 19. Juli 1941. (42597)

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe
— Ernährungsamt — Abt. B. —

Offene Stellen

Weiblich

Zum baldigen Eintritt werden gesucht:
1 Lehrsaaltochter
1 weibl. Kochlehrling
1 tücht. Kaffeeköchin
(mit Magazinausgabe) (43009
Hotel Ruf, Pforzheim

Tüchtige (42718
Friseuse
mit sofort gesucht.
Salon Bensching
KARLSRUHE, Waldstraße 59, Fernruf 965.

Zum baldmöglichst. Eintritt suchen wir eine
Fakturistin
Gute Handschrift und flottes Rechnen Bedingung. Ferner suchen wir eine
Lageristin
mit Branchekenntnissen.
Schriftliche Bewerbung bzw. persönliche Vorstellung bei (42848)
WEISS & KOELSCH, G.m.b.H., Textilwarengroßhandlung, KARLSRUHE, Gartenstraße 12.

Auf 1. September
Hausgehilfin
gesucht, in allen Zweigen des Haushalts, auch im Kochen erfahren und selbständiges Arbeiten gewöhnt, für Arzthaushalt in einer Kleinstadt im Schwarzwald.
Angebote mit Lichtbild, Zeugnissen und selbstgeschriebenem Lebenslauf an den Führer-Verlag, Karlsruhe, unter T 42617.

Arbeitswillige
Haustochter
zu Ehepaar in Einfamilienhaus nach B.-Baden sofort gesucht. Zuschriften an **Postfach 102 Baden-Baden** erbeten. (43051)

Hausgehilfin
in Etagenhaushalt **gesucht.** Dr. Webel, Baden-Baden, Leopoldstraße 6.

Suche auf 1. August ein fleißiges
Mädchen
das selbständig im Haushalt arb. kann. Wir haben einen geordneten Haushalt, Familienanschluß ist zugesichert. Zuschrift. unt. 42911 an Führer-Verlag Karlsr.

Zuverlässige
Haushalthilfe
täglich vormittags 3 bis 4 Stunden gesucht. Zähringerstraße 5, part., Khe. (14836

Für unseren Gutshaushalt suchen wir sofort (43006
Hausgehilfin
oder
Pflichtjahrmädchen
5. Familienanschluß. **Staatsdomäne Khe.-Scheibenhardt.**

Gesucht
auf sofort od. später tüchtiges, sauberes
Mädchen
in gute Dauerstellung für Bedienen und etwas Hausarbeit. Zuschriften mit Bild od. persönliches Vorstellen an (43074)
Gasthof und Kaffee z. Einhorn, Philippsburg a. Rh.

Erfahrener Kaufmann, 47 J., sucht Stelle als
Lohnbuchhalter
etc. (sicherer Rechner) sof. od. später. Angebote unter 14771 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufmann
Mitte 40er, bilanzsich. Buchhalter, flott. Korrespondent, sucht aus familiären Gründen entsprechenden, ausbaufähigen Wirkungskreis in Süddeutschland. Freigabe erfolgt. Angebote unter K 43121 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufmann
perfekt in allen Arbeiten der Nachkalkulation, sucht zum 30. 9. 1941 in Süddeutschland Vertrauensposten. (Abteilungsleiter oder Unterstützung des Abteilungsleiters. Angeb. erbet. unter F 42240 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufmann
welcher längere Jahre eigenes Geschäft mit Großhandel führte, sucht sofort Stellung im Außendienst für die Bezirke Karlsruhe oder Rastatt. Angebote unter G 42792 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Kaufmann
durch langjährige Tätigkeit mit allen Büroarbeiten gut vertraut, vollständ. bilanzsicher, sucht sofort
Dauerstellung
Angebote unter B 42791 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Lagerfachmann
mit kaufm. Bildung, bisher als Lager-Meister tätig, sucht Dauerstellung auf 15. 8. oder 1. 9.. Angebote unter 14780 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufmann
sucht ausbaufähige, kaufm. Tätigkeit, zunächst nebenberuflich. Dieselbe soll später gute Existenzmöglichkeit bieten. Angebote unter 14871 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gelernter **Kaufmann** in den 50er J., zuverlässig u. gewissenhaft, mit schriftl. u. rechnerisch. Arbeiten vertraut, sucht auf 1. 9. oder 15. 9. 41 in Karlsruhe geeigneten Posten. Angebote unter 14872 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

In vieljähriger Praxis (Industrie u. Handel) gereifter, organisat. befähi.
Vollkaufmann sucht Mitarbeit
in Handel, Industrie od. sonstig. solid. Unternehmen, evtl. mit größerer Kapitalbeteiligung, für Innen- od. Außendienst, auch vorübergehend oder tage- und stundenweise.
Zuschriften erbeten unter J 42959 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Stundenfrau
od. Mädchen 2 mal die Woche ca. 2 Std. gesucht. (14772 Kirchner, Khe. Ldw.-Wilhelm-Straße 4.

Tüchtige, nette
Bedienung
sofort in gutes Lokal gesucht.
Bildzuschriften unter F 43113 an den Führer-Verlag Khe.

Heimarbeit

Wir vergeben laufend
lohnende Heimarbeiten
auch an weiter wohnende Interessenten. Anfrag. u. S 42841 an Führ.-Verl. Khe.

Weiblich

Beamtenwitwe, ohne Anhang, Ende vierzig, in allen Zweig. des Haushalts bewandert, sucht passenden
Wirkungskreis
auf September in gutem, frauenlos. Haushalt. Angebote unter Nr. 90 an die Führer-Geschäftsstelle in Bühl (Baden), Eisenbahnstraße 8.

Perfekte
Stenotypistin
Kontoristin
mit sehr guter Allgemeinbildung, erfahren in allen Büroarbeiten, sucht auf 1. 8. 41 Aushilfsstellung für einige Monate. Zuschr. u. 14774 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Perf. Stenotypistin
m. gut. Schulbild. u. Praxis, durchaus vertrauenswürd., sucht selbständ. Posten z. 15. Aug., evtl. als Sachbearbeiterin (guter eig. Stil). Ang. u. 14339 a. Führer-Verlag Karlsruhe.

„Führer-Kleinanzeigen"
finden im „Führer" weiteste Verbreitung!

Badische Bank
Karlsruhe mit Niederlassungen in: Freiburg (Br.)/Kolmar (Elf.)/Mannheim/Mülhausen (Elf.)/Pforzheim/Straßburg (Elf.).
Diskontierung von Wechseln und Schecks/Gewährung von Krediten in laufender Rechnung/Annahme von Spargeldern gegen Aushändigung von Sparbüchern/Vermietung von Schrankfächern/Besorgen aller sonstigen Bankgeschäfte.
Beratung in allen devisenrechtlichen Angelegenheiten.

Aelt. Fräul. (Köchin) sucht bei alleinsteh. Herrn Stelle als **Haushälterin** Angebote unt. 14710 an den Führer-Verl. Karlsruhe erbeten.

Selbständige 37jähr.
Hausgehilfin
sucht für sofort Stellung in Haushalt m. Kindern. Ginge auch gerne in Kinderheim oder Krankenhaus.
Angebote unt. 14681 an Führ.-Verl. Khe.

Büro-Anfängerin
(Kennin. in Stenograph. u. Maschinschrb.) sucht zum 1. August Anfangsstelle. Angeb. u. AA 461 an Führer-Verl. Rastatt

Tücht. Kinderpflegerin
sucht passende Stelle. Angeb. u. 14830 an Führer-Verlag Khe.

Vertrauensposten
Bin Vollwaise, ohne jeglichen Anhang, suche bei gut situiertem Herrn zur Führung des Haushalt. **Vertrauensposten.** Bin 28 J. alt u. stattliche Erscheing. Angebote u. H 43119 an Führ.-Verl. Khe.

Journal-Buchhalterin
(Durchschreibe, Kontenplan) sucht ab 1. 8. evtl. früh. Stelle. Angeb. u. 14610 an Führer-Verlag Khe.

10 000.-
an 1. Stelle zu 4,5% sofort auszuleihen (volle Auszahlung).
Franz Peter, Immob., Karlsruhe, Karlstr. 102. (42661

Aus Privathand sind
15 000 Mk.
sofort auf 1. Hypothek zu 4½ % zu vergeben. Angebote unter H 42786 an den Führ.-Verl. Khe.

RM. 25000.-
geg. prima 1. Hypothek zu 4% bei voll. Auszahlung b. Priv.
gesucht.
Angeb. u. 14526 an an Führ.-Verl. Khe.

Wer vergibt **Darlehen** 1000 bis 1500 RM. geg. gute Sicherheit, Zins u. monatliche Rückzahlung. Angebote unt. 14485 an Führer-Verlag Khe.

1500 - 2000 Mk.
geg. gute Sicherheit u. Zins für kurz od. langfrist. gesucht. Angebote unt. 14833 an Führ.-Verl. Khe.

Kapitalien

Darlehen Hypotheken Kredite
durch **Julius Zimmer,** Finanzierungen, **Karlsruhe, Lenzstr. 11, Tel. 2599**
Sprechzeit: 17—19 Uhr. Samstag ausgeschloss. Rückporto erbet.

Öffentliche Versteigerung

Im Auftrage versteigere ich am
Montag, den 21. Juli, u. ff. Tage
ab 8 Uhr vormittags gegen bare Zahlung und 10 % Aufgeld im
Goldenen Kopf — Saal, Karlsruhe, Markgrafenstraße Nr. 49:
2 dreiteilige Roßhaarmatratzen, 1 Couch mit Deckbett, 6 Schränke, darunter 3 Mahagoni, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Bücherschrank, antik, 1 Sekretär, 1 Vitrine, 1 Büroschrank, 1 Toiletten-Kommode, dreiteilig, 2 Kommoden, 1 Ausziehtisch und 1 runder Tisch eichen, zwei Nachttischchen, Korbmöbel mit Gartensonnenschirm, 12 Stühle mit Ledersitz, 1 Sofa, 2 Klubsessel, 2 Lehnsessel, 3 Petroleumöfen, 2 Petrol.-Herde neu, mehrere elektr. Kocher aller Art, 1 Biedermeier-Kommode, 1 Pelzschrank, 1 Skunkspelz, 1 Singer-Nähmaschine, 1 Bandonium (Ziehorgel), 1 Truhe weiß lackiert, 2 Teewagen, mehrere Teppiche, Glas und Porzellan, darunter Speiseservice, ein Keramikkrug, Karlsr. Majolika, Meißner Porzellan, 1 Rokokogruppe, sehr gut erhalten, sow. Teeservice, Kristallgläser und Schalen, 4 Küchenwunder, neu, sehr viel Silber, Besteche etc., 1 neue Staubsauger, „Progreß", 1 Zwischenzähler, 3 Damenperücken, 2 Kücheneinrichtungen mit viel neuem Geschirr, Wäsche aller Art, Damen-Kleider, Größe 50 bis 52, Damenschuhe, Mantel mit Persianerkragen, 1 Smoking, Bilder, diverse Oelgemälde und Radierungen und viele sonstige Gegenstände. (43071)
Händler werden nicht zugelassen.
Karlsruhe, den 19. Juli 1941.
Rist, Versteigerer.

In der Aufgebotssache des Emil Litsch, Zimmermeister in Karlsruhe-Grünwinkel, ist durch Ausschlußurteil des Amtsgerichts Karlsruhe A 3 vom 15. Juli 1941 der Grundschuldbrief über die im Grundbuch von Karlsruhe Band 576 Heft 3 dritte Abtlg. Nr. 5 Lgb. Nr. 14075/1 eingetragene Grundschuld über 600 RM. — sechshundert Reichsmark — für kraftlos erklärt. (42590)
Karlsruhe, den 15. Juli 1941.
Amtsgericht A 3.

Bühl

Durch Beschluß vom 15. Juli 1941 wurde der am 5. September 1891 in Steinbach geborene Josef Hüll für tot erklärt. Als Zeitpunkt seines Todes wurde der 31. Dezember 1920, 24 Uhr, festgestellt. (43166
Bühl, den 15. Juli 1941.
Amtsgericht.

Weingarten

Bekanntmachung
Versteigerung des Fischwassers auf Gemarkung Weingarten.
Am Mittwoch, den 23. Juli 1941, wird um 18 Uhr im Bürgersaal des Rathauses in Weingarten das Fischwasser der Gemarkung Weingarten in 2 Losen versteigert und zwar
Los 1, umfassend: Walzbach, Entlastungskanal und Verbindungskanal zur Pfinz;
Los 2, umfassend: das Torfwasser u. soweit fischbar die damit zusammenhängenden Gräben. (43154
Die Versteigerungsbedingungen liegen im Rathaus, Zimmer 10, zur Einsichtnahme auf.
Weingarten (Bad.), 18. Juli 1941.
Der Bürgermeister.

Immer gut! Jetzt neue Bestellscheine!
KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Zu vermieten

Auto-Umzüge
Bahn-Fernransporte
Herm. Schultis, Karlsruhe
Hirschstraße 20. Telefon 5582

Helle Räume
100 und 75 qm, mit Licht, Kraft, Wasser, W. C., für alle Zwecke geeignet, zu vermieten.
Schneider, Karlsruhe,
Lachnerstraße 7, Telefon 3966.

Schöner Laden
mit 2 Schaufenstern und 2 Zimmer-Wohnung, beste Südstadtlage, umständehalber sofort
zu vermieten.
Angebote unter Nr. 14538 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

2 schöne, helle (43100)
Büro-Räume
1 Treppe, Karlsruhe, Kaiserstr. 132, auf sofort zu vermieten. Badewet.

Laden
mit Nebenraum, Nähe Markthalle, billig zu vermieten. (43108)
Näh. d. **W. Ostwald,** Baumeisterstr. 19, Khe., Tel. 4812.
— Hausverwaltungen —

Laden
inmitten der Stadt, beste Geschäftslage, für jede Branche geeignet, bisher seit üb. 50 J. Herrenartikel, Hüte, Mützen erfolgreich geführt, zu verm. Näh. bei **Frau Sophie Steinbrunn Wwe., Karlsruhe-Durlach,** Adolf-Hitler-Straße 45. (14804)

Laden
Eckladen, mit 2 groß. Schaufenstern, in bester Geschäftslage Durlachs, für jedes Geschäft geeign., auf sof. zu vermieten. Schriftl. Anfragen unter S 43 159 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Laden
kleiner Laden, Gartenstraße Nr. 1, 12 Jahre als Zigarrenladen vermietet, auf Juli oder später zu gleichem Zweck oder anderweitig zu vermieten. (41500
Näheres L. Körner, Karlsruhe, Klauprechtstraße 15.

Schön möbl. sonniges, gemütliches
Balkonzimmer
Nähe Straßenbahnhaltestelle, 7 Min. v. Bahnhof, an Herrn oder Dame in Neubau, Badegelegenheit a. 1. Aug. zu vermieten. **Schiemann, Karlsruhe,** Karlstr. 132 a, beim Langemarckplatz. (14777)

Garage
zu vermieten, evtl. als Unterstellraum. Dreisamstr. 24, Khe. Weiherfeld. Näh. bei **Rapp,** Karlstr. 98. (14656)

Werkstätte
beste Stadtlage, Nähe Karlstr., hell, luftig, ca. 80 qm, gr. Hof u. offen. Einf., für 60 M monatl. zu vermieten, Eignet sich auch als Lager.
Franz Peter, Immob., Karlsruhe, Karlstraße 102, Tel. 5474. (42660

Gut möbl. Zim.
zu vermieten. Khe., **Edelsheimstr. 1,** II, r.

5 Garagen Einzelboxen
sofort zu vermieten.
Georg Beck, Gerwigstr. 10, Khe. (43175)

Werkstatt
oder Lager, 70 qm, hell, Kraft, Wasser, Einf., zu vermieten. durch **Spitz, Karlsr., Schillerstraße 4.**

Laden
am Werderplatz 35, auch für Ausstellung geeignet, Preis 50 M pro Monat zu verm. Näh. **Tel. 7223.** Khe. (43093)

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten. Karlstr. 29, 2 Tr., Khe. (14844

Gut möbl. Zim.
zu vermieten bei **Lang,** Khe., Leopoldstr. 1a, IV. (14812

Großes leeres
Zimmer
z. Unterstellung von Möbeln i. d. Oststadt auf 1. Aug. zu verm. Angeb. u. 14847 an Führer-Verlag Khe.

Schönes, leeres
Zimmer
an ein. Herrn sofort zu vermieten. (14891 Khe., Markgrafenstr. 26, I., rechts.

Sehr gut möbl.
Zimmer
in ruhig. Hause, ab 1. 8. zu vermieten. Khe., Amalienstr. 46, III., am Kaiserplatz. (14880)

Gut möbl. Zim.
zu verm. Moningerstr. 5, II, lks., Khe. (14890)

Gut möbl. (14676
Zimmer
zu vermieten. Khe., Zähringerstr. 76, I.

Sehr gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
evtl. mit Flügelben., zu verm. Anzuseh. v. 11—14 Uhr. **v. Hubicki, Kaiserallee 125.** Khe. (14644

Möbl. Zimmer
zu vermieten. (14733 Kaiserallee 19, III. Khe.

Doppelzimmer
gut möbl., sofort zu vermieten. (14742) **Edinger, Akademiestr. 49,** II., Karlsruhe.

Gut möbl. Zim.
auf 1. Aug. zu vm. **Khe., Markgrafenstr. 51,** b. Rondellplatz, Karlsruhe. (14655)

Freundl. möblierte
Mansarde
und ein einf. möbl.
Zimmer
mit Etagenheiz. bald zu vermieten. z14770 **Kreuzstr. 6/8,** III., l. Karlsruhe.

Möbl. K. (14805
Zimmer
sofort zu verm., auch vorübergehend. Khe., Karlstr. 25, 1 Tr.

Hübsch möbl. (14808
Zimmer
zu verm. mit Tel., Bad u. Zentralheiz. Khe., Schuberstr. 8.

1 Zimmer
mit Nebenraum und Küche, Preis 20 M, in der Südstadt, neu hergerichtet, sof. zu verm. Näh. durch d. **Hausverwalter Jul. Gerhardt, Immobil.,** Kaiserstr. 113, Khe. (42790)

2 Zimmer-Wohnung
Weststadt, auf 1. 8. 41 zu vermieten. Angebote unt. 14669 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

2 leere Zimmer
evtl. mit Küche, geeignet für Büro-zwecke oder an alleinstehende Person in der Kaiserstraße, Nähe Hauptpost, auf 1. 8. 1941 zu vermieten. Ang. u. 14 663 a. Führer-Verlag Karlsruhe.

Kl. 2 Z.-Wohnung
N. Hauptpost, Hifs. an ruh. Pers. auf 1. August zu vermieten. Angebote unt. 14729 an Führ.-Verl. Khe.

Wohnungs-Tausch

Tausche billige
33.-Wohnung
m. Mans., p. Weststt., geg. 2 Z.-Wohnung. Angeb. u. 14717 an Führer-Verlag Khe.

Wohnungstausch!
Gr. sonn. 4 Z.-Whg. Preis 70 M, geg. kl. 3 Z.-W. zu tauschen ges. Angeb. u. 14645 an Führ.-Verl. Khe.

Schöne
33.-Wohnung
mit Bad, vollständ. hergericht., in freier Weststadtlage, 2. St., Miete 72 Mk. geg. ebenf. 3½—4 Z.-Wohnung zu tauschen gesucht. (Nur Weststadt). Angebote u. B 43105 an Führ.-Verl. Khe.

Sonnige (14809
43.-Wohnung
Preis 65 M, Kaiserstr., gegen 3 Zimm.-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote u. 14809 an d. Führer-Verlag Khe.

Bester Helfer für alle Gelegenheiten ist die Führer-Kleinanzeige

Wohnungstausch
Berlin—Karlsruhe
Geboten wird eine schöne Neubauwohnung 2 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, in ruhiger Lage im Norden Berlins. Gesucht wird 1—3-Zimmerwohnung, möglichst mit Bad u. möglichst in der Weststadt Karlsruhe. Angebote unter 14 648 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch.
Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Mans. in Karlsr.-Oststadt gegen schöne 3—4-Zimmer-Wohn. in Vorort von Karlsruhe oder in Grötzingen. Angebote unter 14 741 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch
Schöne, ideal gelegene 4 Z.-Wohnung, mit allem Zubehör, in Weststadt zu tauschen gesucht gegen 5—6-Zimmer-Wohnung für sofort oder später. Angebote unter 14 784 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch Dresden—Karlsruhe
Ich biete in Dresden:
4 Zimmerwohnung
mit Bad, Diele u. sonst. Zubehör u. suche in Karlsruhe:
4 Zimmerwohnung
mit Bad oder kleines Einfamilienhaus. Angeb. a. **Reg.-Rat Dünnebier,** Karlsruhe, Reichsstraße 3. (14813)

Schön gelegene
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Loggia in Pforzheim gegen 3—4-Zimmer-Wohn. in Karlsruhe möglichst bald zu tauschen gesucht. Angebote unter H 42 785 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Mietgesuche

Joh. Ph. Gruber
Möbeltransporte
mit Bahn und Automöbelwagen nach und von auswärts und innerhalb hier. (35238
Karlsruhe
vorübergehend Frankenstraße 8
Telefon 7734.

Neuzeitliche
2-3 Zimmerwohnung
sofort oder später von Beamten zu mieten gesucht. Preisangebote unter 14 273 a. Führer-Verlag Karlsruhe.

Beamter sucht ab sofort (43055)
möbl. Wohnung
zumindest 2 Zimmer, mit Küche bzw. Küchenbenützung, in Karlsruhe oder Vorort. Angebote nach Karlsruhe, hauptpostlagernd. Kennziffer M.S. 30.

Junges Beamtenehepaar sucht schöne
2 Zim.-Wohnung
mit Bad sofort. Preis bis 60 RM. Angebote unter 14 761 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Pens. Beamtenehepaar sucht neuzeitl.
2½-3 Z.-Wohnung
u. Zubehör mit od. ohne Heizung für Sept. od. Okt. zwischen Karlsruhe—Kehl. Genaueste Angebote an **O. Hilgers,** (2052 **Urloffen i. B., Adolf-Hitler-Str. 187.**

In **Ettlingen, Albtal oder Baden-Baden** eine
2-3 Zim.-Wohnung
mit Küche u. Bad, evtl. etwas Garten, in gutem Hause auf 1. Okt. od. später gesucht. Angebote u. K 42974 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

3-4 Zim.-Wohnung
mit Zubehör und Hausgarten, am Stadtrand von Karlsruhe oder auch näherer Umgebung, wenn gute Verkehrsverbindung vorhanden, bis 1. 10. 41 oder früher von älterem Ehepaar mit berufstätiger Tochter zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisang. u. W 42567 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Mansardenzimmer
mit Kochgelegenheit für berufstätige Einzelperson in der Weststadt gesucht. Angebote unter 14 776 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Berufstätiger Herr sucht neuzeitlich **möbl. Zimmer** (evtl. Wohn- und Schlafz.), sofort oder später. Stadtmitte—Bahnhofsnähe. Angebote unt. 1478 an Führ.-Verl. Khe.

1-2 leere Zimmer
für Bürozwecke, evtl. separat. Eingang, in der Weststadt gesucht. Angebote unt. 14828 an Führ.-Verl. Khe.

Berufstätiges Frzl. sucht
gut möbl. Zimmer
in der Weststadt. Angebote unt. 14826 an Führ.-Verl. Khe.

Berufstät. Frl. sucht möbliertes, einfaches
Mans.-Zimm.
Angeb. u. 14768 an Führer-Verlag Khe.

Leere Mans.
zu mieten gesucht. Angeb. u. 14846 an Führer-Verlag Khe.

Fräulein sucht
möbl. Mans.-Zimm.
in ruhiger Gegend auf 1. 8. 41 zu miet. Zuschrift. u. B 42798 an Führ.-Verl. Khe.

Möbl. Zimmer
für die Ferien vom 4.—24. August für Ehepaar mit jüngst. Kind zu mieten gesucht. Angeb. unt. M 43157 an Führ.-Verl. Khe.

Gut möbl. Zim.
mit separ. Eingang von jungem Mann sofort gesucht. Angebote unt. 14887 an Führer-Verlag Khe.

Berufstätiges Frzl. sucht schön **möbl. Zimmer**
Preisangeb. u. 14754 an Führ.-Verl. Khe.

Berufstät. Frl. sucht
leeres Zimm.
mit Küche auf sofort zu verm. Angeb. u. 14751 an Führer-Verlag Khe.

Schön möbl. Zimmer von berufst. Frzl. a. 1. 8. 41 gesucht. (Nähe d. Minister.). Angeb. u. 14712 an Führer-Verlag Khe.

Großes leeres
Zimmer
b. ruh. Herrn sofort zu miet. ges. Ang. u. Preis unt. 14668 an Führer-Verlag Khe.

Junge Frau aus Köln, mit 1 Kind, sucht
1 Zimmer
mit Kochgelegenheit. Angebote u. 14767 an Führ.-Verl. Khe.

Leere geräum. Mansarde u. heizbl. Frl. zu miete ges. Angeb. u. 14874 an Führer-Verlag Khe.

Ruh. Ehep. Zahler, sucht sofort 1 od. kl. 2 Z.-Wohn. mit Küche u. Bad. Mühlb. od. sof. od. später. Angebote u. 42849 an Führer-Verlag Khe.

1 od. 2 Zim.-Wohnung
baldmöglichst gesucht. Angeb. u. 14721 an Führer-Verlag Khe.

Berufst. Frl. sucht
1-2 Zimmer-Wohnung
in gut. Hause (Nähe des Ministeriums). Angeb. u. 14711 an Führer-Verlag Khe.

Fortsetz. von Seite 5

In ruhiger Weststadtlage
5-7 Zimm.-Wohnung
(parterre), Zentralheizung, Garten baldmöglichst bzw. 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote unt. M 42893 an Führ.-Verl. Khe.

Verwandten und Freunden geben wir die schmerzliche Nachricht, daß am 28. Juni, kurz vor seinem 24. Geburtstage, unser lieber, guter und einziger Sohn (43061)

Gefreiter
Robert Naudascher
stud. theol.

bei den Kämpfen im Osten für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist.

Mahlberg / Lahr, den 16. Juli 1941.
Kirchstr. 12.

In tiefer Trauer:
Leopold Naudascher
und Frau Lina, geb. Heuser.

Für Führer, Volk und Vaterland starb den Heldentod am 29. Juni bei den Kämpfen im Osten, im Alter von 26 Jahren, nach kurzer, glücklicher Ehe mein über alles geliebter Mann, der treue Vater unseres Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel (14699)

Fritz Grether
Obergefreiter in einem Pionier-Batl.

Neureut, den 18. Juli 1941.
Adolf-Hitler-Str. 35.

In tiefer Trauer:
Erna Grether, geb. Rußweiler, **u. Kind Rolf**
Familie Lydia Grether, Witwe
Familie Gottlieb Rußweiler
sowie Geschwister und Verwandte.

Im Kampf für Führer, Volk und Vaterland fiel im Osten am 24. Juni unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder, Enkel und Neffe

Peter Gänshirt
Leutnant und Zugführer in einer Panzerjägerkompanie.

Karlsruhe (Holderweg 6), den 16. Juli 1941.
z. Zt. **Au-Argenau** (Bregenzerwald). (43156)

In tiefer Trauer um den Frühvollendeten:
Hermann Gänshirt, Regierungsbaurat
Hedwig Gänshirt, geb. Wocher
Charlotte Gänshirt
Hans Gänshirt.

Danksagung - Statt Karten.
Für die aufrichtige und herzliche Anteilnahme, die uns beim Heldentod unseres unvergeßlichen lieben Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, Enkels und Neffen (42592)

Stefan Augustin Braun
Obergefreiter in einem Art.-Regt. im Osten

in überaus zahlreicher Weise zuteil wurden, sprechen wir hiermit unseren tiefinnigsten Dank aus.

Severin Braun und Frau
nebst Kindern.

Karlsruhe-Bulach, den 18. Juli 1941.

STATT KARTEN **Danksagung**
Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns beim Heldentod meines lieben Sohnes, unseres unvergeßlichen Bruders

Fritz Rausch
Obergefreiter in einem Infanterie-Regiment

erwiesen wurden, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. (14722)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Karoline Rausch, Witwe.

Karlsruhe-Hagsfeld, den 18. Juli 1941.
Jägerhausstr. 14.

Am 30. Juni fiel bei den Kämpfen im Osten für Führer, Volk und Vaterland unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Enkel (43170)

Fritz Meinzer
Schütze in einem Inf.-Regt.

im blühenden Alter von 20½ Jahren.

Liedolsheim, den 18. Juli 1941.

In tiefem Schmerz
Familie Adolf Meinzer
Großmutter Emilie Meinzer
Familie Leopold Oberle
Familie Emil Jul. Bolz
und alle Anverwandten.

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heldentod unseres lieben, guten und unvergeßlichen Sohnes (14782)

Walter Fischer
Gefreiter in einem Infanterie-Regiment

so reich zum Ausdruck gebracht wurden, sprechen wir im Namen aller Angehörigen unseren herzlichen Dank aus.

Otto Fischer, Oberzolls. und Frau.

Karlsruhe, den 20. Juli 1941.
Weltzienstraße 24.

In soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahneneid fiel am 1. Juli 1941 bei den Kämpfen im Osten für Führer, Volk und Vaterland unser lieber, guter Sohn und Bruder

Kurt Hermann Hornung
Soldat in einer Pionier-Einheit

kurz vor seinem 20. Lebensjahr. (14869)

Karlsruhe (Rhein), den 19. Juli 1941.
Leibnizstraße 1.

Hugo Hornung, Apotheker
Ida Hornung, geb. Fahr
Fritz Hornung, Gefreiter in einem Inf.-Regt.
Hans Hornung, Gefreiter bei der Flak
Rolf Hornung.

Der Heimgang des Herrn (42580)

Carl Friedrich von Siemens

hat ein einmütiges Bekenntnis der Liebe, Freundschaft und Verehrung ausgelöst, für das wir gern jedem einzelnen, der des Entschlafenen gedacht hat, danken würden. Die Fülle der Kundgebungen macht dieses leider unmöglich.

Im Sinne des heimgegangenen Chefs unseres Hauses gehen wir wieder an unsere Arbeit und danken voll Wehmut allen, die durch Wort oder Tat seiner und unser gedacht haben.

Aufsichtsrat, Vorstand und Gefolgschaft
Siemens & Halske A.G. Siemens-Schuckertwerke A.G.

Bei den Kämpfen im Osten starb am 6. Juli den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Wolfgang Kirchenbauer
Gefreiter in einem Infanterie-Regiment

im Alter von 19 Jahren.

Karlsruhe, München, Litzmannstadt, 19. Juli 1941. (42662)

Dr. Karl Kirchenbauer, Rechtsanwalt
Elwine Kirchenbauer, geb. Neeff
Elwine Voit, geb. Kirchenbauer
Ilse Kirchenbauer, Studentin
Dr. L. Voit, z. Zt. im Felde.

Todes-Anzeige.
Nach kurzem, schwerem Leiden hat Gott unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Kreszentia Doll
geb. Baudendistel

nach einem arbeitsreichen Leben im 82. Lebensjahr in die Ewigkeit abgerufen. (62213)

Mösbach, Fautenbach, den 18. Juli 1941.

In tiefer Trauer:
Franz Doll
August Doll
Marie Jäger, geb. Doll
Franz Jäger und 3 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. Juli, um 14 Uhr statt.

Todes-Anzeige
Nach langem, schwerem Leiden, aber dennoch unerwartet rasch wurde heute unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Theresia Braun
geb. Pflüger

im Alter von 62 Jahren in die Ewigkeit abberufen.

Karlsruhe, Stuttgart, den 19. Juli 1941.
Boettgestr. 10.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Josef Kehrer, Stuttgart
Familie Erwin Bamberger, Karlsruhe.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. Juli, 15.30 Uhr, vom Trauerhaus Boettgestr. 10 aus statt. (43018)

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Todes meines lieben Mannes, (14865)

Herrn Kammermusiker
Karl Koch

sage ich allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Gocker für die so überaus trostreichen Worte, dem Herrn Intendanten Dr. Himmighoffen für den ehrenden Nachruf und die Kranzniederlegung, den Fachschaften Bühne und Staatskapelle für die anerkennenden Worte und die Kranzspenden und den Herren des Streichquartetts für die erhebenden Feierklänge. Allen Freunden und Bekannten, welche meinem lieben Manne die letzte Ehre erwiesen haben, herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Koch, Witwe.

Karlsruhe, den 20. Juli 1941.

Todes-Anzeige
Unsere liebe, herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Maria Wilcke
geb. Strohhäcker

wurde heute im Alter von 66 Jahren nach schwerem Leiden in die Ewigkeit abberufen. (14661)

Karlsruhe-Rüppurr, Nikolausstr. 11.

Familie Wilcke
Familie Eugen Walz.

Die Beerdigung findet auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille statt.

Unser Kamerad
stud. ing.
Erwin Rösch
San.-Gefr. in einem Inf.-Regt.

gab am 30. Juni 1941 im Osten sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland.

Kameradschaft und Altherrenschaft „Egerland"
des N.S.D.St.B., T.H. Karlsruhe
Huller, Kameradschaftsführer.

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die mir beim Heldentod unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Bräutigams (14752)

Otto Körner
O.-Gefr. in einem Pionier-Batl.

in so reichem Maße zuteil wurde, sage ich hiermit im Namen aller Angehörigen meinen herzlichsten Dank.

Barbara Körner, Witwe.

Karlsruhe, den 19. Juli 1941.
Rüppurrer Str. 47.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen (14794)

Franz David

von allen Seiten erfahren durften, sagen wir unsern herzlichen Dank. Herzlichen Dank dem Sprecher für den erhebenden Nachruf, sowie den Schwestern im neuen Vinzentiushaus für die Pflege, allen Bekannten, die den Verstorbenen auf seinem Krankenlager besuchten und ihm Trost spendeten. Auch allen denen, welche dem lieben Toten das letzte Geleit gaben, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Martha David u. Angehörige

Allen Freunden und Bekannten geben wir hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel, mein lieber Opa

Friedrich Höger
Straßenbahnoberschaffner i. R.

heute rasch und unerwartet infolge eines Herzschlages in die Ewigkeit abberufen wurde.

Karlsruhe, den 18. Juli 1941.
Trauerhaus: Essenweinstr. 35.

In tiefem Schmerz: **Frau Philippine Höger Wwe.,** geb. Rühle
Emilie Thiele, geb. Höger
Bertha Höger, geb. Höger
Johanna Borchert, geb. Höger
Hermann Thiele
August Höger
Willi Borchert (z. Zt. im Felde)
Herbert Thiele, Enkelkind.

Beerdigung: Montag, den 21. Juli, um 1½ Uhr nachmittags.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme am Tode meines lieben Mannes, unseres Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels (14840)

Georg Göhring

sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Hauß für seine trostreichen Worte, den Kameraden des Reichsbahn-Ausbesserungswerks, den Kameradinnen und Kameraden des Bahnpostamts II, Abt. Briefpost, sowie allen Bekannten für die schönen Kranz- und Blumenspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Helene Göhring, Witwe, geb. Daun
Familie Friedrich Britsch und Verwandte.

Karlsruhe, den 19. Juli 1941.
Augartenstr. 46.

Unsere liebe, herzensgute Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante (14865)

Emma Schifthauer Wwe.

ist am Freitag unerwartet im Alter von 66 Jahren für immer von uns geschieden.

Beiertheim, den 19. Juli 1941.
Trauerhaus: Breitestr. 56.

In tiefer Trauer:
Familien Karl und Artur Liebig
und Verwandte.

Beerdigung: Sonntag, 20. Juli 1941, 15 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In allen Fachdrogerien erhältlich.

Als Verlobte grüßen (14851)

Gretl Billing
Hermann Weiser
Feldwebel in einem Inf.-Regt.

20. Juli 1941
Karlsruhe, Rudolfstr. 27 z. Zt. im Felde

Wir haben uns verlobt (14775)

Fridl Beckert
Rudi Ratzel
Kaufmann

im Juli 1941
Bietigheim/Baden Karlsruhe a. Rh. Gabelsbergerstr. 17

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen (14779

Ing. ALBERT KELLER
z. Zt. Unteroffizier bei der Luftwaffe
BERTEL KELLER
geb. Ihli

Karlsruhe, 21. Juli 1941 Baumeisterstr. 36

Fertige **Umstandskleider**
immer zu tragen, ohne zu ändern, ges. geschützt, punktfrei, nur Bezugschein erforderlich. (34640
A. Raupp, Karlsruhe
Kartstr. 138, pt., Haltestelle Reichsstraße.

Es ist ein wahrer Jammer
wenn man so unter Magenbeschwerden, Blähungen, trägem Stuhlgang oder an der Galle zu leiden hat und die schlechten Stoffe womöglich ins Blut übergehen und Appetitlosigkeit, Mattigkeit, Kopfschmerz, üble Laune Reizbarkeit, Gliederschwere und -reißen, Herzbeklemmung, Schlaflosigkeit, Hautunreinigkeiten usw. verursachen. Aber es gibt jetzt ein ganz vorzügliches Mittel: (38289) CETHU Nr. 33. Es ist wirklich aus 33 verschiedenen, abgestimmten, feinpulverisierten Kräutern gebildet, und darauf beruht auch seine vielseitige und gründliche Wirksamkeit, die weit und breit gelobt wird.
Original-Packung RM. 1.80. In allen Apotheken vorrätig.

Photo Jäger
Kaiserstrasse 112
Atelier für Paß- u. Kennkartenbilder, Postkartenaufnahmen, Familienbilder, Vergrößerungen usw.
Sämtliche Amateurarbeiten - Photoapparate — Rollfilme usw.

Möbel - Schottmüller
schafft Ihnen die Schönheit der Wohnung
Rastatt, Engelstraße (beim Krankenhaus)

Heirat

Neigungsehe
37j. ev. Herr t. gt. Pos., schl., symp. Beruf, sehr at. Eint., aufr., fröhl., vielseit. interess., sucht charakterfeste symp. Ehekameradin. Auf Wunsch wird nicht gesehen. Neig. entsch. allein. Näh. u. 4065 bch. Erich Möller, Wiesbaden, Hellmundstr. 5 (Ehemittler). (42601)

23 jähriges
Jugendfr., warmherz., symp. Mädel, hell, schlicht u. natürl., m. Aussteuer, häusl., wirtschaftl., sehr naturverb. u. musikal., möchte gut. aufr. Manne treue Ehekameradin sein. Näh. unter 4165 bch. Erich Möller, Wiesbaden, Hellmundstr. 5 (Ehemittler). (42601)

Wahres Eheglück
finden Sie durch unsere vornehme, seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Suchens und Findens. Aufklärungsschrift u. Heiratsvorschläge kostenlos durch die
Geschäftsstelle des Ehebundes
Mannheim • M 3, 9a • Ruf 277 66

30jähr., evgl. dklbl. Frl., sehr kinderlieb, tücht. im Haushalt, sehr gute Aussteuer, wünscht auf diesem Wege Herrn kennen zu lernen zwecks

Heirat

welcher Wert auf ein gepflegtes Heim legt. Nur ernstgem. Zuschrift, m. Bild unter B 42 214 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, 40 J. alt, kath., vom Lande, wünscht Herrn in sicherer Stell. zwecks

Heirat

kennen zu lernen. Angeb. u. 14632 an Führer-Verlag Khe.

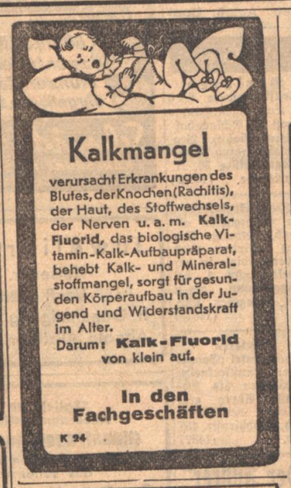
Geschäftsmann, in guten Verhältnissen, wünscht zwecks

Heirat

mit lieber Frau od. Frl. von 35—45 J. bekannt zu werden. Zuneigung entscheid. Zuschriften, womögl. mit Bild, unt. 14612 an Führ.-Verl. Khe. erbeten.

Heirat.
Welches Mädel oder Witwe v. 25—30 J. bietet einem zuverl. Herrn, evangl., ein zweites Heim, evtl. auch Einheirat. Ernstgem. Zuschrift. mit näh. Angab. unter 14667 an Führer-Verlag Khe.

Höh. Beamter
Witwer mit Kindern, Mitte 30, sympath., sucht kinderliebe und nette Ehegefährtin. Zuschriften u. 14855 Institut Unbehaun, Khe., Sofienstr. 120.



Kalkmangel
verursacht Erkrankungen des Blutes, der Knochen (Rachitis), der Haut, des Stoffwechsels, der Nerven u. a. m. Kalk-Fluorid, das biologische Vitamin-Kalk-Aufbaupräparat, behebt Kalk- und Mineralstoffmangel, sorgt für gesunden Körperaufbau in der Jugend und Widerstandskraft im Alter.
Darum: Kalk-Fluorid von klein auf.
In den Fachgeschäften
K 24

Wahres Ehe-Glück
NEULAND ist nur unter wertvollen Menschen möglich. Viele Tausende fanden dasselbe seit über 20 Jahren durch unsere diskrete verantwortungsbewußte Tätigkeit. Auskunft kostenlos u. verschlossen.
Neuland-Brief-Bund D Mannheim
Schließfach 602

Nettes Fräulein, 21 J., aus gt. Lande, w. pass. Heirat dch. Frau Berta Laib, Offenburg, Glaserstr. 5.

Wahres Eheglück w. 27j. Frl. m. Herrn in gut. Stellg. dch. Frau Berta Laib, Offenburg, Glaserstr. 5. (63176

Harmon. Ehe mit charaktery. Hrn. w. 30jähr. Frl., in gut. Verhältnissen, dch. Frau Berta Laib, Offenburg, Glaserstr. 5.

Sol. Handwerksmstr., 41 J., kth., 1.69 gr., dklbld., angen. Aeußere, naturlbd., mit gut. Charakter, wünscht **Heirat** mit Frl. od. Witwe im Alter v. 28 bis 38 J., möglichst v. Lande, das mir selbst eine lb. Gattin u. meinen 4 Kindern im Alter v. 8—14 J. eine gute Mutter sein kann. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter F 42771 an den Führer-Verlag, Khe.

Haben Sie schon das bebild. Büchlein „Weg zum Du" der Eheanb. Georg Wagner? Nein? Dann bestellen Sie gleich! Mit Beding. u. Vorschläg. diskret M: 1.-. Vorname u. Geburtsdatum erb.: An den erfolgreichen
Güldenring Stuttgart 1/108 Schließfach 200

Eigeninserat!
Frl., gute Erscheinung, gut. Char., anpassungsfähig, gutmütig, verträgl., lebensfroh, heiter, strebs., naturlbd., wanderfreudig, musikbd., wünscht m. ebenso Herrn im Alter v. 30—45 Jah. in nur gesich. Position, zwecks glücklich-zufried. Ehe bek. zu werden. Ausführl. Bildzuschr. unt. E 42768 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Arzt sucht für eine gute Bekannte, 23 Jahre, 1.73 groß, schlank musik- u. naturlbd., sowie vielf. geistig interess., bes. f. den sozialen Beruf **Ehegefährten.** Herren m. entspr. Beruf od. Interess. (evtl. a. Arzt, der nicht a. Verm. sehen muß) woll. bitte Zuschr. unter E 42784 an den Führer-Verl., Khe., senden. Strengste Verschw. zugel. u. Lichtbild sofort zurück.

Frl. v. Lande, 31 J., kath., tüchtig im Haush., mit gut. Char. u. gut. Vergb., auch Aussf. u. Ersparnis vorhand., wünscht, da es ihr an pass. Gelegh. fehlt, auf dies. Wege ihr in sich. Stell. zw. bald. **Heirat** in Verb. treten, Witwer nicht ausgeschl. Zuschr. mit Bild unter K 42779 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Wünsche für m. 32jähr., hübsche, stramme Freundin, solid, Herrn, a. Witwer, kennenzulernen zwecks

Heirat

Bildzuschriften an den Führer-Verlag, Karlsruhe, unter H 42796.

Heirat
Selbst. Kaufmann, Mitte 50, gute Charaktereigenschaften, kunst- und naturliebd., sucht warmherzige Ehekameradin mit gesund. Lebensauffassung, in geordn. Verhältnissen. Angeb. unt. 14703 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Angestellter, 33 J., evang., wünscht liebes, nettes, gef. Fräulein aus gut. Familie im Alter von 22—28 Jahren zwecks baldiger

Heirat

kennenzulernen. Nur ernstgemeinte Zuschr. mit Lichtbild an den Führer-Verlag, Karlsruhe, unter H 42998.

Junger Mann, 23 J., 1.76, ev., natur- u. kunstliebend, häuslich, wünscht nettes, gleichgesinntes Mädel bis 22 J. zwecks **Heirat** kennenzulernen. Ernstgemeinte Bildzuschriften unter 14753 an Führer-Verlag, Karlsruhe.

Magen beschwerden? Hofrat Wollaeger's **Magensalz** Packung Mk -.94 In Ihrer Apotheke

Familien-Wappen
Siegelanfertigung · Stammtafelaufstellung
Unentgeltliche Beratung / Werkstätte für heraldische Kunst
Deutscher Familien-Wappen-Verlag, Stuttgart-N, Kieperstraße 27
Forschungsstelle für Familien-Wappen nach histor. Material u. amtl. Quellen

Süddeutsche, Enddreißigerin, aus gutem Hause, wünscht gebildeten, charaktervollen

Lebenskameraden

Angebote unter 14 773 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Heirats-Gesuch
Witwer, 61 J., kath., gew. Gastw., wünscht Frl. od. junge Witwe kennen zu lernen zwecks Heirat. Es wird nur Wert auf ideale Herzensbildung gelegt. Strengste Diskretion zugesichert. Zuschr. m. Bild unter F 43117 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Suche gesund. kath.

Mädchen od. Witwe

ohne Anhang, von 35—45 J., etwas Ersparnis erwünscht. Bin in den 40er J., W.-Arbt., m. 2 erw. Söhnen, eig. Heim, kl. Landw. Ang. u. G43118 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Heiraten
sind im
Schwarzwaldzirkel
vorgemerkt, darum noch heute Ihre Anmeldung mit Bild u. Rückporto an (42604)
Landhaus Freyia, Hirsau/Calw
Fernr. 535. Tägl. Sprechstunde auch Sonntags bis 19 Uhr.

Botschaft für Mütter!
Glückliches Gedeihen vermittelt die neuzeitliche Vollkornkost zur Milch — in Flasche und Brei. Baby's „täglich Brot" ist kraftvoll und leichtverdaulich, schmeckt allen Kindern gut.
Paulys Nährspeise
Zu haben in Neuform-Reformhäusern

Trick:
Waschen ohne Waschpulver!

Wie ist das möglich, daß Sie diesen total verschmierten Monteuranzug ohne Seife und Waschpulver sauber kriegen? Es ist sehr einfach: Abends in heißer iMi-Lauge einweichen. Sie sollten mal zusehen, wie sich da zähklebriger und sogar mehrtägig verkrusteter Schmutz wie von selber löst. Verschmierte und verölte Arbeitsanzüge, Kittel, Schürzen und Putztücher — alles wird auf diese einfache Weise ohne Seife sauber! Morgens wird eine Viertelstunde in frischer iMi-Lösung gekocht und nachher gründlich gespült. Ausdrücklich sei gesagt, daß das Gewebe nicht angegriffen wird. Jedes Stück kommt völlig sauber, fleckenlos und wie neu aus dem iMi-Bad. Probieren Sie's aus!

211 6 7 4

Geb. Dame, in gut. Verhältn., beste harmon. Hausfr., mit geist. Inter., wünscht **Freundschaft** m. feingeb., charakterf. Herrn, allein., evang., 50 b. 60 J. in entspr. Lebensstellung zwecks **Heirat.** Innere Werte sind maßgebend. Zuschriften unter G 42795 an Führ.-Verl. Khe. (14720)

Heirat.
Mädel, 25 J., blond, mittelgroß, ev., wohlerfahr. in allen Gebieten des Haushalts, in gut. Verhältniss., wünscht sich mit Herrn in ges. Leb.-Stell. **zu verehelichen.** Vertraul. Zuschriften unter 14810 an den Führer-Verlag Khe.

Geschäftstocht.
34 J., kath., hübsch, aus guter Familie, m. Aussteuer u. Eigenheim, w. **Heirat.** Zuschriften u. 14853 **Institut Unbehaun, Khe., Sofienstr. 120.**

Geschäftswitwe,
Anfg. 30, kinderlos, kath., mittl. Größe, in gut. Verhältniss., wünscht glückliche **Zweiehe.** Ausführl. Zuschrift. u. 14854 **Institut Unbehaun, Khe., Sofienstr. 120.**

Suche für Bekannten, tücht. Kaufmann in gehob. Stellung, gr., statt. Fig. u. gut. Aeußere, led., ev., zwecks

Heirat

einfach. häusl. nettes Mädel aus gut. Familie, 24—32 J. alt. Aussteuer erwünscht. Verschwiegenheit zugesich. Ausführl. vertrauensvolle Zuschrift mit neuem Lichtbild erbeten unter 14643 an den Führer-Verlag, Khe.

Handwerker
Anfang 40 Jahre, ev., mit schönem **Anwesen** solider Lebenswandel, o. Anhang, wünscht nettes Fräulein, Mitte 30 kennenzulernen zwecks baldiger Heirat. Da Haushalt frauenlos ist, wäre beste Gelegenh. einzuheiraten. Zuschriften unter BM. 4365 an die Führer-Geschäftsstelle **Bruchsal.**

Krankenschwester, 42 J., kath., schlk., mittelgr., häusl., mit gut. Vergangenheit, in geordn. Verhältn., sucht gebild. Herrn in sich. Position zwecks **HEIRAT** kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Zuschr. mit Bild u. J 43 122 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Facharzt
Dr. med., Enddreißiger gr., schl., sportl., symp. Ersch., umfangr. Praxis wünscht wegen beruffl. Inanspr. durch mich harmon. Ehe mit hausfr. Dame. Vertraul. Zuschr. erb. **Frau A. Glander, Düsseldorf, Wildenbruchstr. 50.** (Institut für Eheanbahnung). (42584

Gastwirt, 27 J. alt (Metzger), mit gutem Geschäft, wünscht mit kath. Mädchen v. Lande (Geschäftstochter) zwecks späterer

Heirat

in Briefwechsel zu treten. Vermögen Nebensache. Bildzuschriften unter F 42757 an den Führer-Verlag, Khe.

Dr. med.
30 J., groß, schlank, blond, sucht junge **Ehekameradin,** Sinn f. Beruf u. Haush. erf. Näh. u. 14856 **Institut Unbehaun, Khe., Sofienstr. 120.**

Beamter
29 J., mittl. Größe u. Figur, d.-blond, strebsam, solid, ersehnt **bald. Heirat.** Briefe unter 14857 **Institut Unbehaun, Khe., Sofienstr. 120.**

40jähr. Frau, tücht. im Haushalt, sparl., mit Aussf., sucht passend. Lebensgefährt. zwecks **Heirat.** Witwer, auch Arbeiter, mit Kind angenehm. Zuschriften u. H 43001 an Führer-Verlag Khe.

Beamten-Witwe, 46 J. alt, einf., häuslich u. jugdl., Aeuß., möchte sich wieder **verheiraten** mit lieb., guten u. solid. Manne, mit Herzensbild., im Alter v. 50—65 Jahr. Am liebsten Bahn- od. Postbeamter. Nur ernstgem. Zuschriften erbet. unt. G 42758 an Führ.-Verl. Khe.

Fräulein!
tücht. Schneiderin, 47 J., stattl. Ersch., mit schön. eig. Heim u. Ersparn., wünscht sich **zu verheiraten** mit Herrn in sicherer Stellung. Näh. durch Ehe-Institut **Frau Emma Marx-Morasch, Karlsruhe,** Kaiserstr. 64. (14765 Tel. 4239, Gegr. 1911

Beamter!
(Werkmeister), 39 J., groß, 1.68 m, blond, kath., naturliebend, wünscht lb. kluge u. kath. Fräulein bis 32 J. a. gut. Fam. kennen zu lernen zw. **Heirat.** Näh. durch Ehe-Institut **Frau Emma Marx-Morasch, Karlsruhe,** Kaiserstr. 64. (14767)

Witwe!
38 Jahre, evgl., mit zwei guterzog. Kindern, gute Erschein., tücht. Haus- u. Geschäftsfrau u. schön. eig. Heim, wünscht sich wieder **zu verheiraten** mit Herrn in sich. Stell. od. tücht. Geschäftsmann. Näh. durch Ehe-Institut **Frau Emma Marx-Morasch, Karlsruhe,** Kaiserstraße 64. (14766)

Beamter, pens.-ber., flotte Erscheing., mit aufricht. Wesen, sucht zwecks Heirat pass. **Lebensgefährtin,** Alter bis 42 J., die auch die Treue eines Mannes zu schätzen weiß. Aussteuer und etwas Erspartes erwünscht. Zuschr. unt. 14591 an d. Führer-Verlag Khe.

21j. Frl., aus guter Fam., hübsche Ersch., mit 2jähr. Kind, w. Herrn in gesich. Stellung i. Alt. bis zu 30 J., weg. späterer

Heirat

kennenzulern. Aussteuer ist vorh. Nur ernstg. Zuschrift mit Lichtb. unt. E 42652 an Führ.-Verl. Khe.

50jähr. Wwe., 1.55 groß, eig. Wohnung in ruh. Lage, sucht einfachen, anständig.

Lebensgefährten

Nur ernstgem. Zuschriften werd. erb. unt. 14472 an Führ.-Verlag Khe.

Dipl.-Kaufmann, 29 J., gute Ersch., sucht liebes Mädel zwecks baldig. Heirat. Näheres unter **NK. 592 DEB.**

Oberlehrer, 39 J., gutes Aeußeres, ideale Lebenseinstellung, möchte bald liebe Lebenskameradin finden. Näh. unter **NK. 593 DEB.**

Ingenieur 47 J., jugendliche Erschein., Frohnatur, sucht Heirat mit gebild. Dame. Näh. unt. **NK 594 DEB.**

Gebildeter Herr, in sicher. pensionber. Stellg., Ende 50, ohne Anhang, wünscht bald. Heirat. Näheres unt. **NK. 595 DEB.**

Näheres: (42628
D.E.B.
W. Mohrman, Mannheim, M 3, 9a
Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Fräulein!
45 J., kath., tücht. im Haush., (versteht a. Gartenarbeit), m. Wäsche u. etw. Möbelaussteuer, Ersparnisse, wünscht **Heirat** m. tücht. Handwerk., a. Witwer m. Kind. Näh. dch. Ehe-Instit. **Frau Emma Marx-Morasch, Karlsruhe,** Kaiserstr. 64. (14764

Heirat.
Frl. 40 J., symp., jgdl. angen. Ersch., m. Aussf. u. sparsl. Haush., sucht die Bek. eines lieb., charakterv. Herrn a. Witwer in gesich. Stellg., dem sie mitsorg. lieb. Ehekameradin werden kann. Neigung entscheidet. Aufrichtige Bildzuschriften u. K 42798 an Führ.-Verl. Khe.

Anzeigen
deren Inhalt gegen die bestehenden Bestimmungen verstößt, werden von uns ohne Benachrichtigung des Auftraggebers nach entsprechender Abänderung nur in der zulässigen Fassung veröffentlicht.

Familien-Ereignisse
werden fast ausnahmslos im „Führer" bekanntgegeben, weil er durch seine überragende Auflage und seine starke Verbreitung in Stadt u. Land — in Karlsruhe kommt er in fast jede Familie — gerade Familien-Anzeigen eine alle Kreise umfassende Verbreitung gewährleistet.

Kraftfahrzeuge An- u. Verkauf

SACHS-MOTOR -Dienst
Kurt Nitschky
Karlsruhe
Kaiserallee 74

Opel 4/20
H. Rad m. Beiwagen, Radio DKE., Briefmarken-Album zu verkaufen. Angebote unter R 43057 an d. Führ.-Verl. Khe.

DKW
Meisterkl. od. Reichsklasse, in gutem Zustand, gegen bar sofort zu kaufen ges. Angebote an (14884 **Weinhandlg. Beyerle, Kronenstr. 32, Khe.**

Personenwagen
gut erhalten, bis 2 Ltr., 4türig, Mercedes od. sonst gutes Fabrikat, zu kaufen gesucht. Angebote **Anton Reiß,** Fahrradhandlung, **Hauenebersteln.**

NSU-Quick
Leichtmotorrad
fabrikneu, verkauft **W. Kaier,** F.-Handlg. **Mühlburg, Rheinstr. 34b,** Tel. 2099. (43094)

Tausche **Omnibus** Magirus Diesel, Baujahr 37, gegen **Lastwagen** Angebote unt. 14822 an Führ.-Verl. Khe.

Autotransporte
werden ausgeführt mit 1½-To.-Lastwagen, dauernde Beschäftigung bevorzugt. (14689)
Hans Allgeier, Karlsruhe, Ludwig-Wilhelm-Straße 17. Tel. 619.

BORGWARD LASTWAGEN
1- und 3-Tonner, gegen Bezugschein kurzfristig lieferbar. Fordern Sie ein Angebot beim (42026
Generalvertreter **Fritz Werner,** Khe., Rüppurrer Str. 102, Tel. 348

Geprägte Auto-Nummernschilder
fertigt an (32042)
A. Hunn
Autoblechnerei und Kühlerbau, KARLSRUHE, Zähringerstr. 42, und Hardtstr. 48 Telephon 4187

Pers.-Kraftwagen
bis 1,5 Liter, neu oder neuwertig, gesucht. Baujahr, Marke und Kilometerzahl angeben.
Motorrad
200 ccm, in gutem Zustande gesucht. Baujahr, Fabrikat und Kilometer angeben. Angebote unter Nr. 42619 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

4-5 To.-Anhänger
luftbereift, neu oder gebraucht, aber gut erhalten, sofort gegen Kassa zu kaufen gesucht.
Angebote unter B 43011 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Gebrauchter (43082)
Lastkraftwagen
3½ To., mit Kippvorrichtung und Anhänger, in gut erhaltenem Zustande, sofort zu kaufen gesucht.
Friedrich Deidesheimer K.-G., Neustadt a. d. Weinstraße, Villenstr. 11. Tel. 2188 u. 2495.

Kleiner **Personenwagen** neuwertig, zu kaufen gesucht. (43087) Leopold Dummel, Renchen.

D. K. W.
Reichsklasse oder Meisterklasse, neuwertig, zu kaufen gesucht. (43013)
A. Rempp, Khe., Gottesauerstr. 6. Telephon 1928.

Ford Eifel 2-Sitzer Sport-Cabrio
Fiat Topolino Cabrio
Opel Kadett Limousine
zu verkaufen. Die Fahrzeuge sind wenig gefahren und neuwertig.
Autohaus **A. Kornmann**
Karlsruhe, Beiertheim, Allee 18 a.

STANDARD Lieferwagen DILZER fragen!
Amalienstr. 7, b. d. Herrenstr.
— Ruf 5614 KARLSRUHE —
für Güter aller Art

Wer schießen will, der komm' heran
Und helfe diesem armen Mann!
Den ersten Preis erhält der Schütze,
Der mit drei Schuß aus dieser Büchse
Ein Hühneraug' schießt von den Zehen,
Als wär's mit „Lebewohl"* geschehen

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben.** Schachtel (8 Pflaster) 60 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 40 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Wenn Sie keine Enttäuschung erleben wollen, achten Sie auf die Marke **„Lebewohl",** da häufig weniger gute Mittel als „ebenso gut" vorgelegt werden.

Ein zartes Wäschestück ist leicht entzwei mit ALTEX ist das jetzt vorbei!
Ein ALTEX-Bad vor und nach der Wäsche erhöht die Reißfestigkeit aller Textilien bis zu 25 Prozent, löst Schmutz, vernichtet Körperschweiß und frischt verwaschene Farben auf.
Die Gewebe sind wie neu, weich und griffig
Verlangen Sie ALTEX da wo Sie Ihr Waschmittel kaufen
ALTEX
„Geschaftshaus-Tunichen" ALTEX Textil-Veredler und Vergüter
„Georg Utz, chem.-techn. Fabrik, Ulm/Donau"
Päckchen 40 Pf.

Heute Sonntag vorm. 11 Uhr
NUR IM **Gloria** und **Resi**
Wochenschau-Sondervorführung
Eintritt 40 Pfg. Wehrm. u. Kinder 20 Pfg.

GLORIA Nur noch heute! Der große Abenteuer-Film
KAPITÄN ORLANDO
Ein Prunkfilm aus der Glanzzeit Venedigs
Sonntag: 3.15, 5.30, 8.00 (num.). Jugendl. nicht zugel.

Nur noch einige Tage!
Maja zwischen zwei Ehen
Lil Dagover, Pet Peterfen, A. Schönhals, Hilde Körber u.a.
RESI 3.15 5.30 8.00 Beg. jew. m. der Wochenschau - Jugendl. nicht zugelassen

Heute Sonnt. letzt. Tag! Ang. Salloker, A. Hörbiger
Mädchen-Pensionat
mit Hilde Krahl in ihrer ersten Filmrolle. Sonntag 3.15, 5.30, 8.00 Uhr (num.) Jugendl. zugel. Wochenschau nach d. Hauptfilm
PALI

Ab heute Sonntag in allen drei Theatern in jeder Vorstellung
Die neue Wochenschau
Der Kampf um die Stalin-Linie
Deutsche Jäger über d. Weißen Meer - Vormarsch nach Kiew - Die Doppelschlacht v. Bialystok u. Minsk - Die Greueltaten der GPU.-Bestien

Die Spielpläne vom Sonntag!

Nur im Rheingold | Nur im Skala
Sonntag vormittag 11 Uhr
Wochenschau - Sondervorstellungen!
Die vierten gewaltigen Kriegsberichte vom Osten. | Die dritten gewaltigen Kriegsberichte vom Osten.

1.30 Jugdvorst. „Was tun Sybille" 3.45, 6.00 und 8.15 Uhr: „Auf Wiedersehen Franziska"
1.30 Jugendvorst. „Königstiger"
Die vierten Kriegsberichte vom Osten!

RHEINGOLD LICHTSPIELE · KHE-MÜHLBURG · Rheinstr. 72 · 700 Sitzplätze · Telefon 6263
SCHAUBURG FILMTHEATER · MARIENSTR. NR. 76 · D.-Hitler-Str. · 600 Sitzplätze · Telefon 6266

1.45 Uhr Jugendvorstellung: „Mit Pauken und Trompeten" 3.45, 6.00 u. 8.15 Uhr: „U-Boote westwärts"
2.30, 3.45, 6.00 u. 8.15 Uhr: „Herzensfreud - Herzensleid"
Die dritten Kriegsberichte vom Osten!

S·K·A·L·A FILMTHEATER · DURLACH · Adolf Hitler-Str. · 400 Sitzplätze · Telefon 180
MARKGRAFEN LICHTSPIELE · DURLACH · Adolf Hitler-Str. · 200 Sitzplätze · Telefon 180

Dielenmöbel billig bei **A. Jörg, Khe.** Amalienstr. 59 neb. Autoh. Opel

Staatstheater
Kleines Theater (Eintracht)
Sonntag, 20. Juli, 19.30—22 Uhr
Dienstag, 22. Juli, 19.30—22 Uhr
Das Land des Lächelns
Operette von Lehár
Mittwoch, 23. Juli, 19.30—21.30 Uhr
Zwillingskomödie
Musik. Lustspiel v. Bortfeldt und Mattes

UFA VON HEUTE

UFA-Theater Beginn: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr
In Wiederaufführung Das Großlustspiel der Terra
Opernball
M. Harell, H. Finkenzeller, F. Benkhoff, P. Nöbiger, H. Moser, Th. Linges

Capitol Beginn: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr
Der spannende Ufa-Film
Jungens
Albert Hehn, Hilde Sessak, Bruni Löbel
Jugendliche in der 1. Vorstellung halbe Preise

HEUTE vormittag **11 Uhr** in beiden Theatern
WOCHENSCHAU Sondervorführung
Kampf um die Stalin-Linie
- Vorstoß auf Salla
- Uebergang über den Pruth
- Immer weiter in die Ukraine hinein
- Vormarsch nach Kiew
- Die Doppelschlacht von Bialystok und Minsk
- Ganze Sowjetarmeen zerschlagen
- Einmarsch in Riga u. v. a.

Eintrittspreis . . . . RM. —.40
Kinder u. Militär . . RM. —.20
Ufa-Theater und Capitol

Die moderne Frisur
individuell gestaltet
aus dem
Salon Bensching
Waldstraße 39 Karlsruhe Waldstraße 39
gegenüber Kaffee Museum Telephon 963

Bares Geld für alte GOLD u. SILBERSACHEN zerbr. Löffel, Münzen, Zahngold, Uhrgehäuse, Schmuck
Schmidt-Staub KARLSRUHE KAISERSTR. 154 GEGENÜBER HAUPTPOST

Juwelier Petry
Kaiserstr. 102
kauft ständig
lt. Genehmigung A 41/1547
Altgold, Altsilber, Altschmuck

Wegen Betriebsferien
vom 21. Juli bis 31. Juli
geschlossen!
Möbel-Galler
Karlsruhe, Kaiserstraße 22-24
42867

Eine Auswahl schöner
Beleuchtungskörper
sind eingetroffen.
Harrer
Nur Kaiserstr. 166
Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Zur Gewährung von Betriebsferien sehe ich mich genötigt mein Juweliergeschäft
vom 28. Juli bis 9. August
zu schliessen.
J. Petry Wwe., Kaiserstraße 102

„Der Führer" das Blatt des Erfolges!

Verloren

Verloren Rollfilmkamera 6×6 v. Knielingen, Hauptpost z. Schlachthof (Straßenbahn). Geg. Belohn. abzug. Rob.-Wagner-Allee 59, II. Karlsruhe. (14839)

Jungmädel-Weste im Stadtgarten abhand. gekomm. Der ehrl. Finder wird gebeten, diese in der Edelsheimstr. 1, bei Däggelmann, gegen Bel. abzugeben. Khe. (14878)

Verloren 1 H.-Mantel (Gabardine) Künstlerkneipe Daxlanden bis Sofienstr. Abzug. geg. Belohng. bei Steinmetz, Sophienstr. 137 Khe. (14877

Rheinkanal Mühlburg
Samstag und Sonntag
Unterhaltungs-Konzert

Täglich: 20 Uhr
Außerdem: Mittwochs (Hausfrauen-Nachmittag) und Sonntag nachmittags 16 Uhr
das sehenswerte
Großstadt-Programm
mit **E. Hausner**
dem einmaligen **Manipulator**
REGINA
Varieté-Kabarett, Königin-Bar
Karlsruhe, Hebelstr. 21, Telef. 606

Meine Büroräume
befinden sich jetzt
Kaiserstraße 166
August Heß, Steuerberater
Tel. 8078, 8079. Sprechzeit 10 bis 13 Uhr. Bürostunden durchgehend 8 bis 17.30 Uhr. Samstags 8 bis 13 Uhr

Willy Brohm DAS SPEZIALHAUS FÜR ALLE
BETTEN · GARDINEN · TEPPICHE · MÖBEL

MÖBEL	BETTEN UND GARDINEN	BETTEN UND GARDINEN	BETTEN
Karlsruhe Wilhelmstr. 57	Karlsruhe Am Werderplatz	Heidelberg Hauptstraße 80	Karlsruhe Kaiserstr. 86

Ich habe meinen
Geschäftsbetrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen
Kaufe jeden Posten **Alteisen, Altmetalle, Altpapier** (vorwiegend Einstamppapier) **Lumpen, etc.** und bitte um Angebote
Carl Haf Rohstoff-Verwertung
Karlsruhe, Schlachthausstraße 15 - Telefon 4110

Lockere Zähne? Empfindl. Zahnfleisch? Es festigt und hilft: 41879
„P"-Mundwasser
in allen Apotheken. Verlangen Sie Aufklärungsschrift

Männer über 40
erlangen neue Kraft und Lebensfreude durch das bewährte „SANURSEX". Interessante Broschüre kostenlos durch Sanursex-Vertrieb, Bad Reichenhall 90.

Pianos und Flügel werden sorgfältig gestimmt u. repar. von Leo Kappes, Klavierstimmer, Karlsruhe, Moningerstraße 10, Telef. 6980. (10692)

Wer gibt 9jährigem Mädchen **Vorbereitungsunterricht** für Oberschule? (42588) Heinrich Traxel, Karlsruhe, Sofienstraße 19.

Große Transporte (43016)
Fahr- und Kälberkühe
sowie Kalbinnen und Einstellrinder sind eingetroffen bei Josef Weingärtner, Viehhandlung, Pfaffenrot, Fernruf Marxzell 69.

Schwere (43171
Nutz- und Fahrkuh
4jährig (hochträchtig) da überzählig zu verkaufen. Karl Burgstahler, Graben/Bd., Kaiserstr. 4.

Deutscher Schäferhund
Rüde, schwarz, mit gelb., 1½ Jahr, gut andressiert, schönes Tier, mit Stammbaum, sofort zu verkaufen. Angebote unter K 43077 an den Führer-Verlag Khe.

ff. Zwergdackel
4 Stück, 2 Monate alt, bester Abstammung, verkauft. Eßig, Jagdaufseher, Forchheim bei Karlsruhe. (14787)

Reformhaus „Neuleben" Karlsruhe, Douglasstr. 24 bei der Hauptpost. Fernruf 1031
Das Fachgeschäft für neuzeitliche Kinderernährung.
Die kluge Mutter gibt ihrem Kinde Pauls Nährspeise, hergestellt aus dem vollen Korn. Für den Brei Burkhardts Vollkorn-Zwiebackmehl, mit Zusatz von frischen Früchten oder Fruchtmutter-säften (diese sind z. Zt. nur sehr beschränkt lieferbar), sowie Gemüsesäften, wie Spinat- und Möhrensaft etc. — Zur Erhaltung der Zähne der Mutter und dem Wachstum der Zähne der Kinder, nehmen beide (42891)
Kalk-Fluorid kleine Packung RM. 1.50 Familien-Packg. RM. 4.—
mit Zusatz von Vitamin C . Packung RM. 2.—
Wir empfehlen ferner in reicher Auswahl unsere sonstigen Qualitäts-Nahrungs- u. Pflegemittel für das Säugling und das Kleinkind.

Für 27. 7. bis 2. 8. od. 3. 8. bis 9. 8. 2 schöne Einzel-Zimmer für
Ferienaufenthalt
mögl. im Schwarzwald gesucht. Angebote unt. 14760 an Führ.-Verl. Khe.

Wo findet junge Frau mit 2 Kindern (2½ und 7 Jahre)
Landaufenthalt
gegen Mithilfe im Haushalt? Angebote erb. unt. RA. 458 an den Führer-Verlag Rastatt.

Unterricht

Bau-Ing. erteilt nebenberuflich gründl. **Nachhilfe-Unterricht** in Statik u. Festigkeitslehre. Zuschrift. erb. unt. 14437 an d. Führ.-Verl. Khe.

Unterrichtskraft für Privatstunden in Latein o. Mathematik der 5. Klasse ges. Angeb. u. 14738 an Führer-Verlag Khe.

Bau-Ingenieur übern. nebenberufl. Stat. **Berechnungen, Massenberechnungen** u. a. bautechnische Aufgaben. Zuschriften unter 14440 an d. Führ.-Verl. Khe.

Unterricht
Französisch u. Italienisch erteilt Frl. Hetzel, Amalienstr. 71, beim Kaiserpl. Khe. (14841

Tiermarkt

Am Sonntag, den 20. Juli treffen wieder größere Transporte guter, schwerer und mittelschwerer, schwarz- und rotbunter
Milchkühe und Kalbinnen
aus den bestbekannten Zuchtgebieten Norddeutschlands, desgleichen junge und schöne hochtragende u. frischgekalbte Simmentaler 43007)(
Fahrkühe und Kalbinnen
ein. Die Tiere stehen z. Verkauf b. Rudolf Erhard, Nutz- und Zuchtviehhandlung, Ettlingen, Schöllbronner Straße 43, Telefon 266.

Ein Deutscher **Schäferhund** (Rüdin) zu verkauf. Wolfartsweier, Ad.-Hitler-Str. Nr. 44. (42595)

Dtsch. Dogge zu verkauf., schönes Tier, Rüde, hellbr., 1½ J. H. Rüd, Khe.-Rüppurr, Im Grün 18, ab 18 Uhr, Sonntags b. 9 U. ab. (14692)

Junge gute (42594
Nutz- und Fahrkuh zu verkaufen in Graben, Kaiserstr. 54. (42594)

Einstellschwein unt. 2 die Wahl, zu verkaufen. (14679 Khe.-Grünwinkel, Kreuzelbergstr. 35.

Wer vermißt kleinen schwarzen (42800
Kater? Zu erfragen: Weinbrennerstr. 28, II., Khe., Tel. 7362.

5 junge **Enten** (auch kleine) zu kaufen gesucht. Angebote unt. 14682 an Führ.-Verlag Khe.

Ein 12 Woch. trächt. **Zuchtschwein** wegen Platzmangel zu verkaufen. (43158 E. Neck, Eggenstein, Wilhelmstraße.

Zugelaufen Altdtsch. **Schäferhund** (Hirtenh.) weiblich. Abzuholen im Tierheim Flugplatz. Daselbst ein (14745 **Jagdhund** 10 Mon. alt, billig abzugeben. Khe.

Schäferhund junges Tier, ¼ Jahr alt, zu verkaufen. Scheuble, Malermeister, Karlsruhe-Durlach, Blumentorstraße 4. (42585)

Zuchthühner sowie Enten und Gänse zu kaufen gesucht. K. Lorenz, Feldrennach (Wttbg.)

Zu verkaufen schöner Wurf (14849 **Ferkel** bei Karl Stolz, Neureut, Kirchstraße 8.

3 Stück gute **Milchziegen** zu verkaufen bei R. Schindele, Neuburgweier, Rheinstr. 86. (14882

Entlaufen schwarz- u. brauner glatthaariger Dackel. Abzugeb. gegen Bel. Khe., Winterstr. 35, bei Schaaf. (14848

Einige gesunde **Milchziegen** zu kaufen gesucht. Tel. Karlsruhe 1474.

Baden-eine Lust
aber nur mit „Ohropax"-Badewolle. Sie verhindert das Eindringen von Wasser ins Ohr und gibt größere Sicherheit beim Schwimmen. Schachtel mit 6 Paar hyg. präp. Bäuschchen RM 0.70, in Apoth., Drog. u. Sanitätsgesch. Max Negwer, Apoth., Potsdam

Wer hat für Mitarbeit an volkswirtschaftl. Untersuchungen durch Mitteilg. v. allgem. Marktbeobachtg. geg. Honorar Interesse? Wissenschaftl. erb. Firma sucht
Korrespondenten
aller Berufe. Angeb. unter Z 1755 an Ala, Nürnberg. (42623)

RM. 10.- Tagegeld
im Krankenhaus für monatl. 2 M. Auskunft: Goldschmidt, Karlsruhe, Ludwig-Wilhelm-Str. 10. (39598

Schreinermeister nimmt Aufträge entgegen
Angebote unter Nr. 14649 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt als **Beiladung** von Khe. nach Ulm bei Oberkirch einige Stück Möbel mit? Frau Schindler, Khe. Morgenstr. 51. (14636

Kost und Wohnung f. ält. Ehepaar ges. Bett. u. Wäsche vorh. Wenn mögl. a. d. R. Angeb. u. 14801 an Führer-Verlag Khe.

Braune Radler Eildienst **besorgen alles!** Güter-Nahverkehr Tel. 8831, Hirschstr. 28, Karlsruhe.

Welches Fahrradgeschäft kann sofort Damenfahrrad m. Kardan-Antrieb und Gangschaltung liefern? Zuschriften erbeten an (42614) Rudolf Krug, Herrenalb, Klosterstraße 18.

Maler- u. Tapezierarbeit übernimmt fortwähr. Angeb. u. 14802 an Führer-Verlag Khe.

Adolf-Hitler-Ingenieurschule Friedberg-Hessen
Maschinenbau Elektrotechnik
Praktikantenwerkstätten - Druckschriften frei

Linoleum-Arbeiten werden ausgeführt v. Fachmann, über 30 Jahre Spezialist. (14728) Reparaturen billig. Aug. Martin, Karlsruhe, Luisenstraße 48, Telefon 8927.

Benötigen Sie den **Führerschein** dann zur **Hirschstraße 67 Telefon 2487** *Autofahrschule A. Jung, Karlsruhe*

Zeichnungen für Luftschutzkeller werden sofort und billig gefertigt. Angebote unter P 43 155 a. d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Aus **Alt** wird **Neu!** bei
Juwelier Bertsch
Karlsruhe, Kaiserstraße 165
Ständiger Ankauf von:
Schmuckstücken, Brillanten, Perlen, Edelsteinen,
Gold - Platin - Silber
52548 Gen.-Besch. C. 41/8084.

Seit Jahren **Erfindung DRP.** Schuhe längen und weiten Schuhbesohl-anstalt F. Seiter, Karlsruhe, Blumenstr. 14

Schuppenflechte
Viele Kranke, selbst jahrzehntelange und ich wurden in kurzer Zeit durch ein einfaches Mittel geheilt. Fragen Sie an, ich schreibe Ihnen umsonst, wie das Mittel heißt, d. d. Apoth. zu beziehen ist und was mir Geheilte aus Dankbarkeit schreiben.
Plantagenbesitzer Edwin Müller, Hirschfelde, Sa. Abt. Heilmittelvertrieb

Gemeinnützige Baugenossenschaft
Hardtwaldsiedlung Karlsruhe e. G. m. b. H.

Am Donnerstag, den 31. Juli 1941, um 20 Uhr, findet im Saal III der Schrempp-Gaststätten, Waldstraße 16/18, die

23. ordentliche General-Versammlung

statt, zu der unsere Genossen hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes und Vorlage des Jahresabschlusses (Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung) für 1940.
2. Bericht des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrates über die vorgenommenen Prüfungen.
3. Bericht über die Verbandsprüfung.
4. Genehmigung des Jahresabschlusses (Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung) für 1940.
5. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
6. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns für das Geschäftsjahr 1940.
7. Satzungsänderungen.
8. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
9. Behandlung etwaiger Anträge von Mitgliedern.

Zur Generalversammlung haben nur die mit Ausweiskarte versehenen Mitglieder Zutritt. (42715)
Anträge, die in der Generalversammlung behandelt werden sollen, müssen nach § 29 (4) der Satzung mindestens 3 Tage vorher dem Vorstand eingereicht werden.
Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung über das Geschäftsjahr 1940 liegen zur Einsichtnahme in unserer Geschäftsstelle, Karlstr. 1, während der Geschäftsstunden auf.

Gemeinnützige Baugenossenschaft
Hardtwaldsiedlung Karlsruhe e. G. m. b. H.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
gez. Merz.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Frankfurt am Main

Einberufung zur ordentlichen Hauptversammlung.

Wir berufen hiermit unsere
ordentliche Hauptversammlung
ein auf **Freitag, den 8. August 1941, vormittags 11 Uhr,** in unser Verwaltungsgebäude in Frankfurt a. M., Grüneburgplatz

Tagesordnung:
1. Vorlage des Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts für 1940 mit dem Prüfungsbericht des Aufsichtsrats und Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
2. Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Ermächtigung des Vorstands bis zum 1. August 1946 zur Erhöhung des Grundkapitals um bis RM 100 000 000,— durch Ausgabe neuer Stammaktien gegen Geld- oder Sacheinlagen (genehmigtes Kapital). Aenderung des § 6 der Satzung.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.
5. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1941.

Ueber Punkt 3 der Tagesordnung wird neben dem Beschluß der Hauptversammlung von den Stammaktionären und den Vorzugsaktionären in jeweils gesonderter Abstimmung Beschluß gefaßt.
Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind gemäß § 22 der Satzung nur die Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien spätestens bis zum Ablauf des 4. August 1941 bei einer der unten bezeichneten Hinterlegungsstellen, bei einem Notar oder bei einer Wertpapiersammelbank während der üblichen Geschäftsstunden hinterlegen. Im Fall der Hinterlegung bei einem Notar ist die von diesem hierüber auszustellende Bescheinigung, welche die hinterlegten Stücke nach Nummer, Gattung und Betrag zu bezeichnen hat, spätestens bis zum Ablauf des 5. August 1941 bei einer unserer unten aufgeführten Gesellschaftskassen einzureichen.
Hinterlegungsstellen sind: die Gesellschaftskassen:
bei unserer Zentral-Finanzverwaltung, Berlin NW 7, Unter den Linden 78
bei unserer Bankabteilung, Frankfurt am Main, Grüneburgplatz,
sowie bei unseren Werken:
Berlin SO 36, Frankfurt am Main-Höchst, Leverkusen b. Köln,
Ludwigshafen a. Rh., Uerdingen a. Niederrhein,
ferner nachstehende Banken und deren deutsche Zweigniederlassungen:
Deutsche Bank, Berlin,
Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft, Berlin,
Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin,
Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin,
Dresdner Bank, Berlin,
Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Berlin,
Delbrück Schickler & Co., Berlin,
Hardy & Co. G. m. b. H., Berlin,
Metallgesellschaft Aktiengesellschaft, Frankfurt (Main),
Gebrüder Bethmann, Frankfurt (Main),
Georg Hauck & Sohn, Frankfurt (Main),
B. Metzler seel. Sohn & Co., Frankfurt (Main),
Schröder Gebrüder & Co., Hamburg,
M. M. Warburg & Co., Kommanditgesellschaft, Hamburg,
Pferdmenges & Co., Köln a. Rh.,
J. H. Stein, Köln a. Rh.,
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig,
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, München,
Bayerische Vereinsbank, München,
Merck, Finck & Co., München-Berlin,
Seiler & Co., München,
Böhmische Escompte-Bank, Prag,
Böhmische Union-Bank, Prag,
Creditanstalt-Bankverein, Wien,
Länderbank Wien Aktiengesellschaft, Wien.

Frankfurt (Main), den 19. Juli 1941.
Der Vorstand der I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
v. Knieriem
H. Schmitz